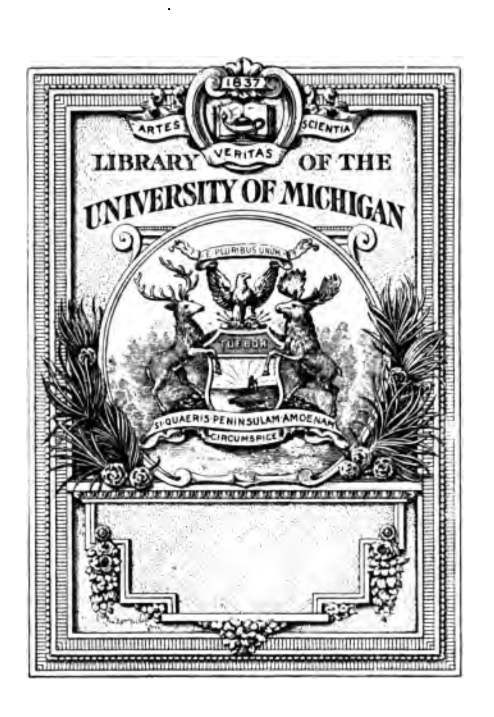



1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



Zur Sprache Wielands.

Sprachliche Untersuchungen im Anschluss an Wielands Übersetzung der Briefe Ciceros.

Oberlehrer **Rudolf Ideler**.

Berlin.
Mayer & Müller.
1908.



Inhaltsübersicht.



Der Zweck dieser Arbeit ist, zu untersuchen, inwieweit die Sprache Wielands in seiner Ciceroübersetzung von der heutigen Schriftsprache abweicht, welche Wandlungen der Sprachgebrauch innerhalb von hundert Jahren durchgemacht hat. Da nun aber der Begriff Schriftsprache nicht etwas absolut Feststehendes, für alle einzelnen in gleicher Weise unbedingt Gültiges bezeichnet, vielmehr nach der Heimat und Eigenart des Schreibenden in seinem Umfang und Inhalt wieder mannigfach gestaltet erscheint, so schien es mir angebracht, dem Rechnung zu tragen, indem ich mitunter Ausdrücke mit anführte, die heute nicht allgemein ungebräuchlich, sondern nur zum Teil ausser Gebrauch gekommen erscheinen. Wenn es mir, wie gesagt, darauf ankam, festzustellen, wie sich der Sprachgebrauch im Laufe von hundert Jahren geändert habe, so ist andrerseits klar, dass bei diesen Untersuchungen dasjenige Sprachdenkmal, von dem die Untersuchungen ausgehen, in besonderer Weise nach seinen sprachlichen Eigentümlichkeiten gekennzeichnet wird, dass, mit andern Worten, diese Untersuchungen auch einen Beitrag zur Charakteristik der Wielandschen Sprache geben. Freilich ist zu beachten, dass bei weitem nicht alles, was hier als abweichend vom heutigen Sprachgebrauche vorgebracht wird, für Wielands Sprache allein besonders eigentümlich ist: eine ganze Reihe von Eigentümlichkeiten der Sprache teilt Wieland naturgemäss mit seinen Zeitgenossen. Wenn man zudem bedenkt, welch hohes Lebensalter Wieland erreicht hat, so wird man von selbst zu der Überlegung geführt, dass die Sprache dieses Mannes in seiner Ciceroübersetzung, seinem sprachlich vielleicht reifsten Werke, in mancher Beziehung anders sein mag als in seinen Jugendschriften. Mit diesen Einschränkungen wollen die vorliegenden Untersuchungen aufgenommen und beurteilt werden.

Was nun die Anordnung des Stoffes anlangt, so bin ich mir darüber nicht im Zweifel, dass manches anders zu wünschen wäre. Die Rücksicht auf Übersichtlichkeit jedoch schien mir zu verlangen, eine allzu weitgehende Zersplitterung zu vermeiden. So kommt es, dass manches an einer Stelle untergebracht ist, wohin es vielleicht, streng genommen, nicht gehört. Zum Teil hat dies auch seinen Grund darin, dass ich auf manche an und für sich wichtige grammatische Kapitel näher einzugehen keine Veranlassung hatte, da sich wesentliche Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauche nicht zeigten. Anderes wieder, vielleicht im ganzen weniger wichtiges, ist angeführt, weil es mir im Vergleich mit der heutigen Sprache für den damaligen und besonders den Wielandschen Sprachgebrauch besonders bezeichnend zu sein schien. Freilich wage ich nicht zu behaupten, dass mir nicht dies und jenes entgangen sei; der Mangel an zusammenhängender Arbeitszeit hat sich mir öfter in unangenehmer Weise fühlbar gemacht.

Im Alter von 73 Jahren machte sich Wieland daran, die sämtlichen Briefe Ciceros ins Deutsche zu übersetzen. Wie er dazu gekommen sei, und was er von seiner Arbeit erhoffte, darüber gibt er uns selbst in der Vorrede zu den beiden ersten Bänden Aufschluss. Aus einer fürchterlich einengenden Gegenwart, — es war das Jahr 1806 —, aus kleinlichen und bedrückenden Verhältnissen wollte er sich in eine andere Welt versetzen, in eine längst vergangene Zeit und womöglich unter lauter colossalische Menschen vom Titanen- und Gigantenstamm, und so wählte er sich den seiner Meinung nach wichtigsten und lehrreichsten Zeitraum der römischen Geschichte, wo vier grosse Männer in hartnäckigem Kampfe mit einander rangen, Pompeius und Caesar, Cicero und Cato, Männer, wie sie nur in Rom und in dieser Zeit werden konnten. Daneben war es ihm Bedürfnis, irgend eine grosse, schwere und mühselige, aber ihm mit allem dem angenehme und zu seinen gewohnten Studien passende Geistesarbeit zu unternehmen, und da entschloss er sich zu dem Wagestück der Übersetzung der sämtlichen Briefe Ciceros, ein verwegener Gedanke, wie er selbst sagt, der jedoch wie ein

Gewappneter über ihn gekommen sei. Am 1. November 1806 begann er mit seiner Arbeit, und am 26. März 1808 konnte er die beiden ersten vollendeten Bände mit einer Vorrede der Öffentlichkeit übergeben. Es sei, so sagt er, eine bis in den Winter seines Lebens verspätete Frucht, die er in den Schoss des deutschen Vaterlandes niederlege; zugleich aber gibt er der Hoffnung Ausdruck, dass ihm das Werk so weit gelingen dürfte, dass er die Welt mit dem Troste verlassen könnte, die letzten Jahre oder Tage seines Lebens nicht ohne alles Verdienst um seine geliebten Sprachgenossen zugebracht zu haben.

(Vgl. hierzu P. Pietsch: Wieland als Sprachreiniger, in den wissenschaftlichen Beiheften zur Zeitschrift des allg. d. Sprachvereins, IV. Reihe, Heft 22 S. 58—66.)

Ich bin im Besitze einer fünfbändigen Ausgabe vom Jahre 1814 (Stuttgart, bei A. F. Macklot) und habe für meine Untersuchungen die beiden ersten Bände dieser Ausgabe zu Grunde gelegt. Der erste Band enthält Buch 1 und 2, der zweite Band Buch 3, 4 und 5 der Übersetzungen. Auf Seite I—XXIV des ersten Bandes findet sich die Vorrede, dann folgt von Seite 1 bis 112 ein chronologischer Auszug aus Ciceros Lebensgeschichte, sodann bis Seite 218 das erste Buch der Briefe, dem sich Erläuterungen anschliessen, bis Seite 316 reichend. Von Seite 317 bis Seite 428 findet sich das zweite Buch der Briefe, dem dann ebenfalls, bis Seite 485, Erläuterungen folgen. Im zweiten Bande steht zunächst von Seite 3—30 ein „Kurzer Bericht über das, was sich mit Cicero seit dem letzten Brief an Atticus bis zum ersten des dritten Buchs zugetragen.“ Sodann folgt bis Seite 104 das dritte Buch der Briefe, dem bis Seite 128 Erläuterungen beigegeben sind. Daran schliesst sich das vierte Buch der Briefe, das durch einen von Seite 131 bis Seite 148 reichenden „Historischen Vorbericht“ eröffnet wird; die Übersetzung selbst reicht bis Seite 244. Dann folgen bis Seite 258 die Erläuterungen. Das fünfte Buch der Briefe endlich reicht bis Seite 448, die dazu gehörigen Erläuterungen bis Seite 495 bilden den Schluss des Bandes.

Erklärung der Abkürzungen.

Ü = Übersetzung.
E = Erläuterungen.
Cs Lbgsch. = Der chronologische Auszug aus Cicero's Lebensgeschichte.
K. B. = Kurzer Bericht über das, was sich mit Cicero seit dem letzten Brief an Atticus bis zum ersten des dritten Buchs zugetragen.
H. V. = Historischer Vorbericht.

Übersetzungsmethode.

In der Vorrede gibt uns Wieland selbst über die von ihm befolgte Übersetzungsmethode Aufklärung. Dieselben Gesetze, so führt er aus, die man auch sonst in seinen Übersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen beobachtet zu sehen gewohnt sei, habe er auch in dieser Arbeit befolgt. Danach seien Klarheit und Verständlichkeit sein erstes Augenmerk. Sodann suche er in möglichst genauem Anschluss an den Text ein möglichst gutes, nicht lateinisches Deutsch zu schreiben. Nichts liege ihm mehr am Herzen, als dass ihm kein schöner oder kräftiger Ausdruck, keine bedeutende, in die deutsche Sprache übertragbare Metapher, keine der feinern Schattierungen oder Wendungen, keine Grazie, die er erhaschen könne, entgehe. Ferner habe er sich bemüht, dem Eigentümlichen des Geistes und der Schreibart Ciceros in seinen Briefen so nahe als nur irgend möglich zu kommen, wobei er zuweilen, um dem Leser die Mühe des Verstehens leichter zu machen, mehr Worte aufwandt habe, als es schlechterdings nötig gewesen sei. Immer aber habe er mit grosser Gewissenhaftigkeit sich so nahe als möglich dem Urtext anzuschmiegen gesucht und daher auf die Freiheit verzichtet, dem Cicero die edle und elegante Diktion eines auf moderne Weise gebildeten und glattgeschliffenen Weltmannes zu geben.

Diese hier aufgestellten Grundsätze finden wir denn auch in der Übersetzung durchgehends beobachtet, und es bereitet einen ganz eigenartigen Genuss, den feinsinnigen Meister bei seiner Übersetzung zu verfolgen, wie er klar und anschaulich

die Gedanken Ciceros wiedergibt, das Wichtigste plastisch hervortreten lässt, in seiner meisterhaften Beherrschung der deutschen Sprache immer einen treffenden Ausdruck zu finden weiss und mit feinem Sprachgefühl oft durch nur leichte Veränderungen dem Geiste der deutschen Sprache gerecht wird.

Zur Veranschaulichung und Nachprüfung sollen hier einige Proben folgen, die jedoch nicht als erschöpfende Belege einer Charakteristik der Übersetzungsmethode anzusehen sind, für die Zwecke der vorliegenden Arbeit aber genügen werden.

Deminutiva.

Tulliola, deliciolae nostrae, die süsse kleine Tullia, mein Herzblättchen, Ü I, 4 (I, 121). — Tulliola die kleine Tully, Ü I, 6 (I, 124). — barbatuli iuvenes eine Menge milchbärtiger junger Gauche, Ü I, 18 (I, 161) — mi vetule, mein alter Knabe, Ü V, 23 (II, 313).

Wortspiel.

facie magis quam facetiis ridiculus nicht sowohl durch die Schneide ihres Witzes, als durch die Gesichter, so sie dazu schneiden; Ü I, 17 (1, 154). — Tu vero ut me et appelles et interpelles et obloquare et conloquare, velim. Du magst mir zu gelegner oder nicht gelegner Zeit kommen, ungelegen, oder zu oft kommst du mir nie. Ü V, 4 (II, 268). — Tu, qui ceteris cavere didicisti, in Britannia ne ab essedariis decipiaris, caveto Höre du, der sich für andere Leute so gut aufs verwahren versteht, wahre dich in Britannien vor den Wagenschützen. Ü V, 17 (II, 304).

Einführung einer sinnlich anschaulicheren Wendung.

consuetudo vertrauter Fuss Ü I, 1 (I, 115). — senectuti für meine alten Tage Ü I, 6 (I, 124). — aut quasi inimicis incommoda laturum oder sie, als Feinde, deine schwere Hand fühlen lassen. Ü II, 24 (I, 422). — Te tamen sollicitum esse nolo. Ich wollte aber nicht, dass du dir ein graues Haar deswegen wachsen liessest; Ü IV, 12 (II, 188). — Tu modo videto, in tanto otio ut par mihi sis. Siehe nur auch du, dass du, bei deiner so viel grössern Musse gleichen Schritt mit mir haltest. Ü I, 2 (I, 118).

— et sentire potuit sermones iniquorum in suum potissimum nomen erumpere und konnte sich bey dieser Gelegenheit leicht überzeugen, dass er es war, auf den die Leute, die dir übel wollen, ihre schärfsten Pfeile abdrückten. Ü II, 24 (I, 414). — Ego propter viae celebritatem et cotidianam exspectationem rerum novarum non commovi me adhuc Thessalonica. Ich habe mich noch nicht von Thessalonich fort gemacht, weil es eine Stadt ist, wo immer viele Fremde durchreisen, und man also täglich das Neueste, was geschieht, zu hören Gelegenheit hat. Ü III, 15 (II, 62).

Statt eines Substantivs mit Attribut eine verbale Wendung.

Eo accedebat hortator assiduus Sallustius, Dazu kam noch dass mir Sallustius unaufhörlich in den Ohren lag, Ü I, 7 (I, 125). nulla enim re tam laetari soleo quam meorum officiorum conscientia; quibus si quando non mutue respondetur, apud me plus officii residere facillime patior. Denn ich kenne kein grösseres Vergnügen, als was mir das Bewusstseyn giebt, Gutes um Andre verdient zu haben. Finde ich mich in Erwartung antwortender Gesinnungen getäuscht, so mag ich es ganz gern geschehen lassen, dass der Ueberschuss auf meiner Seite ist. Ü I, 12 (I, 137). — tamen non tam est ex miseria quam ex culpae nostrae recordatione commotus, so ist es doch viel weniger meine jammervolle Lage, als der Gedanke, dass ich selbst an ihr Schuld bin, was mich in diese Bewegung setzt. Ü III, 9 (II, 46, 47). — Sed certe a te mihi omnia semper honesta et iucunda ceciderunt, a me tibi luctus meae calamitatis, metus tuae, desiderium, maeror, solitudo. Wahrlich alles was mir je von dir kam, war ehrenvoll und erfreulich: was Du dafür von mir hast, ist Jammer über meinen Fall, Furcht, dass er den deinigen nach sich ziehen werde, Sehnsucht, Wehmuth und das trostlose Gefühl dich allein zu sehen. Ü III, 11 (II, 50).

Für ein Verbum des Lateinischen eine umfangreichere verbale Wendung im Deutschen.

Genus hoc est voluptatis meae: quae γυμνασιώδη maxime sunt, ea quaero. Das ist itzt meine Liebhaberey; ich mache auf

alles Jagd, was zur Verschönerung meines Gymnasiums beytragen kann. Ü I, 5 (I, 122). Primum tibi de nostro amico placando aut etiam plane restituendo polliceor. Fürs erste also verspreche ich dir, unsern Freund zu begütigen, oder auch wohl völlig auf den vorigen Fuss mit dir zu setzen Ü I, 6 (I, 123) — emptione, qua constituta diligenter et sentinam urbis exhauriri et Italiae solitudinem frequentari posse arbitrabar. Durch den Ankauf, mittelst dessen, wenn die Sache verständig behandelt wurde, die Grundsuppe der Stadt ausgeschöpft und dem verödeten Italien eine lebhaftere Gestalt gegeben worden wäre. Ü I, 23 (I, 194) — nec audeo quicquam und habe das Herz nicht einen Entschluss zu fassen. Ü III, 9 (II, 46).

Ein verbaler Ausdruck im Lateinischen durch zwei verbale Wendungen im Deutschen wiedergegeben.

quid mihi elaborandum sit, was ich thun kann und wie weit ich gehen darf. Ü I, 4 (I, 120). — Quod ego, et si mea sponte ante faciebam, eo nunc tamen et agam studiosius et contendam ab illo vehementius, quod tantam ex epistola voluntatem eius rei tuam perspicere videor. Das that ich zwar schon vorher aus eigener Bewegung; aber nun, da ich aus deinem Briefe sehe, wie ernstlich du es wünschest, werde ich mit desto grösserm Eifer an ihm arbeiten, und nicht ablassen bis ich ihn gewonnen habe. Ü I, 6 (I, 123). — Die gedrängte Fassung des lateinischen Originals hat hier im Deutschen eine Erweiterung erfahren; das verhältnismässig einfache Satzgefüge des Lateinischen ist im Deutschen zu einer volleren, wohlklingenden Periode geworden, wobei der Hauptgedanke, scharf herausgearbeitet, in voller Deutlichkeit zu Tage tritt. — At in se expertus est illum esse minus exorabilem, meum studium nec tibi defuisse. Nun hat er die Erfahrung an sich selbst gemacht, wie schwer jener sich erbitten lässt, und dass es meine Schuld nicht ist, wenn ich mit meinen Bemühungen für dich nicht weiter gekommen bin. Ü I, 8 (I, 128). — nisi eum lente ac fastidiose probavissem, wenn ich es nicht zuvor nochmahls mit dem grössten Fleiss und der ekelsten Aufmerksamkeit auf die geringsten Kleinigkeiten, so lange durchgegangen wäre, bis ich selbst damit zufrieden war.

Ü I, 25 (I, 205). — Incende hominem, amabo te, quod potes. Ich bitte dich um alles, mache dem Menschen den Kopf so warm, bis er zu brennen anfängt. Ü II, 5 (I, 361).

Statt des adjektivischen Pronomens und Partizipiums ein Nebensatz.

pro nostra consuetudine nach dem vertrauten Fuss auf dem wir zusammen stehen. Ü I, 1 (I, 115). — Omnem spem delectationis nostrae, quam, cum in otium venerimus, habere volumus, in tua humanitate positam habemus. Das angenehme Leben, auf dessen Genuss ich mir, wenn ich einst zur Ruhe kommen werde, Rechnung mache, wird gänzlich das Werk der freundschaftlichen Wärme seyn, womit du für mein Vergnügen sorgest. Ü I, 3 (I, 119, 120). Die feinsinnige Umformung und konkretere Gestaltung des ganzen Gedankens zeigt, wie sich der Übersetzer in seine Vorlage hineinversenkt und sie in klarer Form dem deutschen Leser nahe zu bringen versucht. — sed tuo vultu illo familiari ja schon durch den offnen herzgewinnenden Blick, der dir eigen ist, Ü I, 7 (I, 125). — Sallustium praesentem restituere in eius veterem gratiam non potui. Auch den Sallustius hab ich nicht wieder auf den Fuss der alten Freundschaft mit ihm setzen können, wiewohl dieser in Person gegenwärtig ist. Ü I, 8 (I, 128).

Erweiterung zur nachdrücklichen Hervorhebung eines Gedankens.

Qua de re quom in senatu ageretur, fregi hominem et inconstantiam eius reprehendi, qui Romae tribunatum pl. peteret, cum in Sicilia aedilitatem se petere dictitasset. Aber da die Sache im Senat zur Sprache kam, hab' ich dir den Menschen weidlich zusammengearbeitet, und ihn ernstlich dafür mitgenommen, dass er, der in Sicilien so oft versichert hätte, er sey um die Aedilität anzuhalten gesonnen, sich nicht schäme, seinen Wackelkopf aller Welt so laut anzukündigen, indem er sich zu Rom um eine Tribunatstelle bewerbe. Ü I, 25 (I, 207, 208). — ne et meum maerorem exagitem et te in eundem luctum vocem; es würde zu nichts dienen, als das Gefühl meiner eignen Wehmuth zu

schärfen, und dich in einen gleich peinvollen Gemüthszustand zu setzen. Ü III, 8 (II, 43).

Verdeutlichender Zusatz bei elliptischer Ausdrucksweise im Lateinischen.

Ac, ne illud mirere, cur, cum ego antea significarem tibi per litteras, me sperare illum in nostra potestate fore, nunc idem videar diffidere; incredibile est, quanto mihi videatur illius voluntas obstinatior et in hac iracundia affirmatior: Lass dich übrigens nicht befremden, dass ich, der in meinem vorigen so zuversichtlich schrieb, ich hoffte ihn gänzlich in meiner Gewalt zu haben, itzt auf einmahl allen Mut verlohren zu haben scheine; denn es ist unglaublich, wie sehr ich ihn in seinem Vorsatz mit dir zu brechen, hartnäckiger und in seinem Groll unbeweglicher finde, als ich mir vorgestellt hatte. Ü I, 7 (I, 125, 126). In hunc me casum vos vivendi auctores impulistis. Itaque mei peccati luo poenas. Dahin habt Ihr andern Rathgeber zum Leben mich gebracht! Doch warum war ich so schwach, euch Gehör zu geben? Nun büsse ich schmerzlich genug für diese Sünde. Ü III, 10 (II, 48).

Sächliches Subjekt statt des persönlichen.

nihil est damni factum novi, sed, quod erat, inventum est. In unius hominis perditi iudicio plures similes reperti sunt. Wir haben keinen neuen Schaden erlitten; nur was schon da war, ist an den Tag gekommen, und das über Einen Taugenichts gehaltene Gericht hat uns mehrere seinesgleichen bekannt gemacht. Ü I, 20 (I, 173). — sin erit, qui ferri non sinat, findet aber die Sache Widerstand, Ü III, 18 (II, 172).

Veränderung der Konstruktion zur Vermeidung einer lateinisch gefärbten Ausdrucksweise.

Te multum amamus, quod ea abs te diligenter parvoque curata sunt. Du bist sehr liebenswürdig, dass du sie mir so hurtig und so wohlfeil verschaft hast. Ü I, 8 (I, 127). — Sine fuco ac fallaciis more maiorum negatur. erhält überall, nach der biedern Weise unsrer Väter, ein rundes ungeschminktes Nein. Ü I, 10

(I, 130). — Res eius modi est, ut ego nec per bonorum nec per popularem existimationem honeste possim hominem defendere, Die Sache ist so beschaffen, dass ich den Menschen, ohne meinen Credit und meine Ehre sowohl bey den Wohlgesinnten im Senat als beym Volk aufs Spiel zu setzen, nicht vertheidigen kann. Ü I, 15 (I, 148). — Nos Brundisi apud M. Laenium Flaccum dies XIII fuimus, virum optimum, qui periculum fortunarum et capitis sui prae mea salute neglexit . . . Ich habe mich zu Brundusium dreyzehn Tage bey M. Länius Flaccus aufgehalten, der mit seltenem Edelmuth sein Vermögen und sein Leben selbst für meine Erhaltung wagte, Ü III, 7 (II, 38).

Statt Einschaltung im Lateinischen Anreihung im Deutschen.

Hoc, si, quanti tu aestimes, sciam, tum, quid mihi elaborandum sit, scire possim. Sobald ich weiss, wie viel oder wenig du dir daraus machst, werde ich auch wissen was ich thun kann und wie weit ich gehen darf. Ü I, 4 (I, 120).

Zur Übersetzung von Konjunktionen.

Romanae autem se res sic habent. Senatus Ἄρειος πάγος; nihil constantius, nihil severius, nihil fortius. Nam, cum dies venisset rogationi ex senatus consulto ferendae, concursabant barbatuli iuvenes, totus ille grex Catilinae, duce filiola Curionis et populum, ut antiquaret, rogabant. Höre nun wie die Sachen dermahlen in Rom stehen. Der Senat ist ein wahrer Areopagus; man kann nicht standhafter, nicht strenger, nicht kraftvoller seyn. Nur eine Probe: Wie der Tag gekommen war, dass die bewusste Sache vor das Volk gebracht werden sollte, liefen eine Menge milchbärtiger junger Gauche, der ganze Rest des Catilinarischen Anhangs, vom Töchterchen des Curio angeführt, von allen Enden zusammen, und baten das Volk, die Untersuchung nicht zuzugeben. Ü I, 18 (I, 160, 161). — Ego enim, quam diu senatus auctoritas mihi defendenda fuit, sic acriter et vehementer proeliatus sum, ut clamor concursusque maxima cum mea laude fierent. Wisse demnach, dass ich, so lange es um Behauptung der Autorität des Senats zu thun war, so hitzig und

nachdrücklich gefochten habe, dass alles mit hellem Haufen und unter dem lautesten Beyfall auf meine Seite trat. Ü I, 20 (I, 165).

Auflösung einer längern Periode in mehrere Sätze.

Quamquam has querelas hominum nostrorum illo consilio oppressimus, quod in Asia nescio quonam modo, Romae quidem non mediocri cum admiratione laudatur, quod, cum ad templum monumentumque nostrum civitates pecunias decrevissent, cumque id et pro meis magnis meritis et pro tuis maximis beneficiis summa sua voluntate fecissent, nominatimque lex exciperet, ut ad templum et monumentum capere liceret, cumque id, quod dabatur, non esset interiturum, sed in ornamentis templi futurum, ut non mihi potius quam populo Romano ac dis immortalibus datum videretur, tamen id, in quo erat dignitas, erat lex, erat eorum, qui faciebant, voluntas, accipiendum non putavi cum aliis de causis, tum etiam ut animo aequiore ferrent ii, quibus nec deberetur nec liceret. Uebrigens habe ich diese Wehklagen unsrer Junker bereits durch jene Entschliessung zum Schweigen gebracht, von welcher mir unbekannt ist, wie sie in der Provinz aufgenommen worden, die mir aber in Rom viele Bewunderer und grosse Lobsprüche zugezogen hat, — dass ich nehmlich zu dem Tempel, den die Asiatischen Städte, als ein Denkmahl meines Consulats auf gemeine Kosten aufführen lassen wollten, meine Einwilligung versagte. Der Beschluss war mit allgemeinem Beyfall abgefasst, und (wie die Worte des Protocolls lauteten) durch meine ausserordentlichen Verdienste um den Staat und deine der Provinz erwiesenen ungemeinen Wohlthaten hinlänglich begründet; das Gesetz war nicht entgegen, weil in diesem ausdrücklich vorbehalten war, dass zu Erbauung von Tempeln und öffentlichen Denkmählern Auflagen gemacht werden dürften; überdies wurde das, was gegeben werden sollte, nicht mir zu meinem Privatnutzen gegeben, sondern konnte, vermöge seiner Bestimmung, mit bestem Fug als eine dem Römischen Volke und den Göttern selbst gewidmete Stiftung betrachtet werden. Wiewohl also das Gesetz und der freye Wille derjenigen, die mir diese nicht unverdiente ehrenvolle Auszeichnung anboten, die Annahme der-

selben gerechtfertigt hätte: hielt ich doch für besser sie abzulehnen, und dies, ausser verschiedenen andern Bewegursachen, vornehmlich darum, damit diejenigen, denen die Provinz weder etwas zu geben schuldig war, noch vermöge des Gesetzes geben durfte, den Verlust ihrer Ansprüche desto eher möchten verschmerzen können. Ü II, 1 (I, 337, 338).

Lauteigenheiten.

Unberücksichtigt gelassen habe ich einige mir hier unwesentlich erscheinende lautliche Eigentümlichkeiten wie z. B. „ey“ statt „ei“, „f“ statt „ff“.

Das auslautende „e“.

Sehr häufig wird auslautendes „e“ vor folgendem Vokal unterdrückt, wobei die Bezeichnung des Ausfalls durch den Apostroph in den meisten Fällen stattfindet.

1. bei Verbalformen.

Einem Worte für enthymema hab' ich überall vergebens nachgefragt; E I, 18 (I, 270). Auf der andern Seite wär' es hart, Cs Lbgsch I, 44. Aber wie betroffen musst' er seyn, Cs Lbgsch I, 90. Sollte er etwa glauben, ich werd' es in Ungnaden vermerken. Ü I, 10 (I, 133). Denk' ich Ü I, 23 (I, 196) aber für gewiss versprech ich dir nichts. Ü II, 2 (I, 353). Man sage nicht, was konnt' er für sie thun? E III, 24 (II, 116).

2. bei Adverbien und Präpositionen.

so lang' er bestehen wird, Ü I, 13 (I, 140) so lang als möglich E II, 2 (I, 441) und den Werth der Gebäude werden vermög' eines Rathsschlusses die Consuln schätzen; Ü IV, 2 (II, 155) und da er seine Provinz vermög' eines Senatsdecrets habe, Ü V, 25 (II, 344).

3. bei Substantiven.

der an jenem Tag' erfolgte, ɯ I, 13 (I, 140) in welchem Grad er sich . . . Ü I, 18 (I, 162). die Ruh' in meinem Gemüthe Ü I, 21 (I 181). so gebe ich mir auch keine Müh' es zu beschleunigen. Ü IV, 20 (II,6 20).

Daneben findet sich Unterdrückung eines auslautenden „e“ auch in Fällen, wo ein folgender Vokal nicht die Ursache des Ausfalls gewesen ist, z. B. Niemand zu Lieb noch zu Leid, Cs Lbgsch I, 44. — dass du seinen Söhnen, die in deiner Gewalt sind, wenn auch aus keinem andern Grunde, doch mir zu lieb verzeihen wollest, Ü V, 46 (II, 442). — Er selbst thut sich . . . nicht wenig darauf zu gut, Cs Lbgsch I, 49, 50. Klaggeschrey E II, 1 (I, 436) Absteighaus Ü V, 9 (II, 281).

Andrerseits findet sich ein auslautendes „e“, wo es der heutige Sprachgebrauch unterdrücken würde, z. B. die Lesearten E I, 26 (I, 311), in Sammelnamen, die mit „Ge“ gebildet sind: das Geschäfte E I, 1 (I, 220) u. ö. — dessen Rath und Gespräche mir Linderung schaffte. Ü I, 22 (I, 187). — ein Geräthe Ü II, 1 (I, 327) — sogar nicht das mindeste Gerüchte Ü V, 37 (II, 410), bei einem Femininum: eine hinlängliche Schutzwehre gegen Cs Lbgsch I, 92.

Das inlautende „e“.

1. Bewahrung des inlautenden „e“ vor „t“.

a) im Indikativ des Präsens.

es erhellet E I, 1 (I, 220) u. ö. — einen, der nach Athen reiset Ü I, 5 (I, 121) und es erweiset sich schon allein durch den Umstand, E I, 11 (I, 241) — beweiset Ü I, 24 (I, 199) — worin er beynahe mit dem Finger auf den berühmten Consular Q. Hortensius weiset, E III, 9 (II, 109). — wofern Pompejus bey seiner jetzigen Gesinnung beharret; Ü III, 24 (II, 84).

Daneben: erhellt Ü V, 9 Anm. (II, 278). — weil seine Mutter ausser dem Hause speisst. Ü V, 34 (II, 387).

b) im Indikativ des Präteritums.

der nach Epirus reisete Ü I, 1 (I, 116). — da sie von Rom abreiseten Cs Lbgsch I, 79. — die, um seine Erbschaft desto bälder los zu werden, Nachtigallen, das Stück zu 600 Gulden schmauseten; E II, 3 (I, 446). die ihm beide liebkoseten E II, 22 (I, 478). — die auf Säulen ruheten E II, 12 (I, 459). — An diesem nehmlichen Tage speisete ich bey Crassipes, Ü IV, 20 (II, 205).

c) im 2. Partizipium.

Was Cicero vorausgeahnet hatte, Cs Lbgsch I, 79. — ob Cicero . . . gelöset habe E I, 12 (I, 250) — abgelöset habe E I, 17 (I, 269). — an dem nehmlichen Tage, da geloset wurde Ü I, 13 (I, 140). — abgereiset seyn Ü I, 17 (I, 153) — sollten darin bestätiget werden; Ü I, 23 (I, 193). — ist vertheidiget . . . worden Ü I, 27 (I, 216). — bekräftiget Ü II, 1 (I, 331) — beendiget Ü V, 42 (II 427) — ersättiget Ü III, 11 (II, 53). erkundiget Ü V, 2 (II, 265) — gefertiget Ü V, 40 (II, 423). Die in der Folge die comites eines grossen Herrn genennet wurden. Ü V, 18 Anm. (II, 305) (Daneben: genennt, ernennt). — sehe mich noch gar genöthiget, Ü V, 11 (II, 291) — alle meine Hülfsquellen vernachlässiget, Ü III, 18 (II, 74) — Am 4ten April wurden dem Pompejus . . . vierzig Millionen Sesterzien im Senat verwilliget Ü IV, 19 (II, 203). Meines Reisegeldes hat sich Crassipes bemächtiget Ü IV, 21 (II, 212).

Daneben: bewilligt worden Ü IV, 27 (II, 237) — abgefertigt Ü V, 6 (II, 275). vertheidigt Ü V, 35 (II, 397).

2. Bewahrung des inlautenden „e“ vor „st“.

A) im Indikativ des Praesens.

a) „nach g, ch, h, ff“.

du sorgest Ü I, 3 (I, 120) dass du . . . rechtfertigest Ü III, 18 (II, 69) — billigest Ü V, 25 (II, 334) suchest Ü II, 1 (I, 320) — Wenn du nun siehest, Ü I, 13 (I, 143) u. ö. — da du gestehest Ü V, 19 (II, 306). — Wenn indessen die Dinge so sind wie du hoffest, Ü III, 10 (II, 49). Daneben findet sich: worin du absteigst Ü II, 1 (I, 324) — mit denen du vertrauten Umgang pflegst Ü II, 1 (I, 332) — überzeugst Ü V, 12 (II, 293). — du besuchst Ü II, 1 (I, 324) Ü IV, 11 (II, 187) — machst, Ü II, 1 (I, 332) — siehst Ü III, 16 (II, 64) — wenn du Thorheiten begehst, Ü V, 19 (II, 306).

b) nach „l, m, n, r“.

auf welche du zielest Ü I, 24 (I, 201) — als dass du mich, sobald nur immer möglich einholest, Ü III, 4 (II, 35). — wiewohl du aus einem unsrer edelsten Geschlechter stammest; Ü IV, 27

(II, 235). — die du mir nennest E II, 24 (I, 483). — schreibe mir was du gewiss weisst, so wie es ist, und was du nur meinest, gerade so, wie du es meinest. Ü III, 19 (II, 76).

Daneben findet sich: fühlst 𝔴 II, 1 (I, 347). ertheilst Ü II, 1 (I, 332). vorstellst E II, 24 (I, 483). — scheinst Ü IV, 20 (II, 205) — ermahnst Ü V, 34 (II, 388).

c) nach s-Lauten.

du überlässest Ü II, 1 (I, 326) — lässest Ü III, 18 (II, 74). — die du mich hoffen heissest, Ü III, 10 (II, 49) — denn gewiss vermissest du Ü V, 11 (II, 289). — wünschest Ü I, 6 (I, 123) — du setzest Vorr. I, IX.

B) im Superlativ.

aufs engeste zu verbinden E I, 21 (I, 292) — in engestem Verhältniss Ü II, 1 (I, 322). — Das Wahreste und Stärkste E III Zugabe (II, 125) — im wahresten Lichte betrachtet, E III. Zugabe (II, 128).

3. Auffallende Bewahrung des inlautenden „e“ im Genitiv.

in den übrigen Städten Griechenlandes Ü I, 25 (I, 205) u. ö. — unter Weges Ü V, 25 (II, 321).

Daneben findet sich: ohne Jemands Belehrung Ü II, 1 (I, 345) — des Jahrs E II, 2 (I, 440) u. ö. — des . . . Kriegsheers Ü IV. H V (II, 143).

4. Unterdrückung des inlautenden „e“ in der Umgebung von „n“ und „r“.

die Freygelassnen E I, 4 (I, 228) — die erhaltnen Hermeraklen E I, 9 (1, 232) in der gehaltnen Rede Cs Lbgsch I, 49, 50 — einen mir sehr ergebnen Menschen Ü V, 44 (II, 434) — in verschiedne andere Wissenschaften E I, 26 (I, 309) — nur desto zufriedner Ü II, 1 (I, 331) — dem kurz zuvor so sehr gesunknen Muth E III, 32 (II, 121) — seine mir nachdrücklichst empfohlne Sache Ü V, 25 (II, 338) — den Verschwornen Cs Lbgsch I, 64 — das ihm wiederfahrne Unrecht E V, 25 (II, 467) — die ihn etwas ganz anders scheinen machen als er ist; Ü II, 1 (I, 329) — will aber doch was anders damit sagen K B Anm. (II, 10) — nichts anders Ü V, 11 (II, 292) — dass sie mir nichts ärgers

mehr thun können Ü III, 29 (II, 98). — Wenn Clodius damahls nichts Angelegners hatte, als für das nächste Jahr Volkstribun zu werden, E II, 5, (I, 452). — ohne weiters E V, 25 (II, 472). in mehrern Briefen E III Zugabe II, 126 — einen längern Aufenthalt E III, 31 (II, 120) — ungeheuren Schmerz Ü III, 11 (II, 54). — die du dich . . . nicht dauren lässest, Ü III, 18 (II 75) — ausdauren Vorr. I, XVI. Ü III, 11 (II, 54).

Vgl. dagegen: die Erwartung euerer Briefe Ü III, 19 (II, 75) — mit euerer Beystimmung Ü III, 30 (II, 100).

5. Unterdrückung des inlautenden „e" im Konjunktiv des Präsens. Du schreibst mir: du nehmst es für gewiss Ü I, 7 (I, 126) — du . . . seyst Ü I, (I, 116).

6. Einzelheiten.

zehen Cs Lbgsch I, 59 u. ö. — ehmals E I, 17 (I, 263) u. ö. — des ehmaligen glücklichen Lebens Ü III, 18 (II, 69). (Daneben: meiner ehemaligen guten Sache Ü V, 25 (II, 331). — unehlich K B (II, 14) — mit welchem der ganze Handel in Geheim verabredet war. Cs Lbgsch. I, 97. — in geheim anzufeinden Ü IV, 2 (II, 156). — die vollständigste Gnüge Ü IV, 10 (II, 185).

Verkürzung bei den tonlosen Wörtern „es" und „das".

und daher kams, dass Rom von Plebejern . . . E I, 4 (I, 228) — schweig' ich, so gilt's für einen Beweis, Ü IV, 25 (II, 224) — was hatte er nöthig, sichs anfechten zu lassen? K B II, 16. — wie reuet michs dass ich noch lebe! Ü III, (II, 35) — Doch dazu wird's in der Folge an Gelegenheit nicht fehlen. Ü IV, 14 (II, 197). — aufs engeste E I, 21 (I, 292).

Umlaut.

1. Personennamen auf „er" ohne Umlaut:

Zollpachter. Ü II, 1 Anm. (1, 329).

2. Adjectiva auf „ig" und „lich".

missmüthig Ü II, 1 (I, 320). — Die weltkündige Bestechlichkeit Cs Lbgsch. I, 34. — auf einmal wird er wieder so behäglich, dass er mich bittet, seine Annalen zu durchsehen und herauszugeben Ü II, 14 (I, 381).

3. Komparativ.

je bälder, je lieber E I, 15 (I, 259) u. ö. — um seine Erbschaft desto bälder los zu werden, E II, 3 (I, 446). — zu zärterem Gefühl Vorr. I, III — um in dieser dunkeln Stelle klärer zu sehen E V, 34 (II, 482).

4. Konjugation.

a) Präsens.

Terentia ladet Pomponien ein, Ü I, 27 (I, 218). [Dieses ursprünglich schwache Verbum (zu Gaste laden) zeigt heute meist Formen nach der starken Konjugation]. Nach was frägst du noch weiter? Ü V, 35 (II, 398). Daneben: Fragst du wie ich mich dabey benommen habe? Ü V, 35 (II, 398) (II, 399) u. ö. Einen dem Mitteldeutschen eigentümlichen Umlaut finden wir in folgenden Fällen: dessen ohnehin schon schwacher Geist entweder ohne Erklärung oder unter der Erklärung verdünstet. E I, 27 (I, 304). – weil du . . . zurückkömmst Ü II, 5 (I, 359). — kömmt es denn etwa dem Prätor zu, Ü II, 24 (I, 422).

b) Präteritum.

weil ich mir nicht vorstellte, dass deine Geschäfte mit seiner Provinz in Beziehung stünden, Ü I, 25 (I, 214) — wenn die Stadt in Feuer stünde und das allgemeine Gemetzel begänne, Cs Lbgsch I, 80. — verständen Cs Lbgsch I, 74 — Itzt ständen die Sachen so, Ü III, 30 (II, 101). — und dass du ihnen befählest Ü IV, 14 (II, 197).

5. Fehlen des Rückumlauts.

a) im Indikativ des Präteritums.

wenn vollends noch solche exaltirte Köpfe, wie dieser junge Cato, mit Sturmböcken gegen das morsche Gebäude anrennten, E II, 24 (I, 485). — da ich über Hals über Kopf in mein Verderben rennte, Ü III, 18 (II, 75).

b) im 2. Partizipium

genennt I, 36. — da . . . zu Konsuln ernennt wurden, Ü 1, 11 (I, 135).

„ü“ statt „i“.

zusammengeküttete Eintracht Ü I, 21 (I, 185). — Dass diese Menschen zu meiner Rettung mitgewürkt haben, Ü V, 25 (II, 328). Daneben: wirken.

„eu“ statt „ei“.

dass er seine Gemahlin verstosse und sie selbst heurathe. Cs Lbgsch I, 111. Heurath E I, 20 (I, 283). — seiner vor fünf Jahren an Pompejus verheuratheten Tochter Julia. Ü V, 44 Anm. (II, 433).

älteres „ei“ statt des heutigen „e“

eilf Cs Lbgsch I, 69 u. ö.

„i“ statt des heutigen „je“

itzt E 1, 4 (I, 226) u. ö. Daneben: jetzt z. B. Ü IV, 20 (II, 208).

„vor“ statt „für“

Einige halten davor, du könnest nicht aus der Provinz abgehen, Ü V, 25 (II, 344).

denn, dann

Das ist alles, was ich dir von der Republik zu sagen habe; es wäre dann, du glaubtest auch das gehöre in diese Rubrik, dass . . Ü I, 23 (I, 194). — Und so hättest du denn, was du, denk' ich, brauchst, um dir von der Art wie ich lebe einen richtigen Begriff zu machen. Ü I, 23 (I, 196). — denn alsdenn gebührte er dem ersten designirten Konsul. E I, 17 (I, 264). — so gross ist meine Verwunderung, was in aller Welt dann begegnet seyn könne, Ü I, 121 (I, 178). — Glaube nicht dass irgend Jemand längere Briefe von mir erhalte als du; es wäre dann dass mir der Inhalt der seinigen eine weitläufigere Antwort abnöthigte. Ü III, 24 (II, 83) — und so habe ich dann, im Sinn des Aristoteles (wie es wenigstens meine Meinung war) einen Dialog in drey Büchern de Oratore geschrieben, (scripsi igitur Aristotelio more) Ü V, 25 (II, 342). — Einen solchen Mann solltest du nicht lieben? Welchen dann unter allen diesen? (Hunc tu non ames? quem igitur istorum?) Ü V, 43 (II, 430).

Einschaltung von Konsonanten.

a) t.

An deiner Hermathena hab' ich grosse Freude; auch ist sie so vortheilhaft aufgestellt, dass das ganze Gymnasium aussieht als ob es blos um ihrentwillen da wäre. Ü I, 10 (I, 135). — ihrenthalben E I, 23 (I, 299). — Da es nun einmahl so weit mit der Republik gekommen ist, dass ich keine Freude mehr an ihr haben kann, so sehe ich wahrlich nicht, warum ich mich ihrentwegen ereifern sollte. Ü V, 45 (II, 437). — war bereits ruchtbar worden. Ü V, 36 (II, 408).

Dagegen: „einsweilen" für jetziges „einstweilen". Ü IV, 20 (II, 207).

b) d.

ahnden Vorr. I, XXII u. ö. Ahndungen E V, 14 (II, 456).

c) n.

und nicht etwan im gewöhnlichen Empfehlungsstil, Ü V, 17 (II, 303).

Wegfall von „r".

hieher Ü II, 1 (I, 345). hievon K B II, 14. Hiezu kam dass. Ü III, 9 (II, 44). — Bemerkenswerth ist hiebey, E III, 24 (II, 116). [Daneben: Hierherkunft Ü IV, 2 (II, 156). Hierzu kommt noch, Ü IV, 27 (II, 235)]. abzufodern Cs Lbgsch I, 60. — aufgefodert hatte E I, 23 (I, 297). — Foderung E I, 23 (I, 301). — Herausfoderung Ü V, 38 (II, 414). — Anfoderung E I, 23 (I, 299). — und fodre alle deine Freunde auf, Ü III, 23 (II, 83). — Foderte nicht die alltäglichste Klugheit, E III, 28 (II, 117) — welche ... überhaupt zu allen Arten von künstlichern Handarbeiten abgerichtet waren, die zu ordentlicher und zierlicher Einrichtung einer Bibliothek nach damahliger Art, erfodert wurden. E IV, 14 (II, 251). zu der erfoderlichen Virtuosität E IV, 14 (II, 252). [Daneben: Anforderung E I, 23 (I, 300). — Forderung Ü V, 38 (II, 416)].

„k" statt des heutigen „ch".

die Begebenheiten dieser wichtigsten Epoke. E II, 14 (I, 463).

„z“ statt „s“.

die zeitherige Impunität Cs Lbgsch I, 34. — und nachdem, was er mir zeither öfters geschrieben, Ü I, 1 (I, 116).

„pf“ statt „pp“

wenn ich dich nicht hinausgeschupft hätte. Ü V, 17 (II, 304).

Wort- und Satzlehre.

1. Substantiva.

I. Wortbildung.

A. Stammbildungen.

Denn nichts gewährt dem Leser mehr Ergötzung, als diese grossen **Absticke** von Licht und Schatten, Ü IV, 24 (II, 218)
aber Dinge, die in deine Amtsverwaltung einschlagen, und in irgend einem **Bezug** mit dem Gemeinwesen stehen, Ü II, 1 (I, 331)
Was unsere heutigen feinen Esser zu einem solchen **Geköch** sagen würden, weiss ich nicht; E IV, 28 (II, 258)
dass ich dir und den hier anwesenden Deinigen die vollständigste **Gnüge** thun werde. Ü IV, 10 (II, 185)
die **Hatzen** wurden auf eine andere Zeit aufgeschoben. Ü V, 32 (II, 367)
seine **Herüberkunft** über die Alpen E V, 23 (II, 464) auf Cäsars **Herüberkunft** in den disseitigen Theil seiner Provinz, Ü V, 44 (II, 433) **Hierherkunft** Ü IV, 2 (II, 156) **Hieherkunft, Rückkunft** Ü I, 25 (I, 207) Nach seiner **Zurückkunft** aus Sicilien Ü I, 25 (I, 208)
Das übrige bestand in **Thierhatzen,** Ü V, 11 (II, 290)
in diesem letzten Jahre nicht nur was in den beyden ersten gefehlt worden, zu vergüten, sondern sich in allen Stücken so tadellos und musterhaft zu betragen, dass er, nach **Verfluss** desselben, E II, 1 (I, 431)
Er hätte den Catilina schon seit mehrern Tagen in **Verhaft** nehmen, ja sogar ohne weitern Process tödten lassen können; Cs Lbgsch I, 74.

B. Ableitungen.

Durch Nachsilben

a) in

nahe **Verwandtin** Ü I, 16 (I, 150 Anm.)

b) ung

Die **Anscheinungen,** von welchen sie sich irre führen liessen, Vorr. I, IX
in **Ansehung** der grossen Anmuth der Lage E I, 27 (I, 315)
Lauter kahle Ausflüchte und **Aufzögerungen!** Ü I, 15 (I, 148)
Cicero, — zu welchem wir nach dieser nicht überflüssigen **Ausbeugung** zurückkehren, — war zwar Cs Lbgsch I, 101
(Aecker-)**Austheilung** Ü II, 14 (I, 378)
eine so grosse und mit Schwierigkeiten aller Art umgebene Unternehmung, wie eine **Dolmetschung** der sämtlichen Briefe Cicero's unläugbar ist, Vorr. I, XV
nach **Endigung** des Mithridatischen Kriegs. E I, 20 (I, 285, 286)
gerieth er bey **Erblickung** einer so wenig zahlreichen Versammlung in Bestürzung. Ü V, 36 (II, 406)
die **Erkaufung** eines so theuren Hauses Cs Lbgsch I, 105
ihrem Rath, ihren **Massgebungen,** ihren leeren Versprechungen hab' ich es zu danken Ü III, 11 (II, 56)
ihn zu heftigen **Massnehmungen** gegen die Parthey des Senats zu reitzen, Cs Lbgsch I, 99
Nachsuchungen vorzunehmen Ü I, 20 (I, 176)
Cicero, — dem seine Jugend noch das Recht gab, sich aller **Theilnehmung** an den beyden Partheyen, die das Vaterland zerfleischten, zu enthalten, Cs Lbgsch I, 10
mach endlich einmahl sowohl deinen ewigen Vorwürfen als deinen holden **Tröstungen** ein Ende. Ü III, 18 (II, 74)
mit **Vorbeygehung** des Lucullus, Hortensius, und aller andern, E II, 14 (I, 465).
die furchtbaren **Vorhersagungen** des Tribuns E V, 14 (II, 457).
zu **Wiederaufbauung** meines Hauses Ü IV, 3 (II, 160).
innigste **Wohlmeinung** und Theilnahme Vorr. I, XIII.

Warum sollt' ich nun mehr auf fremder Leute **Zujauchzungen** warten, (Quid enim ego aliorum in me ἐπιφωνήματα exspectem,) Ü I, 23 (I, 192).

c) icht.

und andres solches **Auskehricht** (et ceteras huius modi quisquilias) Ü I, 20 (I, 171).

d) (l)er.

diese edeln **Fischteichler** (piscinarios) Ü I, 23 (I, 195).
mit solchen anspruchvollen **Kleinstädtlern** Ü II, 13 (I, 377).

e) schaft.

für ihre **Begangenschaften** E V, 25 (II, 465).
während meiner ganzen **Candidatschaft** Ü I, 10 (I, 132).
nun, da das Geschäft sich seiner **Endschaft** nähert, Ü V, 48 (II, 444).
die sämmtliche **Verlassenschaft** Cs Lbgsch I, 17.

f) keit.

Drolligkeit E I, 27 (I, 314).
so habe ich ... nie aufgehört mich in meinem öffentlichen Leben mit eben derselben **Grossherzigkeit** zu betragen, (non destiti eadem animi magnitudine in republica versari) Ü I, 23 (I, 195).
an kaltblütiger **Herzhaftigkeit** Ü IV. H. V. (II, 132).
eine sehr grosse **Scheinbarkeit** E V, 25 (II, 470).
Vorsichtigkeit E I, 15 (I, 257).

g) heit

viel **Abgeneigtheit** etwas für deinen **Ruhm** zu thun, zu Tage legen Ü IV, 27 (II, 230).
und die **Anliegenheiten** des abwesenden L. Egnatius, Ü V, 12 (II, 293).
in gedankenloser **Dumpfheit** Ü III, 14 (II, 61).
Frischheit Vorr. I, XIV.
in **Gemässheit** des unter deinem Consulat abgefassten Senatusconsultums Ü IV, 7 (II, 176).
durch mancherley Zeitumstände und **Vorfallenheiten** Ü V, 15 (II, 296).
welche **Wohlgesinntheit** ganz Italien bewiesen, Ü I, 18 (I, 160).

C. Zusammensetzungen.

1. echte Zusammensetzungen.

a) Das Bestimmungswort ein Substantiv.

und dagegen Beweise dieses Wohlwollens und deiner edeln **Dienstgefälligkeit** von dir erhielt. Ü V, 15 (II, 298).
man zeigt mir Theilnahme und **Dienstgeflissenheit** Ü II, 20 (I, 402).
Bey allem dem hört man itzt in Gesellschaften und bey **Gastgeboten** freyer reden als jemahls (conviviis) Ü II, 16 (I, 386).
mit einem neuen **Gesetzvorschlag** K. B. II, 15.
endlich zu einem Tumult Anlass gab, worin sogar die beyden Consuln . . . in das **Handgemein** verflochten wurden, E III, 9 (II, 109).
da es doch nur leere **Hirngespenster** waren, (cum fuerint et falsa et inania) Ü V, 15 (II, 298).
da diese ganze Äcker-Austheilung sich auf das Campanische Land beschränken soll, und dieses, den Theil zu 10 **Jaucharten** gerechnet, nicht für mehr als 5000 Köpfe zureichen würde, — (. . qui ager, ut dena ingera sint,) Ü II, 14 (I, 378).
Ambulatio ist hier weder **Lustwandel**, oder was man gewöhnlich Spazierengehen nennt, noch ein „vom Arzt vorgeschriebener Gesundheitsgang", sondern eine gewisse abgemessene Art während einer bestimmten Zeit auf und ab zu gehen, . . . welche Cicero seit langer Zeit für nötig hielt, um, nach einer heftigen Anstrengung der Lunge, seine Brust wieder frey zu machen und zu erfrischen. Ich fände mich daher versucht, um das Hintersassen-Recht für das Wort Ambulation anzuhalten, wenn ich es über mein Herz bringen könnte, meinem ehrwürdigen alten Freund Campe, ohne Noth, Verdruss zu machen, da ich ihm dessen ohnehin so viel zu machen gezwungen bin. Ü V, 37 (II, 409).
die ganze Provinz erfreue sich des vollkommensten **Ruhestandes** (pacem tota provincia constitutam) Ü II, 1 (I, 336).
Die folgenden Pröbchen der witzigen und spitzigen **Stachelreden**, E I, 20 (I, 280).
und ihre Anzahl scheint, in **Verhältnissgleiche** mit der ungeheuern Grösse des Römischen Reichs, sehr beträchtlich gewesen zu seyn. E IV, 20 Anm. (II, 253).

und mit den leeren Vermuthungen der Ausleger sich aufzuhalten, wäre **Zeitverderb**. E I, 16 (I, 261).

b) Das Bestimmungswort ein Adiectiv.

Geschwindschreiber Cs Lbgsch I, 81.

c) Das Bestimmungswort ein Verbalstamm.

aus **Beweggründen** E II, 1 (I, 429).
ausser verschiedenen andern **Bewegursachen** (cum aliis de causis) Ü II, 1 (I, 338).
zumahl da du dich nicht über seine **Regiersucht** beschweren könntest, Ü V, 25 (II, 345).

d) Das Bestimmungswort eine Partikel.

um **Mitleiden** anzubetteln, K B II, 24.
dass sich der Staat zwischen diesen **Mitwerbern** um die höchste Gewalt, in einer Krisis befand, welche . . . E V, 45 (II, 459).
dass sie, einer gewissen Anekdote wegen, den schmählichen **Übernahmen** Quadrantaria erhielt. Cs Lbgsch I, 110.
den freundschaftlichsten und weisesten **Vormann** Ü V, 25 (II, 316)
wo ich die **Wohlgesinnung** und Treue der Menschen am besten kennen lernte, Ü V, 24 (II, 315).
aus lauter Liebe und **Wohlmeinung** mit mir Ü V, 45 (II, 436).
der stolze Ueberwinder der mächtigsten Könige des Orients konnte den Unterdrücker der unbesonnenen **Zusammenverschwörung** einer Rotte verworfener und verzweifelter Menschen nicht für Seinesgleichen erkennen; E I, 12 (I, 247).

2. unechte Zusammensetzungen.

Auch das **Auskleidungszimmer** könnte nicht kühler und anmuthiger seyn. Ü V, 34 (II, 379).
Pompejus hatte ungefähr die nehmlichen **Bewegungsgründe**, wie Cäsar; Ü IV H V (II, 135).
die unglaubliche **Gemüthsfassung** (incredibilem tuam virtutem) Ü III, 27 (II, 89). Nichts kann edler seyn als die **Gemüthsfassung**, womit er sich der Wuth des gereizten Pöbels durch freywillige Entfernung aus Rom entzog. E V, 25 (II, 468) in der 9ten **Nachtsstunde** Ü IV, 4 (II, 167).

der **Senatsschluss** Ü I, 13 (I, 140) **Senatschlüsse** E I, 18 (I, 270).
um seinen **Triumphs-Einzug** in Rom zu halten E I, 17 (I, 267).

II. Geschlecht.

weil du mir dabey nicht nur . . . **deinen Genie,** sondern zugleich die Autorität eines würdigen . . . Mannes, leihen würdest: Ü IV, 24 (II, 221).
dass ich dir und den hier anwesenden Deinigen **die** vollständigste **Gnüge** thun werde. Ü IV, 10 (II, 185) vgl. dagegen: **ein** völliges **Genüge** gethan zu haben E IV, 12 (II, 250).
„Wenn in dieser Rogation etwas enthalten seyn sollte, was nach den Gesetzen und Plebisciten (also auch nach dem Gesetz des Clodius) ohne denselben **in irgend einer Masse** Abbruch zu thun, nicht verordnet werden dürfte, . . .“ Ü III, 28 (II, 94).
einen allzu hohen **Pacht** Ü I, 21 (I, 184).
Indessen sind schon **zwey Rathsbeschlüsse** abgefasst worden, die sehr übel genommen werden, weil man glaubt sie seyen gegen den Consul gerichtet, und zwar auf Betrieb des Cato und des Domitius: **das eine** erlaubt, sogar in Häusern der Magistratspersonen Nachsuchungen vorzunehmen; **das andere** erklärt alle und jede, in deren Häusern sich Divisoren befinden, für Feinde der Republik. Ü I, 20 (I, 175, 176).
Dies erregte **grosses Schrecken** unter den Candidaten. Ü V, 35 (II, 396) ein **Spektakel, das** den Pöbel und das lärmende Gesindel in gewaltiges Erstaunen setzte, Ü V, 11 (II, 290).
die Verzicht, welche Cicero zu Gunsten des Antonius auf die Provinz Macedonien gethan, E I, 14 (I, 255).

III. Gebrauch und Bedeutung.

Abfluss = Ablauf.
Endlich wurde seine hartnäckige Beharrlichkeit noch vor Abfluss dieses Jahres belohnt. Ü V, 35 (II, 402).
Abreden nehmen.
Hier wurden . . . geheime Abreden genommen, E V, 23 (II, 463).
in **Abrede** seyn = in Abrede stellen.
Dass Cicero sich hier etwas deutlicher hätte ausdrücken können, wird wohl Niemand in Abrede seyn. E I, 22 (I, 296).

Ich kann nicht in Abrede seyn, dass deine Entscheidung der Billigkeit vollkommen gemäss ist: Ü V, 25 (II, 345).

Abschilderung = Schilderung.

Wenn beyde den Abschilderungen, welche Cicero in einigen nach seiner Widerkunft gehaltenen Reden von ihnen macht, ähnlich sahen, K B II, 10.

Absicht = Zweck.

Sein Bruder Appius hatte es, vermuthlich dessen Schönheit wegen, vom Grabmahl dieser Hetäre wegnehmen, und, nebst einer grossen Menge anderer aus Griechenland zusammengeschleppten Statuen, zu einer gewissen Absicht nach Rom geschafft, da diese aber in der Folge nicht Statt fand, es dem Clodius für seinen Tempel der Freyheit überlassen. E IV, 3 (II, 247 Anm.)

Acht

Ich bitte dich, beydes nicht aus der Acht zu lassen. Ü III, 23 (II, 83).

Achtung tragen

Wenn die Menschen noch vor dir, wiewohl du nun allein stehst, und vor unserm gemeinschaftlichen Unglück einige Achtung tragen, Ü III, 17 (II, 67)

Anscheinungen

wenn er nicht bedächte, dass die Anscheinungen, von welchen sie sich irre führen liessen, ihn selbst bloss darum nicht täuschen, weil der vor seinen Augen liegende Zusammenhang der Dinge, die Jenen als abgerissne Bruchstücke erschienen, ihm viel richtigere Ansichten giebt, weil keine Leidenschaften sein Urtheil trüben, und kein persönliches Interesse ihm die Dinge in ein verfälschendes Helldunkel stellt. Vorr. I, IX.

dessen Urtheile von den Menschen, mit denen er verwickelt war, nur zu oft durch momentane Anscheinungen irre geführt wurden, K B II, 8.

Und Er, der (nach seinem eigenen Geständniss) in die guten Worte, die ihm Cäsar und Pompejus gaben, kein Vertrauen setzte, konnte sich von den guten Anscheinungen, welche diese

verworfensten aller Menschen von sich gaben, blenden lassen? K B II, 11.
Aus dem, was du mir von der Republik schreibst, sehe ich, wie gern du alles zusammen raffen möchtest, was mir zu einer glücklichen Umänderung der Dinge Hoffnung machen könnte. Wie schwach diese Anscheinungen auch sind, so wollen wir doch, weil du es so willst, erwarten was daraus erfolgen wird. Ü III, 8 (II, 43).
Wenn ich einen Beweggrund finde, wenn etwas geschieht, wenn ich Hoffnung sehe, so bleibe ich entweder, oder begebe mich zu dir: verschwinden aber diese Anscheinungen (wie du zu erwarten scheinst) so wollen wir auf was anders denken. Ü III, 12 (II, 57).

Ansehen = Anschein
Allem Ansehen nach gehörten die Sicyonier unter die Befreyten, E I, 23 (I, 300)
in Ansehung = in Anbetracht, hinsichtlich.
eine Gegend . . . die es in Ansehung der grossen Anmuth der Lage mit Antium selbst aufnehmen konnte, E I, 27 (I, 315).
denn in Ansehung dieser sind wir nicht nur für das, was sie thun, sondern sogar für alles was sie reden, verantwortlich. Ü II, 1 (I, 326)

Ansicht = Hinsicht
Rede, die in jeder Ansicht dazu geeignet ist, Cs Lbgsch I, 77.
in Ansicht des Kriegsheeres Ü IV, 7 (II, 176)

Anstand
Die Sache bekam einen Anstand. (Res cedit;) Ü V, 35 (II, 396)

Anträge thun
Was für Anträge ich dir in dieser Rücksicht that, so lang' ich glaubte dass ich (mit Pompejus) nach Spanien gehen würde, kannst du nicht vergessen haben. (Itaque, quoad opinatus sum me in provinciam exiturum, quae ad te ultro detulerim, meminisse te credo.) Ü V, 20 (II, 307)

Ast = Zweig
von einem andern Ast dieses edeln Geschlechtes, U IV, 25 Anm. (II, 223).

Aufopferungen = Opfer
wenn es nur ohne gar zu grosse Aufopferungen möglich zu machen gewesen wäre, E V, 15 (II, 458).

Aufzögerungen
Lauter kahle Ausflüchte und Aufzögerungen! (Σκήψεις atque ἀναβολαί.) Ü I, 15 (I, 148)

in den **Augen** tragen.
und den Balbus, der, wie du schreibst, so viel Antheil hat, trag' ich in den Augen. (Balbum vero, qui est istius rei, quem ad modum scribis, adiutor, in oculis fero). Hierzu macht W. folgende Bemerkung: „Sollte diese Ciceronische Redensart nicht in unsere Sprache überzugehen verdienen?" Ü V, 34 (II, 381).

sein **Augenmerk** heften = sein Augenmerk richten
so muss auch in allen deinen Verordnungen, Beschlüssen und Handlungen dein Augenmerk darauf geheftet sein, Ü II, 1 (I, 341)

Ausbeugung = Abschweifung
Cicero, — zu welchem wir nach dieser nicht überflüssigen Ausbeugung zurückkehren, — war zwar . . Cs Lbgsch I, 101.

in den **Bart** werfen
Das geht nun freylich aus einem andern Ton als die derben Artigkeiten, die er sich im 18ten Briefe in den Bart werfen lassen musste. Ü III, 23 Anm. (II, 83)

Begangenschaft = das Begangene, das Vergehen.
da aber weder Clodius noch Cajus Cato noch Appius eine so strenge Bestrafung, als Cicero hier angiebt, für ihre Begangenschaften erlitten haben, E V, 25 (II, 465).

Belieben
Was ich indessen aus vielen und bedeutenden Anzeigen schliessen kann, ist, dass Cäsar mir gewogen ist und ein besonderes Belieben an mir findet (nos Caesari et carissimos et incundissimos esse.) Ü V, 32 (II, 369). Zumahl der Knabe an dieser declamatorischen Art zu reden vorzügliches Belieben zu finden scheint. Ü V, 37 (II, 412).

in **Betrachtung** = in Hinsicht.
in Betrachtung meiner gesunkenen Umstände Ü IV, 2 (II, 155)

kurz, sie war in jeder Betrachtung so vortheilhaft für ihn, dass ... E II, 3 (I, 445).

in **Betrachtung** kommen = in Betracht kommen.
da bey Vertheidigung eines Angeklagten das Recht oder Unrecht seiner Sache wenig oder gar nicht in Betrachtung kam. E I, 11 (I, 242). In grosse Betrachtung kam hiebey theils die alte Freundschaft, Ü V, 25 (II, 325).

Bewegung
aus eigener Bewegung (mea sponte) Ü I, 6 (I, 123) Ü II, 1 (I, 344). habe ich von den Bürgern erfahren, welche neulich, da die Abschaffung der Einfuhrzölle in Italien in Bewegung war, (intelleximus ex civibus, qui nuper in portoriis Italiae tollendis . .) Ü II, 1 (I, 342) Da die Sache in der stärksten Bewegung war Ü IV, 27 Anm. (II, 231).
dass ein gewisser Tribun Herennius dein Zunftgenosse und ein grosser Taugenichts, das Vorhaben, den Clodius unter die Plebejer zu verpflanzen, schon mehrmal in Bewegung gebracht hat; (Herennium quendam . . . saepe iam de P. Clodio ad plebem traducendo agere coepisse.) Ü I, 23 (I, 194). ich schweige blos darum, weil ich nicht für schicklich halte, wenn Pompejus abwesend ist, die Sache der Campanischen Ländereyen in Bewegung zu bringen. Ü IV, 5 (II, 170).
Dein Anliegen . . . hat mich . . . in grosse Bewegung gesetzt. (magnopere sum commotus.) Ü I, 7 (I, 125).
Die drey Brüder wagten es nicht Gewalt zu brauchen, und hatten von allen den Bewegungen, die sie sich gegeben, nichts als Spott und Schande. (Contentio fratrum trium turpis, fracta vis, contemptus furor.) Ü IV, 4 (II, 167). Man giebt sich grosse Bewegungen dass die Gerichte nicht zu Stande kommen sollen. (Opera datur, ut iudicia ne fiant.) Ü V, 36 (II, 407).

Bezug = Beziehung.
aber Dinge, die in deine Amtsverwaltung einschlagen, und in irgend einem Bezug mit dem Gemeinwesen stehen, Ü II, 1 (I, 331).

einen **Bruch** machen.
dies scheint gewiss, dass Cicero derjenige war, der den ersten

Bruch in das vorher zwischen ihnen bestandene gute Vernehmen dadurch machte, K. B. II, 4.

Brust

Ausser Antius und Favonius wird Niemand von der Brust weg reden, (Ibi loquetur praeter Antium et Favonium libere nemo;) Ü V, 35 (II, 397).

zu **Buch** tragen.

Und weil die Rede ging, dass dieser Vertrag nicht bloss mündlich, sondern mittelst förmlicher Schuldverschreibungen und Anweisungen mit Beyhülfe mehrerer Personen verhandelt und zu Buch getragen worden sey: Ü V, 43 (II, 429).

Buhlschaft

M. Cölius Rufus . . . wurde von seiner Buhlschaft, der berüchtigten Clodia (Quadrantaria) beschuldigt, er habe sie durch eine ihrer Sclavinnen vergiften lassen wollen, E V, 27 (II, 474).

Convenienz

aber nachdem er deinen Brief gelesen hatte, konnt' ich deutlich sehen, dass er von ganzem Herzen auf ein Mittel bedacht war, die Foderung deiner Ehre und Convenienz mit den Umständen zu vereinigen (tum vero lectis tuis litteris perspectus est a me toto animo de te ac de tuis ornamentis et commodis cogitare) Ü IV, 27 (II, 231).

Credit

Fahre du indessen fort, mich, wie bisher, mit Rath und That und Credit zu unterstützen; (Tu me, ut facis, opera, consilio, gratia iuva;) Ü III, 13 (II, 60).

einen **Einfall** thun = einen Einfall machen.

und von den Helvetiern ist gewiss, dass sie die Waffen ergriffen haben, und Einfälle in unsere Provinz thun. Ü I, 23 (I, 192).

Ende = Zweck.

in einer zu diesem Ende gebotenen Volksversammlung Cs Lbgsch I, 90.

an den **Fersen** seyn.

Bey solchen Anlässen werde ich ihm immer an den Fersen seyn, (quibus in rebus me sibi ille adfixum habebit,) Ü V, 10 (II, 285).

sich auf die **Fersen** machen.

sondern sind so artig sich sogleich freywillig auf die Fersen zu machen. Ü V, 35 (II, 401).

eine **Frage** ausmachen = eine Frage erledigen.
und noch war, um sein Werk als vollendet betrachten zu können, die für ihn selbst höchst wichtige und folgenreiche Frage auszumachen: was der Senat über . . . zu beschliessen habe? Cs Lbgsch I, 83.

Fragen thun.
und dass er sich nicht einfallen liess Fragen an mich zu thun. Ü V, 38 (II, 415).

Füsse machen = Beine machen.
Wenigstens schreibt man mir, der Tribun Nigidius habe in öffentlicher Versammlung gedroht, wenn einer von den Richtern abwesend seyn sollte, würde er ihm Füsse machen. Ü I, 26 (I, 215).

Gefahr laufen, dass = es dahin kommen lassen.
Denn da ich ungewiss bin wo du dich dermahlen aufhältst, mag ich nicht Gefahr laufen, dass so vertrauliche Briefe, wie wir einander zu schreiben pflegen, in fremde Hände gerathen könnten. (quod cum incertus essem, ubi esses, nolebam illum nostrum familiarem sermonem in alienas manus devenire.) Ü I, 5 (I, 122).

zum **Gehör** lassen.
An eben diesem Tage wurden die Abgeordneten der Stadt Tyrus vor einem zahlreichen Senat zum Gehör gelassen; Ü V, 27 (II, 351).

einen **Glückwunsch** machen.
Du machtest mir schon vor geraumer Zeit deinen Glückwunsch zu dem Hause, Ü I, 16 (I, 150).

Grossherzigkeit.
Unter dem allen benimm nur du selbst dich immer mit Muth und Grossherzigkeit, (Tu fac animo forti magnoque sis) Ü IV, 15 (II, 199).

zum **Grunde** legen.
Ich lege zum Grunde, dass der Sestertius der vierte Theil des Denarius, und der Denarius (bis auf einen sehr geringen Bruch) an Werth der Attischen Drachme gleich war. E I, 2 (I, 223).

Hader.
da endlich auch Cäsar in seinen Briefen zu erkennen gab, dass ihm jener Hader höchst unangenehm sey: Ü V, 25 (II, 338). Hierzu macht W. folgende Anmerkung: „Wir müssen doch versuchen, dieses (wie Adelung sagt) im Hochdeutschen selten gewordene alte Wort wieder gangbar zu machen."
Handwerk machen.
Bestiarii waren Sclaven, welche besonders zum Kämpfen mit wilden Thieren abgerichtet waren, und Handwerk davon machten. Ü IV, 20 Anm. (II, 207).
Leib.
Deine Bücher gieb bey Leibe keinem andern! (Libros vero tuos cave cuiquam tradas.) Ü I, 7 (I, 126).
C. Cornelius . . . wurde vor dem Prätor . . . auf Leib und Leben angeklagt. Cs Lbgsch I, 48, 103.
Massgebung.
ihrem Rath, ihren Massgebungen, ihren leeren Versprechungen hab' ich es zu danken dass ich in dieses Unglück gerathen bin. (quorum ego consiliis, promissis, praeceptis destitutus in hanc calamitatem incidi) Ü III, 11 (II, 56).
Massregeln nehmen.
so würde er vermuthlich anders geschrieben und andre Massregeln genommen haben. E I, 15 (I, 260). widersetzte sich den Massregeln, welche Cäsar und Pompejus zu Gunsten des Königs nahmen, E II, 14 (I, 467).
in der **Meinung** stehen = der Meinung sein.
Dass Cicero . . . in der Meinung stand, Atticus werde . . . E I, 19 (I, 276).
Menschlichkeit = menschliche Schwäche.
kurz alle seine individuellen Menschlichkeiten, Vorr. I, XII.
die **Miene** haben = Miene machen.
besonders aber dreyer Männer, welche schon damahls die Miene hatten, nach der höchsten Gewalt zu trachten, Cs Lbgsch I, 92.
ins **Mittel** treten = sich ins Mittel legen.
Darüber entstand ein so grosser Tumult, dass Cicero sich genöthigt sah ins Mittel zu treten, E I, 25 (I, 303).

Nachsuchung = Nachforschung.
Nachsuchungen vorzunehmen (ut . . . inquiri liceret) Ü I, 20 (I, 176).

meines **Orts** = meinerseits.
Ich meines Orts hätte lieber gesehen, dass man ihre Unternehmungen mit Stillschweigen übergangen hätte; Ü II, 17 (I, 391).

jemandes **Parthey** halten.
dessen Parthey ich gern oder ungern werde halten müssen. Ü V, 2 Anm. (II, 265).

in die **Pfanne** hauen.
und besonders (was er am eifrigsten wünschte) den Vatinius, der sich öffentlich als seinen Gegner bezeigt hatte, zu grosser Freude aller Götter und Menschen, nach Herzenslust in die Pfanne gehauen. (et, id quod ille maxime cupiebat, Vatinium, a quo palam oppugnabatur, arbitratu nostro concidimus dis hominibusque plaudentibus) Ü IV, 18 (II, 202). — die übrigen alle werden in die Pfanne gehauen. (ceteri conciduntur) Ü IV, 20 (II, 209).

Rechnung machen auf = rechnen auf.
so ist leicht zu erachten, dass ein geschickter Redner, der von Führung solcher Prozesse Profession machte, Gelegenheit genug hatte, sich sowohl unter dem Adel wichtige Freunde zu erwerben, als beym Volk durch Vertheidigung unterdrückter Unschuldiger, oder muthigen Angriff vornehmer Verbrecher, sich in Gunst und Ansehen zu setzen, und also bey Bewerbung um die höhern Staatsämter auf den guten Willen beyder Hauptpartheyen, in deren Händen sie lagen, Rechnung machen zu können. Cs Lbgsch I, 15. zumahl, da er sich auf den guten Willen des Adels wenig Rechnung machen könne, Cs Lbgsch I, 50. Das angenehme Leben, auf dessen Genuss ich mir, wenn ich einst zur Ruhe kommen werde, Rechnung mache, (omnem spem delectationis nostrae, quam, cum in otium venerimus, habere volumus,) Ü I, 3 (I, 119).

eine **Reise** thun.
er hat eine Reise nach Spanien gethan U V, 9 (II, 282)



in **Requisition** setzen.
Ich werde dich dann zu allem in Requisition setzen (cum ego requiram te ad omnia) Ü II, 20 (I, 402). Er kann unter diesem Schritte nichts anders gemeint haben, als seine freywillige Flucht aus Rom, zu deren Behuf er, da seine eigene Casse nicht hinreichte, den Beutel seiner Freunde in Requisition setzen musste. Ü IV, 3 Anm. (II, 162)

Rückenhalter.
aber es war mit Wissen und Willen der allvermögenden Machthaber geschehen, und diese hatte er nun auch zu Rückenhaltern. Ü V, 35 Anm. (II, 395)

Scheinbarkeit
aber schwerlich wird jemand . . . in Abrede seyn können, dass die Beweggründe, die er anführt, eine sehr grosse Scheinbarkeit nicht nur in seinen Augen haben mussten, E V, 25 (II, 470)

Schluss = Beschluss
der Senatsschluss (senatus consultum) Ü I, 13 (I, 140). Senatschlüsse E I, 18 (I, 270). über den zu Gunsten meines Feindes abgefassten Schluss des Senats. Ü I, 13 (I, 144).

einen **Schnitt** machen.
Es ist ein grosser Schnitt dabey zu machen. (Plena res nummorum) Ü V, 3 (II, 267).

Speculation machen.
wovon ich dich benachrichtigen wollte, falls du etwa im Ernst Speculation darauf gemacht hättest. Ü I, 2 (I, 118).

Spiess
hier giebt ein Römischer Consular einem andern, der in mancher Rücksicht wenigstens seinesgleichen war, im Ton eines Pädagogen, Lehren und Ermahnungen, wie sie nur einer nöthig haben kann, der mit dem ersten Spiesse läuft. E IV, 27 (II, 257)

Statt finden.
von dem alten guten Vernehmen, welches zwischen ihm und seinem Bruder Quintus mit Cäsarn Statt gefunden, Ü V, 25 Anm. (II, 332). In grosse Betrachtung kam hiebey theils die alte Freundschaft, welche, wie dir nicht unbekannt ist, zwischen mir

und meinem Bruder Quintus, und zwischen Cäsar Statt gefunden; Ü V, 25 (II, 325).

Statt finden lassen.

Diese Unfüglichkeit wünschte ich nun zu vermeiden, und werde sie vermeiden, wenn du meine Bitte Statt finden lässest. (Haec nos vitare cupimus et, si recipis causam nostram, vitabimus, idque ut facias, rogamus). Ü IV, 24 (II, 222).

einen **Stillstand** machen.

Wie nachdrücklich ich deinetwegen an Cäsarn geschrieben, weisst du; wie oft, weiss ich. Endlich, ich gesteh' es, macht ich einen Stillstand, damit . . . Ü V, 22 (II, 312)

es fährt vor die **Stirn**.

Fährt dir auch zuweilen etwas vor die Stirn, (si quae te forte res aliquando offenderit,) Ü V, 20 (II, 308).

zu **Tage** legen.

womit die Asiatischen Städte dem Quintus Cicero ihre Dankbarkeit zu Tage legten. E II, 1 (I, 439).

sich zu **Tage** legen.

Nie hatte sich noch so auffallend zu Tage gelegt, wie wenig die grössten Talente, . . . auszurichten vermögen. Vorr. I, VI.

Titel

dass er, als ein unehlicher Sohn des Aegyptischen Königs Ptolemäus Lathurus, keinen rechtmässigen Titel in Cypern zu regieren habe. K B II, 14.

mit **Tode** abgehen.

Unser Vater ist am 23sten December mit Tode abgegangen (decessit). Ü I, 2 (I, 118)

Uebernahme = Beiname, Spitzname

Clodia, die älteste von ihnen, war auch die verschreyteste, und zwar in einem so hohen Grade, dass sie, einer gewissen Anekdote wegen, den schmählichen Uebernahmen Quadrantaria erhielt. Cs Lbgsch I, 110. Meiner Vermuthung nach mochten der Liebhaber mehrere seyn, die sich bey Versteigerung der Besitzungen dieser Unglücklichen, in dieselben theilten, und, weil vielleicht Umstände dabey mit unter liefen, die der Sache etwas sonderbar

Verhasstes und Schändliches gaben, mit dem Uebernahmen der Nannejaner belegt wurden. E I, 20 (I, 279).

Umgang nehmen = umgehen.

Ueberdies war er auch klug genug gewesen, da er doch nicht Umgang hatte nehmen können des Sulla mehr als einmahl zu erwähnen, es auf eine solche Art zu thun, dass dieser . . . Cs Lbgsch I, 19.

Unfüglichkeit = Unschicklichkeit

Diese Unfüglichkeit wünschte ich nun zu vermeiden, Ü IV, 24 (II, 222)

Unwillen werfen.

Es war mir daher sehr unangenehm zu hören, dass du einen heftigen Unwillen auf ihn geworfen habest. Ü V, 46 (II, 442)

sich ein **Verdienst** machen = sich ein Verdienst erwerben.

man muss aber auch gestehen, dass das Verdienst, so er sich in dieser ganzen Verschwörungssache um die Stadt Rom gemacht, überschwänglich war, Cs Lbgsch. I, 83.

sich in **Verfassung** setzen.

Er lässt daher viele (ihm ergebene) Leute vom Lande in die Stadt berufen, und sucht sich auf alle Weise in Verfassung zu setzen. (Itaque se comparat, homines ex agris accersit;) Ü IV, 13 (II, 194).

Vergleichung.

in Vergleichung mit meinem ehemaligen Wohlstand, Ü IV, 2 (II, 155).

Verlassenschaft = Hinterlassenschaft.

Dieser Günstling ersteht die sämmtliche Verlassenschaft um 2000 Sesterzien (200 Fl.). Cs Lbgsch I, 17.

Vernehmen = Einvernehmen.

das vorher zwischen ihnen bestandene gute Vernehmen K B II, 4. das gute Vernehmen zwischen ihnen E I, 13 (I, 255). welche damahls noch im besten Vernehmen standen, E V, 1 (II, 449).

Vorbeygehung = Uebergehung.

mit Vorbeygehung des Lucullus, Hortensius, und aller andern, von welchen er dieselbe Erklärung zu erwarten hatte, E II, 14 (I 465).

Vorfahrer = Vorgänger.
besonders aber bitte ich dich, dass du die von deinem Vorfahrer Titus Ampius in seinen Angelegenheiten ergangenen Rechtsbescheide bestätigen . . . wollest, Ü IV, 16 (II, 200).
ein **Vorhaben** in Bewegung bringen.
dass ein gewisser Tribun Herennius dein Zunftgenosse und ein grosser Taugenichts, das Vorhaben, den Clodius unter die Plebejer zu verpflanzen, schon mehrmal in Bewegung gebracht hat; (Herennium quendam . . . saepe iam de P. Clodio ad plebem traducendo agere coepisse.) Ü I, 23 (I, 194).
Vormann.
Gewiss hätte ich an dir den freundschaftlichsten und weisesten Vormann, so wie Du an mir vielleicht nicht den unerfahrensten, gewiss einen treuen und wohlmeinenden Rathgeber gehabt. (sed certe et ego te auctore amicissimo ac sapientissimo et tu me consiliario fortasse non imperitissimo, fideli quidem et benivolo certe usus esses.) Ü V, 25 (II, 316).
Vorschläge thun.
und vermuthlich hatte er dem Cicero deswegen Vorschläge thun lassen, E I, 11 (I, 242).
Vorschritt.
Cicero nennt den Vorschritt des Senats (über welchen er sich in diesem Briefe, wegen der schädlichen Folgen, die ihm daraus erwachsen könnten, so sehr beklagt) etwas Ungewöhnliches und Neues, wovon er sich keines einzigen Beyspiels erinnern könne . . . Wie hätten auch sonst, wenn dies der Fall nicht war, die Tribunen durch jenen eilfertigen Vorschritt des Senats, als etwas ihren Gerechtsamen präjudicierliches, sich beleidigt finden können? E III, 30 (II, 120). dass, wie die Nachricht nach Rom kam, der König sey von dem Syrischen Proconsul Gabinius eigenmächtig zurückgeführt worden, dieser (ohne Zweifel vom Pompejus heimlich unterstützte) Vorschritt wenig oder keine Sensation zu machen schien. Ü IV. H V (II, 145).
einen **Vortrag** thun = einen Antrag stellen.
und zu gleicher Zeit wird auch der Prätor dem Volk einen Vortrag darüber thun. Ü I, 15 (I, 148). Die Tribunen hatten in

einem solchen Falle das Recht, den Senat zu versammeln, Vorträge zu thun, Ü IV, 5 Anm. (II, 170). wenn man ihm die Tage nehme, wo er dem Volke Vorträge machen könnte. (si sibi cum populo dies agendi essent exempti) Ü IV, 20 (II, 209). da ich, bey Gelegenheit der Vorträge, die du über die übrigen meine Würde betreffenden Puncte thatest, Ü V, 25 (II, 318). dass er allgemeinen Unwillen erregte, und den Tribun Ninnius reizte, ihm zu Trotz den Vortrag zu thun: dass auch der Senat, wie alle andere wohlgesinnte Bürger, Trauer anlegen sollte; K B II, 18.

in **Vortrag** bringen.
Der Tribun Cato kündigte an, er würde ein Gesetz . . . in Vortrag bringen. Ü IV, 13 (II, 190).

Vorwort = Fürsprache.
so hofft er auch gegenwärtig, da ihm deine Freundschaft für mich und das zwischen uns bestehende engere Verhältnis bekannt ist, um so gewisser, mein Vorwort werde ihm einiges Recht an dein vorzügliches Wohlwollen erwerben; (vehementer confidit his meis litteris se apud te gratiosum fore;) Ü IV, 16 (II, 200).

Weisung = Verweisung.
Als ihn bald darauf der Consul Messala im Senat um seine Meinung über die Sache des Clodius und über die bereits erfolgte Weisung derselben an das Volk befragte, Ü I, 18 (I, 159).

in hohem **Werthe** halten = hoch schätzen.
da ein Mann wie Cicero sie und ihren Verfasser in so ausnehmend hohem Werthe hielt, E I, 26 (I, 309).

Wesen
Diese den Römern gewöhnliche Formel, in republica, geht sowohl auf alle, an Verwaltung des gemeinen Wesens, in irgend einer Beziehung, Theilhabende Personen, als auf alle Arten der öffentlichen Angelegenheiten. Ü V, 44 Anm. (II, 434). Daneben auch „Gemeinwesen“.

Widerstand thun.
Ich habe also deinen Bruder nicht angegriffen, wie du dich ausdrückst, sondern blos seinen Angriffen Widerstand gethan; Ü I, 13 (I, 144).

Wissenschaft = Wissen, Kenntnis.
zu Jedermanns Wissenschaft gebrachte Gesetz. E II, 13 (I, 460).
Würdigung = Abschätzung, Berechnung.
Da ich in Würdigung der Römischen Currentmünze gegen die unsrige von der gewöhnlichen abweiche, so ist nöthig, dass ich bey dieser ersten Gelegenheit ein für alle Mahl von der Meinigen Rechenschaft gebe. E I, 2 (I, 223).
Zahlungen thun.
Zahlungen zu thun hatte, E II, 5 (I, 453).

IV. Auffallende attributive Fügungen.

Da es dabey nicht um Zurückgabe der Güter des Sextus Roscius, sondern bloss um seine Lossprechung von dem angeschuldeten Vatermord zu thun war. Cs Lbgsch I, 19. Man erwartet: „Lossprechung von der Anschuldigung."
Publius Clodius Pulcher . . . stand im Ruf eines sehr ungezügelten Lebenswandels. Cs Lbgsch I, 106. Man erwartet: „stand im Ruf eines Mannes . . ."

---

2. Pronomina.

a) „als" beim Relativum.

Das Relativum mit vorangehendem „als" findet sich z. B. auch bei Lessing; es entspricht etwa dem lateinischen „quippe qui."
Er hatte allerdings Ursache, ihn für einen Freund der Republik und ihrer alten Verfassung zu halten, **als** in welcher ein Cicero gewiss war, durch seine Talente und Verdienste immer eine grosse Rolle zu spielen. Cs Lbgsch I, 93. — Nicht lange so rückte der Tribun Metellus Nepos, ein Schwager und warmer Anhänger des Pompejus, mit einer Rogation hervor, des Inhalts: „dass dieser Feldherr an der Spitze seines Kriegsheers aus Asien zurückberufen werden sollte, um die gesetzmässige Verfassung der Republik wieder herzustellen," — **als** welche (wie Nepos in der Folge das Volk zu überzeugen suchte) durch das tyrannische Consulat des Cicero und die vom Senat verfügte Hinrichtung

mehrerer, der angeschuldigten Verbrechen nicht gerichtlich überwiesener Bürger, einen höchst gefährlichen Stoss erlitten habe. Cs Lbgsch I, 96. — dass die in dem benachbarten Tempel der Concordia versammelten Senatoren sich gezwungen sahen, zu dem in solchen Nothfällen gewöhnlichen „videant Consules“ etc. zu schreiten, **als** wodurch den Consuln für den Moment unbeschränkte Vollmacht ertheilt wurde, jede Massregel zu ergreifen, die ihnen zu Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe nothwendig dünkte. Cs Lbgsch I, 98. — oder verschaffte sich auch wohl, unter der Hand, durch Leute von seinem Anhang, absichtlich solche Gelegenheiten; **als** wozu er nicht nur von selbst verwegen genug war, E I, 20 (I, 277). mich zu einer Zusammenkunft zu ziehen, von welcher Messala ausgeschlossen wurde, den ich auf alle Weise von meiner Ergebenheit zu überzeugen suche, **als** woran Memmius, wie ich glaube, nicht zweifeln kann. Ü V, 34 (II, 386).

b) „so“ als Relativum.

1. bezogen auf ein masc.

Beyträge, so sie den Aedilen liefern musste, Ü II, 1 (I, 337). Als ich zu Antium war, verlief kein Tag, wo ich nicht besser wusste was zu Rom vorging, als die so selbst zu Rom waren. Ü II, 10 (I, 372).

Den Prozessen so sie auf dem Halse hatten. Ü V, 44 Anm. (II, 433).

2. bezogen auf ein fem.

die vollständige Idee, so die Alten . . . sich von der Redekunst gemacht haben, Ü V, 25 (II, 342). Die Summen, so die Candidaten zum Consulat sichs kosten lassen, Ü V, 31 (II, 362) — Nachrichten, so du von dem was zu Rom vorgeht von mir erhältst, Ü IV, 27 (II, 229). alle die schweren Beleidigungen, so er mir zugefügt, Ü V, 25 (II, 336).

3. bezogen auf ein neutr.

Das Wohlgefallen, so Cicero über die von Atticus erhaltnen Hermeraklen bezeugte, E I, 9 (I, 232). — die Wichtigkeit des Geschäfts so er auszurichten hatte, Cs Lbgsch I, 56. — endlich

alles Gold, Silber u. s. w. so die Feldherrn . . . bezogen hätten, Cs Lbgsch I, 60. — etwas, so er durch ihn und Pompejus zu erlangen suche; Ü V, 3 (II, 266). — eine Art von sogenanntem freywilligen Geschenk, so die Provinzen und Hauptstädte einem Imperator zu Füssen legten, Cs Lbgsch I, 60. — der Tribun Lurco hat eine Dispensation vom Aulischen und Fufischen Gesetz, zum Behuf desjenigen, so er gegen die Bestechung vor das Volk bringen soll, vom Senat erhalten, Ü I, 20 (I, 176). — den ewigen Frieden und das ruhige Leben, so sie geniessen, Ü II, 1 (I, 344). — Es ist unglaublich, wie gross das Vertrauen ist, so ich auf deine Klugheit und Besonnenheit, und was über alles geht, auf deine Liebe und Treue setze. Ü II, 21 (I, 405). — Das Verdienst, so er sich in dieser ganzen Verschwörungssache um die Stadt Rom gemacht, Cs Lbgsch I, 83. das Lächerliche, so er auf den grossen Mann werfen wollte, fiel doppelt auf ihn selbst zurück, Cs Lbgsch I, 104. — der Ruhm und das Ansehen, so er sich darin erworben, E I, 10 (I, 234). — das feierliche Opfer, so der Göttin Juventa zu Anfang des Jahres gebracht zu werden pflegt, Ü I, 22 (I, 188). — Allem Ansehen nach war dieses Laterium ehmals ein kleines Pachtgütchen gewesen, so dem Quintus aus der väterlichen Erbschaft zugefallen war. E IV, 26 (II, 255). — die Fasces und Richtbeile, so sie die vortragen, Ü II, 1 (I, 328).

c) „welches“ = was (auf ganze Sätze bezogen).

Dieser Gebrauch von „welches“ ist z. B. Goethe ganz geläufig. Es war eine zum Gesetz gewordene alte Sitte, dass ein jeder abgehende Consul sein Amt in einer zu diesem Ende gebotenen Volksversammlung niederlegte, und die Versicherung, es treulich und nach seinem besten Vermögen verwaltet zu haben, mit einem feierlichen Eid bekräftigte, welches gewöhnlich mit einer Anrede an das Volk zu geschehen pflegte. Cs Lbgsch I, 90.

d) „da“ relativisch“.

Es war in diesem Jahre, da Cicero eine neue Gelegenheit sich bey dem Volk in Gunst und Ansehn zu setzen erhielt, und zu seinem grössten Ruhm benutzte. Cs Lbgsch I, 48. — Ueber den Tag aber, da die Stadt in Brand gesteckt werden sollte, Cs Lbgsch I, 81. — er sey an eben dem Tage geschrieben da das

Gesetz der acht Tribunen bekannt gemacht worden, Ü III, 28 (II, 92). — damahls da er die besagte Rede gegen ihn hielt, Cs Lbgsch I, 74.

e) selbst.

von mir selbst würde ich mich dir nicht aufgedrungen haben. Ü I, 25 (I, 206). Man erwartet einfach „von selbst".

f) nichts = nicht.

und sich um alles übrige nichts bekümmern: Ü I, 25 (I, 211). — schmählichers lässt sich nichts denken. Ü V, 34 (II, 385). — Bestimmtes lässt sich hiervon nichts errathen. Ü V, 35 Anm. (II, 394). — denn gewisses weiss man nichts von ihm. Ü V, 46 Anm. (II, 441).

g) Fehlen von „es" als vorausgenommenem Objekt.

so finde ich doch nicht unwahrscheinlich, dass E I, 6 (I, 229). — hielt ich doch für besser sie abzulehnen, Ü II, 1 (I, 338). — konnte doch eben so wenig über sich gewinnen, mit den letztern gänzlich zu brechen; E II, 2 (I, 442). — so hielt ich für nöthig, dich in diesem Briefe ein für alle Mahl zu verständigen, Ü IV, 29 (II, 241, 242).

h) Fehlen von „es" beim unpersönlichen Verbum.

dass er den Himmel beobachtet und blitzen gesehen habe. E II, 3 (I, 447).

---

3. Adjectiva.

I. Wortbildung.

A) Stammbildungen.

mit der **ekelsten** Aufmerksamkeit Ü I, 25 (I, 205).

B) Ableitungen.

Durch Nachsilben.

a) ig.

Das Servilische Geschlecht war eines der stärksten und **ästigsten** in Rom. Ü V, 34 Anm. (II, 388).

sehr **aufsätzig** Ü V, 27 (II, 351).
Es wird meinen Lesern nicht **missfällig** seyn, wenn ich . . . E III, 16 (II, 113).
wodurch ich mich **pflichtig** gegen dich mache, Ü V, 15 (II, 299).
Klagen über die **zeitherige** Impunität so vieler ähnlicher Verbrecher, Cs Lbgsch I, 34.

b) en

mit den **erznen** Köpfen. Ü I, 4 (I, 121).

c) lich

In der Angelegenheit, worüber du mir so oft schreibst, kann ich gegenwärtig nichts **Behufliches** thun. (De tuo autem negotio saepe ad me scribis. Cui mederi nunc non possumus;) Ü I, 23 (I, 197).
Was ich dir von den **besorglichen** Bewegungen des kommenden Jahres zu verstehen gab, Ü V, 45 (II, 437).
alle nur **ersinnliche** Mittel Ü IV, H V (II, 146).
Ferner wurde beschlossen, dass . . . in **gefängliche** Haft gebracht werden sollten. Cs Lbgsch. I, 82, 83.
unsere **Glücksgünstliche** (beatos homines) Ü I, 23 (I, 195).
um seinen oben erwähnten Zweck, im günstigsten Augenblick, und auf eine Art zu erreichen, wobey er sich bloss **leidendlich** zu verhalten und den öffentlich bezeigten Wünschen seiner Mitbürger nachzugeben schien, Ü IV, H V (II, 141).
geduldiger und **nachsichtlicher** Ü II, (I, 348).
sondern hat ganz **neuerlich** für deine Sachen im Senat so gesprochen, Ü IV, 7 (II, 176).
Die drollichte Grazie dieses Scherzes ist nicht **übersetzlich,** Ü V, 21. Anm. (II, 310). so bleibt doch die Frage . . . ebenso **unbeantwortlich** E I, 20 (I, 287)
dass du ihm keine grössere Gefälligkeit erweisen kannst, als wenn du ihm **verhülflich** bist seiner wieder habhaft zu werden. Ü II, 24 (I, 425)

d) icht

das Humoristische und **Drollichte** E I, 27 (I, 313). Ich versichere dich, es konnte nichts **Drolligteres** seyn. Ü IV, 20 (II, 204).

und gewissen **weinichten** Arzneyen (vinolentis quibusdam medicaminibus) K B II, 20.
den **windichten** Gecken Ü II, 24 (I, 415).

e) isch

gewaltsame **aufrührische** Comitien, Ü V, 32 (II, 365).
mich . . . wo möglich unter lauter **colossalische** Menschen vom Titanen- und Gigantenstamm, zu versetzen — Vorr. I, XVI.
Die alles verfeinernde Kochkunst der üppigen Römer übte sich in der Folge auch an diesem **gemeinleutischen** Tyrotarichus, Ü IV, 28 (II, 239).
Cicero scheint in einer ausserordentlich **jovialischen** Laune gewesen zu seyn, als er diesen Brief schrieb. E II, 5 (I, 451).
weil, unglücklicher Weise für ihn, Cicero gerade in seiner **spötterischen** Laune war. Ü V, 26 Anm. (II, 348).
das non plus ultra der **widersinnischen** Verkehrtheit E III, 29 (II, 118).

f) haft

dass nichts **leckerhafteres** seyn kann. Ü IV, 6 (II, 174).

g) bar

denn sein Vertrag mit Memmius und Domitius war bereits **ruchtbar** worden. Ü V, 36 Anm. (II, 408).
In den **unzugangbarsten** Theilen der Cilicischen Bergkette Ü V, 10 (II, 286).

C. Zusammensetzungen.

a) Das Bestimmungswort ein Substantiv.

belachenswürdig Ü III, 28 (II, 96).
Publius Valerius, die **dienstfertige** Seele, Ü III, 24 (II, 84).
verschwenderisches, ruchloses und immer **gelddürftiges** Gesindel, Ü II, 5 Anm. (I, 362).
geschäftfreies Leben Ü V, 45 (II, 437)
Wir werden ein **glorienvolles** Werk zu Stande bringen! Ü V, 35 (II, 403).
wie ich endlich merkte, dass unsere **Glücksgünstliche** (ich meine diese edeln Fischteichler, deine guten Freunde) aus ihrem bösen Willen gegen mich eben kein Geheimniss machten: (tum

autem beatos homines, hos piscinarios dico amicos tuos, non obscure nobis invidere). Ü I, 23 (I, 195).
ein **Rechtsbeständiges** Formular E III, 28 (II, 117).
zur Bestreitung eines **standesmässigen** Aufwandes, E I, 16, (I, 261).
und wie glorreich und **triumphmässig** sein Einzug in die Stadt war, Ü IV H V (II, 138).
Klagen über die **weltkündige** Bestechlichkeit der Senatorischen Gerichte Cs Lbgsch I, 34.
Und was könnte **wünschenswürdiger** seyn, Ü II, 1 (I, 324).
zwangfrey scherzen (iocari libere) Ü I, 22 (I, 187).

b) Das Bestimmungswort ein Adjektiv.

an diesem **gemeinleutischen** Tyrotarichus, Ü IV, 28 (II, 239).
der **gemeinnützlichste** Theil seiner Schriften. Vorr. I, IV.
und doch waren meine Hoffnungen immer **geringhaltiger** als deine Briefe. Ü III, 22 (II, 79).
Der einst so **hoffärtigstolze** Cicero K B II, 24.
für das **nächstkünftige** Jahr, E II, 24 (I, 485).
Es ist wirklich ein **reingerechtes** Urtheil, Ü IV, 23 (II, 214).
ich will mich mit meinen alten, schnurgeraden und **strengwahren** biedermännischen Maximen nicht länger selbst zum Besten haben. Ü IV, 21 (II, 210).

II. Gebrauch und Bedeutung.

angelegen
in einer ihnen so angelegenen Sache Ü III, 30 (II, 102). — Die neuen Consuln hatten nun nichts Angelegneres, als Anstalten zu treffen, dass auch die übrigen Magistrats-Stellen auf die nehmliche Weise mit ihren Geschöpfen und Werkzeugen besetzt wurden; Ü IV, H. V. (II, 148). — aufs angelegenste zu empfehlen Ü II, 1 (I, 352).
anständig = genehm.
mit Männern zu besetzen, die Cäsarn und ihnen beyden anständig wären. Ü IV, H. V. (II, 147). — dass sie mich an nichts anderm, was mir etwa anständig seyn könnte, hindern solle; Ü IV, 3 (II, 161).
aufsätzig
Denn die Clodische Familie ist unserm guten Cölius sehr auf-

sätzig. (nam noster Coelius valde oppugnatur a gente Clodia.) Ü V, 27 (II, 351).

behuflich

In der Angelegenheit, worüber du mir so oft schreibst, kann ich gegenwärtig nichts Behufliches thun. (De tuo autem negotio saepe ad me scribis. Cui mederi nunc non possumus; (Ü I, 23 (I, 197).

besonderste

Die besondersten Umstände der Intrigen . . . müssten uns bekannter seyn als sie sind, wenn es möglich seyn sollte, E II, 2 (I, 441).

besorglich

Allen (besorglichen) Comitialtagen hat er einen Riegel vorgegeschoben. (Dies comitiales exemit omnes.) Ü IV, 20 (II, 206).

bewandt

Wie es mit dieser Sache auch bewandt seyn mag, die leichteste ist sie nicht; Ü IV, 12 (II, 187). — Bey so bewandten Umständen überdachte ich, Ü V, 25 (II, 323).

[dergleichen]

Dass aber in keinem andern Gesetze dieser Art ein dergleichen Paragraph vorkomme, ist dir nicht unbekannt; Ü III, 28 (II, 95).

einhellig

indem er mit den einhelligen Stimmen aller Zünfte zum Aedilis Curulis ... erwählt wurde. Cs Lbgsch I, 31. — durch einhellige Stimmen aller Centurien. Cs Lbgsch I, 37 u. ö.

ekel

wenn ich es nicht zuvor nochmahls mit dem grössten Fleiss und der ekelsten Aufmerksamkeit auf die geringsten Kleinigkeiten, so lange durchgegangen wäre, bis ich selbst damit zufrieden war. (nisi lente ac fastidiose probavissem.) Ü I, 25 (I, 205).

geringhaltig

und doch waren meine Hoffnungen immer geringhaltiger als deine Briefe. (ac tamen mea spes etiam tenuior semper fuit quam tuae litterae.) Ü III, 22 (II, 79).

gleichförmig
scheint wenigstens nichts gegen ihn gethan, sondern sich ihm eher durch Vermittlung seines eben genannten Sohnes, von dieser Zeit an immer mehr genähert, und überhaupt in allen politischen Verhältnissen gleichförmige Gesinnungen mit Cäsar und Pompejus gezeigt zu haben. Ü IV, H. V. (II, 137).

gut
Lass mich in gutem Ernst wissen was ihr macht, und ob ihr diesen Winter nach Italien kommen werdet. (Quid agatis et ecquid in Italiam venturi sitis hac hieme, fac plane sciam.) Ü V, 23 (II, 313).
jemandem **gut** seyn für etwas.
und erwarte den Ausgang; ich bin dir gut dafür, dass er erfreulich und ehrenvoll seyn wird. (et ultima expectato; quae ego tibi iucunda et honesta praestabo.) Ü V, 20 (II, 308).

heiss
einer der heissesten Anhänger. Cs Lbgsch I, 70 keinen heissern und entschlossnern Beförderer seiner Sache Ü IV, H. V. (II, 131).

hinlänglich
dass schon die ersten Unruhen . . . hinlänglich waren, Rom in Schrecken zu setzen, E I, 23 (I, 297).

mehr
Dass Cicero statt des Singularis sich der mehrern Zahl bedient, war etwas Gewöhnliches. E I, 12 (I, 245). — finde aber bey mehrerer Ueberlegung, E V, 35 (II, 485). — dass ich nicht nur nichts mehreres verlangen kann, Ü I, 24 (I, 199).

die **Missgünstigen**
Es ist leicht zu erachten, dass seine Missgünstigen nicht ermangelt haben werden, ihm die Erkaufung eines so theuren Hauses als einen Beweis seiner hoffärtigen Eitelkeit auszulegen, Cs Lbgsch I, 105.

nothgedrungen
dass man sich nothgedrungen fühlt, in allem diesem den verborgenen Plan einer über die menschlichen Dinge waltenden höchsten Macht zu erkennen, Vorr. I, VI.

sich **pflichtig** machen.
wodurch ich mich pflichtig gegen dich mache, alles, was ich verspreche und auf mich nehme, aufs heiligste zu halten und aufs fleissigste auszurichten. Ü V, 15 (II, 299).

rechtsbeständig
Er war ein warmer Freund Cicero's und hatte sich vom Visellius ein Rechtsbeständiges Formular von einem Gesetz über die Wiederherstellung Cicero's aufsetzen lassen, E III, 28 (II, 117)

sämmtlich
Dieser Günstling ersteht die sämmtliche Verlassenschaft um 2000 Sesterzien (200 Fl.). Cs Lbgesch I, 17. — Das sämmtliche Vermögen Ü II, 24 (I, 421). — Oberbefehlshaber über das sämmtliche Getreidewesen Ü IV, H V (II, 141).

umständlich = eingehend, ausführlich
Melde mir recht oft und umständlich alles was du thust und zu thun gesonnen bist. (Quid agas omnibus de rebus, et quid acturus sis, fac nos quam diligentissime certiores). Ü I, 2 (I, 119).

unbeschwert
Du wirst mir auf alles antworten, und mich unbeschwert wissen lassen bis wann ich dich erwarten kann. (Tu et ad omnia rescribes et, quando te exspectem, facies me, si tibi videtur, certiorem). Ü V, 9 (II, 282).

ungemein = ungewöhnlich
so würde nichts Ungemeines, nichts als was man an Andern gewohnt ist, von dir gefodert werden. Ü II, 1 (I, 348).

unsäglich
Dafür ists aber auch unsäglich, in welchem Grad er sich alle Wohlgesinnten abgeneigt macht. (Itaque mirum in modum omnes a se bonos alienavit). Ü I, 18 (I, 162).

unvorgreiflich
Dieses war auch (um mich einer auch andern Rechtsgelehrten gewöhnlichen Formel zu bedienen) das unvorgreifliche Gutachten des Q. Cornelius. Ü V, 20 (II, 308).

verhülflich
dass du ihm keine grössere Gefälligkeit erweisen kannst, als

wenn du ihm verhülflich bist seiner wieder habhaft zu werden. Ü II, 24 (I, 425).

viel

wie vielen Antheil ich an dem letztern nehme Ü IV, 30 (II, 244).

warm

ein Schwager und warmer Anhänger des Pompejus Cs Lbgsch I, 96. warmer Freund E III, 28 (II, 117)

wünschenswürdig

Und was könnte wünschenswürdiger seyn, Ü II, 1 (I, 324).

---

4. Verba.

I. Wortbildung.

A. Ableitungen.

Man kann nichts zierlichers sehen, als die **ausgefachten** Büchergestelle, (Nihil venustius quam illa tua pegmata) Ü IV, 28 (II, 240).
die zu Verwaltung der Republik vorzüglich **geeigenschaftet** sind, Ü V, 25 (II, 339).
wie verächtlich mir dieses **Gieren** nach fetten Provinzen vorkommt Ü V, 43 (II, 430).
und mein ganzes Betragen ist so **getempert** (sed ita temperata tota ratio est) Ü I, 23 (I, 196).
Hätte ich denn nicht Verwiesenen, Verbannten, oder gar **Verelendeten** sagen können? Gewiss! Und doch zog ich den Exulanten vor. Meinen Grund werden mir alle gern erlassen, die in Ansehung solcher ausländischen, aber seit Jahrhunderten unter uns wohnenden Wörter einerley Meinung mit mir sind; die übrigen, die keine ästhetischen Gründe gegen ihr strenges Gericht über Wörter dieser Art gelten lassen, zu einer andern Ansicht zu bewegen, habe ich längst alle Hoffnung aufgegeben. Ü V, 36 Anm. (II, 406).
um mich in die entgegengesetzte Denkart hinein zu **vernünfteln,** Ü IV, 25 (II. 225).

B. Zusammensetzungen.

a) mit einem Substantivum.

Der Erste zum **Stimmgeben** im Senat E I, 17 (I, 263).

b) mit einem Adverbium.

einen Beweis ihres **Wohlmeinens** zu geben. E II, 2 (I, 442 .

c) mit einer Partikel.

sich **abmüssigen**
weil ich mich noch immer nicht von Rom abmüssigen konnte; Ü I, 8 (I, 127).

abwürdigen
Unter dieser abwürdigenden Bezeichnung E I, 18 (I, 274). — Tiefer hätte ich mich schwerlich in aller Menschen Augen abwürdigen können, Ü II, 17 (I, 391).

anrühmen
welche dieser hier seinem Atticus bloss deswegen anrühmt, E II, 23 (I, 479).

anschulden
Lossprechung von dem angeschuldeten Vatermord Cs Lbgsch I, 19.

anschuldigen
nicht die mindeste Spur eines Beweises der ihm angeschuldigten Treulosigkeit E III, 9 (II, 110).

ansinnen.
Als dein Buchhalter Decius vor mir erschien, um mir anzusinnen, ich möchte mich dahin verwenden, dass dir kein Nachfolger in in deiner Quästur geschickt würde, Ü I, 16 (I, 150).

ansuchen.
als er kurz zuvor um seine Abrufung angesucht hatte, E I, 16 (I, 261).

ausgattern.
was du ausgegattert hast. Ü II, 5 (I, 360).

ausschafen.
der Stoff des Uebels musste ausgeschaft werden.

sich **beeifern.**
warum ich mich so mächtig um die Gunst der Griechen beeifere, Ü II, 24 (I, 415).

befeuern.
und befeure auch die übrigen. (ceterosque excites.) Ü III, 28 (II, 96).

beglauben.
Von diesem Protocoll liess er eine grosse Anzahl beglaubter Abschriften machen, Cs Lbgsch I, 81.

beschelten.
erröthet er nicht, ihn deswegen zu beschelten und ihm einen Vorwurf daraus zu machen, E I, 21 (I, 290).

beygethan.
Diesen wirklich oder scheinbar Wohlgesinnten war Cicero während dem ganzen Lauf seines öffentlichen Lebens aufrichtig beygethan, Cs Lbgsch I, 28.

einberichten.
Was geschehen ist und dermahlen geschieht, wird dir, denk ich, von den Deinigen ausführlich einberichtet. Ü V, 15 (II, 297).

sich **einnisteln.**
und irgend ein leidiger Argwohn sich bey ihm eingenistelt haben müsse. Ü I, 21 (I, 179).

einpassen.
und überlasse es nun dem Leser, wie viel oder wenig ihm diese Hypothese in die damahligen Zeitumstände und in den Charakter des Cicero sowohl als des Crassus einzupassen scheinen mag. E V, 15 (II, 460).

sich **entbrechen.**
und wenn er sich auch, aus politischen Rücksichten, nicht entbrechen konnte, ihm noch die vorige Anhänglichkeit zu zeigen, E I, 17 (I, 268).

erfühlen.
Aber besonders wünsche ich einem Etwas, das sich nur wahrnehmen und fühlen, nicht beschreiben, lässt, dem Eigenthümlichen des Geistes und der Schreibart Cicero's in seinen Briefen, kurz dem was Einige seine Ciceronität nennen, so nahe zu kommen, als es unsre Sprache gestattet, und soweit meine Fähigkeit sie zu erfühlen, zu errathen und zu ahnden, reichen mag. Vorr. I, XXII.

herumbieten.
und wovon Catienus ebenfalls eine Abschrift überall herumbietet? (nam eam quoque epistulam T. Catienus circumgestat.) Ü II, 24 (I, 418).
herumnehmen.
Kurz ich hatte mich schon recht darauf gespitzt, ihn tüchtig mit seiner Gesandschaft herumzunehmen. Ü II, 5 (I, 360).
inhaben.
da du das disseitige Spanien mit einem Kriegsheer unter deinem Befehl inhattest, Ü V, 25 (II, 326).
überschicken.
dass du mir das Buch vom Serapion überschickt hast, Ü II, 2 (I, 352).
veraltern.
dessen Beynahme zugleich mit dem Beynahmen Crassus des Reichen veraltert ist! Ü II, 11 (I, 373).
vermüssigen.
Der Senat sah sich daher vermüssiget E II, 13 (I, 462).
sich **zerkämpfen.**
Als es zum Votieren kam, zerkämpfte sich Piso aus allen Kräften gegen die Mehrheit, (Cum decerneretur frequenti senatu contra pugnante Pisone,) Ü I, 18 (I, 161).
zubenahmsen.
Ptolemäus der Flötenspieler, auch der neue Bacchus zubenahmset, E II, 14 (I, 467).
zufertigen.
dass Pompejus es seiner Würde schuldig zu seyn glaubte, ihr, ungeachtet sie ihm drey Kinder gebohren hatte, noch vor seiner Rückkunft aus Asien einen Scheidebrief zuzufertigen. E I, 15 (I, 260).

d) auffallende trennbare Zusammensetzungen.

Mongault, der die Unmöglichkeit fühlte, diese Griechischen Kunstwörter in seine Sprache **überzutragen,** E I, 18 (I, 273).

e) auffallende untrennbare Zusammensetzungen.

so entschliesse dich wenigstens von nun an, alles was in deinem Nahmen und unter deinem Siegel geschrieben wird, selbst zu **durchsehen** und zu berichtigen. Ü II, 24 (I, 420).

in dem Cabinet, aus welchem du dir durch dein Stabianum eine so reitzende Aussicht nach deinem Sejanum **durchbrochen** hast, Ü V, 11 (II, 287).

II. Einzelheiten der Konjugation.

1. „worden" statt „geworden".

scheinen bey den Römern Mode worden zu seyn, E I, 4 (I, 226). — oder michs reuen zu lassen, dass ich mir selbst nicht untreu worden bin. Ü II, 2 (I, 353). — bald nachdem die vom Clodius verübte Entheiligung der Mysterien der Bona Dea ruchbar worden war, K. B. II, 3. — wirst du keine Ursache haben zu denken, dass ich meiner Sache und dem Diensteifer meiner Freunde ungetreu worden sey. Ü III, 16 (II, 64). — ich muss gestehen, dass ich diese Gabe nicht empfangen habe, und es mir so unbeschreiblich sauer worden ist, diesem Briefe in der Uebersetzung sein Recht anzuthun, E III, 29 (II, 118). — Du wirst, denke ich, glauben, ich sey meiner alten Gewohnheit ungetreu worden, dass ich dir so selten schreibe; Ü V, 43 (II, 428). — denn sein Vertrag mit Memmius und Domitius war bereits ruchtbar worden. Ü V, 36 Anm. (II, 408). — dass ich im Senat bey jeder Gelegenheit ehrenvoll und günstig für Cäsarn stimme, und dadurch, wie sie sagen, meiner ehemaligen guten Sache untreu worden bin. Ü V, 25 (II, 331). — der Dank, der mir dafür worden ist, schmerzt mich im geringsten nicht. Ü V, 35 (II, 399).

2. verschreyen, verstehen.

Clodia, die älteste von ihnen, war auch die **verschreyteste**, Cs Lbgsch I, 110.

Dass sie allgemein gefiel, **verstund** sich also von selbst. E V, 32 (II, 480).

3. Das Partizipium mit „ge" nach einem Infinitiv.

Ich habe eben dieselben Menschen sich gegen dich verhalten **gesehen**, wie du sehen konntest, dass sie sich gegen mich verhielten. Ü V, 25 (II, 341).

4. Zusammengesetzte Verbalformen.

haben

Nun, da der Versuch durch seine gar zu auffallende Tendenz

und übermässige Thorheit fehlgeschlagen hatte, blieb den Verschworenen . . . Cs Lbgsch I, 64. Es hatte ihm schon so oft misslungen, dass es endlich (dachten sie) doch einmahl gelingen müsse; und es möchte ihm auch, da er sogar im Senat Freunde hatte, und von Crassus und Cäsar noch immer heimlich begünstigt wurde, vielleicht wirklich gelungen seyn, wenn Cicero, Cs Lbgsch I, 64. — und es würde ihnen auch wahrscheinlich geglückt haben, E I, 25 (I, 304). — Hätte er dem Sallustius gefolgt, so entbehrten wir jetzt den herrlichen Traum des Scipio, Ü V, 39 Anm. (II, 419).

sein

ich würde ihm dennoch ohne Bedenken gegen Satrius beygestanden seyn, Ü I, 10 (I, 134).

5. Reflexive Wendungen.

Selbst den 21sten Brief des 2ten Buchs an Atticus der **sich** mit den trostlosen Worten **anfängt**: K. B. II, 5. — So fängt sich nehmlich das SCtum an. E V, 35 Anm. (II, 483).

Da der Beklagte sich wenig Gutes bewusst war, so **begreift sich**, warum er so lange als möglich auf sich warten liess. E I, 26 (I, 311). — Es begreift sich leicht, E IV, 14 (II, 252).

und **endigen** sie **sich** zuletzt in einem merkwürdigen Ausgang, Ü IV, 24 (II, 219). — möchten meine Besorgnisse sich in seinem Consulat endigen! Ü V, 45 (II, 437).

Wenn **sich** an dem gemeinsten Menschen, sobald er genau und ganz gekannt wird, irgend etwas **entdeckt**, wodurch er uns interessant werden kann: Vorr. I, XIII.

Das Uebrige **erräth sich** von selbst. Ü V, 21 Anm. (II, 310).

Wie viel **sich** auf den Hortensius **zu verlassen ist**, weiss ich nicht. Ü III, 11 (II, 55). — wie wenig sich auf die Treue der Menschen zu verlassen ist, Ü V, 25 (II, 317). — Beydes hätte sehr schön neben einander gehen können, wenn sich auf die Treue und Standhaftigkeit unserer Consularen nur im mindesten zu verlassen wäre. Ü IV, 27 (II, 235).

wenn du **dich** einige Tage hier **verweilen** und deine Pilia mitbringen kannst, Ü IV, 14 (II, 197).

6. Gebrauch des Partizipiums.

um seinen **vorhabenden** Feldzug gegen die Parther öffentlich anzukündigen. Ü V, 14 Anm. (II, 295).
Ich sehe dass du trefflichen Stoff zu deiner **vorhabenden** Geschichte hast. Ü V, 33 (II, 372).
Ich gestehe, dass die **vorgehabten** Verschönerungen meinen vollen Beyfall haben; Ü V, 34 (II, 378).
das vorher zwischen ihnen **bestandene** gute Vernehmen K. B. II, 4.
durch den Zusammenfluss einer unendlichen Menge angesehener und enthusiastisch für Cicero **erklärter** Bürger. Ü IV, H. V. Anm. (II, 137).

III. Gebrauch und Bedeutung.

abbrechen
Vielleicht bringe ich durch mein feuriges Bestreben noch so gar zu Wege, was bey eilfertigen Reisenden zuweilen der Fall ist: dass sie, wenn sie etwa später, als sie gesonnen waren, aufgestanden, das Versäumte durch desto grössere Eile wieder einbringen, und zuletzt dennoch früher an Ort und Stelle sind, als wenn sie sich ein grosses Theil von ihrem Schlaf abgebrochen hätten. Ü V, 30 II. 358).

(**abdrucken**
dass Cicero in diesen Briefen seine ganze Individualität, . . . ungleich wahrer und schärfer abgedruckt zu haben scheint, K. B. II, 27.

sich **abmüssigen**
Ich habe sie noch nicht gesehen, weil ich mich noch immer nicht von Rom abmüssigen konnte; (Nos ea non vidimus. Neque enim exeundi Roma potestas nobis fuit,) Ü I. 8 (I, 127).

abnehmen
wie ich aus deiner und meiner eignen Vermuthung abnehmen kann, Ü III, 28 (II, 96) — So arg ists mit den Bestechungen noch nie getrieben worden: das kannst du daraus abnehmen, dass Ü V, 32 (II, 367).

abreden
Die gemeine Meynung von der Sache war: es sey abgeredet

gewesen, dass Ü II, 22 (I, 407) — das zwischen uns abgeredete Zeichen U IV, 29 (II, 242).

absehen

Aus deiner Unterredung mit Pompejus (die du mir in deinem vorletzten mittheilst) kann ich nicht absehen, dass eine so grosse Bewegung in der Republik bevorstehe, Ü III, 9 (II, 46) — ein Vorbehalt, dessen Grund, da die Sache sich von selbst verstand, aus Unkunde der Veranlassung, die er dazu hatte, nicht abzusehen ist. E V, 25 (II, 472).

abthun

Einwohner von Bullis, einer Stadt in Illyricum, mit welchen Luccejus das Geschäft, wovon hier die Rede ist, abzuthun hatte Ü V, 47 (II, 443).

abweichen.

im abgewichenen Jahre E I, 17 (I, 264).

abwürdigen

Unter dieser abwürdigenden Bezeichnung ist eben derselbe C. Curio gemeynt, E I, 18 (I, 274) — Tiefer hätte ich mich schwerlich in aller Menschen Augen abwürdigen können, (Nihil me turpius apud homines fuisset) Ü II, 17 (I, 391).

anfechten

dass er als Zeuge gegen Clodius auftrat, und dass er, nachdem der Beklagte durch eine geringe Stimmenmehrheit losgesprochen worden war, die Wunde geflissentlich immer bösartiger machte, indem er keine Gelegenheit vorbeyliess, ihn deswegen anzufechten, und sich für die verfehlte Wirkung seines Zeugnisses durch die bittersten Spöttereyen an ihm zu rächen. K. B. II, 4.

anfügen

anstatt sich der Zeit und den Umständen anzufügen. Ü V, 25 (II, 339).

angehen

der neu angehende Consul E I, 17 (I, 264).

anrathen

Wie es scheint, hatte Atticus . . . dem Cicero zur Annahme dieser Gesandtschaft angerathen; E II, 3 (I, 445).

anrühmen
Bey dieser Gelegenheit war es, dass Hortensius seinem Nebenbuhler die prächtige Lobrede hielt, welche dieser hier seinem Atticus bloss deswegen anrühmt, damit Atticus dem Hortensius wieder sagen sollte, was Cicero ihm darüber geschrieben. E II, 23 (I, 479). — nicht nur läugne ich's nicht, sondern werd' es immer laut bekennen und anrühmen Ü V, 25 (II. 327).
anschulden
Lossprechung von dem angeschuldeten Vatermord Cs Lbgsch I, 19. — zu Untersuchung der dem Clodius angeschuldeten Religionsverletzung, Ü I, 18 (I, 158). — wegen ihm angeschuldeter Theilnahme an der Catilinarischen Verschwörung, E I, 26 (I, 311).
anschuldigen
Denn es findet sich nicht nur nicht die mindeste Spur eines Beweises der ihm angeschuldigten Treulosigkeit, E III, 9 (II, 110).
ansinnen
Als dein Buchhalter Decius vor mir erschien, um mir anzusinnen, ich möchte mich dahin verwenden, dass dir kein Nachfolger in deiner Quästur geschickt würde, (Cum ad me Decius librarius venisset egissetque mecum, ut operam darem, ne tibi hoc tempore succederetur,) Ü I, 16 (I, 150).
angestochen kommen, anstechen.
Aber da kommen die Ritter noch mit einer andern Schäckerey angestochen, die kaum zu dulden ist, und, — die ich dennoch nicht nur geduldet, sondern sogar noch bestens herausgeputzt habe. (Ecce aliae deliciae equitum vix ferendae! quas ego non solum tuli, sed etiam ornavi) Ü I, 21 (I, 183). — so möchten sie auch mir einen andern Clodius erlauben, den ich, wenn jene mich in etwas gereitzt hätten, dazu gebrauchen könnte, sie ebenfalls ein wenig anzustechen (darent mihi ipsi alium Publium, in quo possem illorum animos mediocriter lacessitus leviter repungere;) Ü V, 25 (II, 336).
ansuchen
Die Ursache, warum Sestius seinen Sinn geändert, und jetzt eben so ernstlich um Verlängerung seines Proquästorats in

Macedonien anhielt, als er kurz zuvor um seine Abrufung angesucht hatte, ist eben so unbekannt als unerheblich, E I, 16 (I, 261).

anziehen

(wie sie Cicero in dem angezogenen Brief von Quintus nennt) K. B. II, 11.

aufmutzen.

für uns sind sie von hohem Werth, als unverfälschte Urkunden, und selten so scharf und rein aufzufindende Abdrücke dessen was der Mensch ist, wenn Kunst, Anmassung und Verstellung ihn (mit Shakespears König Lear zu reden) nicht sophistisiert haben, und er das unaufgemutzte Ding selbst ist. E III Zugabe (II, 127).

aufziehen.

Aber die Widersacher des Lentulus haben die Sache durch ihre Kniffe bis zu den Comitialtagen aufgezogen, wo kein Senat gehalten wird. Ü IV, 12 (II, 189). — damit es aber nicht zu einem Schluss kommen könne, suchte (der Consul) Metellus die Zeit mit Reden aufzuziehen Ü IV, 4 (II, 165).

ausgattern.

trachte doch der Sache auf allen Spuren nachzugehen, um mir, wenn du kommst, mündlich mittheilen zu können, was du ausgegattert hast (eaque etiam velim omnibus vestigiis indagata ad me adferas, cum venies,) Ü II, 5 (I, 360).

ausschafen = hinausschaffen.

Er wollte die tödtliche Krankheit, womit (wie er sagt) der Staat schon lange behaftet war, von Grund aus heilen; der Stoff des Uebels musste ausgeschaft werden. Cs Lbgsch I, 75.

bedürfen.

Dass die Worte: „ausser mir“, ironisch zu nehmen sind, bedarf kaum erinnert zu werden. E II, 3 (I, 448).

sich beeifern.

warum ich mich so mächtig um die Gunst der Griechen beeifere, Ü II, 24 (I, 415).

befeuern.
der edeln Ruhmbegier, die dich von den frühesten Jahren an befeuerte, Ü IV, 27 (II, 236).
sich **befinden.**
weil ich meine einst von mir geretteten und jetzt mich zu retten begierigen, aber sich ohne Anführer befindenden Mitbürger nicht den Schwertern und Spiessen bewaffneter Sclaven Preis geben wollte, Ü V, 25 (II, 327).
begegnen.
So gross die Unlust ist, die ich nach meiner unbegränzten Liebe zu euch beyden darüber fühle: so gross ist meine Verwunderung, was in aller Welt dann begegnet seyn könne, das meinen Bruder so sehr gegen dich zu erbittern, sein Herz so gänzlich gegen dich umzuwenden vermögend war. Ü I, 21 (I, 178).
beglauben.
Von diesem Protocoll liess er eine grosse Anzahl beglaubter Abschriften machen, Cs Lbgsch I, 81.
beloben.
es ist angenehm, sagt er, gelobt zu werden, aber von einem selbst belobten Manne. (qui non tantum ‚laudari' se laetatur, sed addit etiam ‘a laudato viro’) Ü IV, 24 (II, 221).
benehmen.
da der Senat dir nichts benommen hat, (nihil enim tibi detraxit senatus) Ü IV, 15 (II, 198).
berichten.
Ich berichte dich, dass um eben die Zeit, da Lucius Cäsar und Marcius Figulus zu Consuln ernennt wurden, Terentia mich mit einem Söhnchen beschenkt hat, und sich selbst wohl befindet. (L. Julio Caesare, C. Marcio Figulo consulibus filiolo me auctum scito salva Terentia) Ü I, 11 (I, 135).
Sorge für deine Gesundheit und berichte mich durch Eilboten was vorgeht und wie weit ihr gekommen seyd. Ü III, 27 (II, 92). — Wo du überwintern wirst, und in welcher zu hoffenden oder wirklichen Station, wünsche ich von dir berichtet zu werden. Ü V, 20 (II, 309). Daneben auch: „benachrichtigt zu werden.“ z. B. Ü V, 37 (II, 412).

beschweren.
stellten dem Senat beschwerend vor (questi sunt in senatu) Ü I, 21 (I, 184).
bestätigen.
Was mich in jener Meinung noch mehr bestätigt, ist der Umstand, dass E II, 1 (I, 433) — und du wirst mich, wenn wir wieder beysammen sind, darin bestätigen. Ü IV, 25 (II, 225).
sich **betrügen.**
Dass er sich hierin betrog, wird die Folge zeigen. E I, 20 (I, 286).
beyfügen.
Ich muss nicht vergessen beyzufügen, dass der Senat beschlossen hatte, Ü I, 18 (I, 162).
beygethan.
Diesen wirklich oder scheinbar Wohlgesinnten war Cicero während dem ganzen Lauf seines öffentlichen Lebens aufrichtig beygethan Cs Lbgsch I, 28.
brutalisieren.
Er muthet dem Atticus zu, wofern er eine Möglichkeit sehe die Sache zu brutalisieren, und in einem einzigen Anlauf mit Gewalt durchzusetzen, so solle er ohne Weiteres den Versuch machen; E III, 28 (II, 118).
durchbeuteln.
Seit ich die Sache des Königs von Comagene so weidlich durchgebeutelt habe, (de Commageno, quod rem totam discusseram,) Ü V, 26 (II, 346, 347).
durchwischen.
Was wäre ich, wenn ich Kläger war und er durchwischte? (si me agente esset elapsus?) Ü V, 38 (II, 414).
einberichten
Was geschehen ist und dermahlen geschieht, wird dir, denke ich, von den Deinigen ausführlich einberichtet. (Quae sint acta, quaeque agantur, domesticorum tibi litteris declarari puto). Ü V, 15 (II, 297).
einbüssen
Bey dem grossen Haufen, den dicksten und verdorbensten Hefen

des Volks, hat er neulich durch seine Vertheidigung des Milo eingebüsst; Ü IV, 20 (II, 208).

eindrucken

wenn wir in zufälligen Briefen, . . . die Grundzüge der edelsten Natur, . . . und so viele andere dem verderbtesten aller Zeitalter fremde Tugenden, mit der unverkennbarsten Wahrheit ausgesprochen und eingedruckt sehen! Vorr. I, 14.

sich **einnisteln**

und irgend ein leidiger Argwohn sich bey ihm eingenistelt haben müsse. Ü I, 21 (I, 179).

sich **einverstehen**

Zumahl da du dich mit Cäsarn darüber einverstanden zu haben schreibst. V, 34 (II, 386).

sich **entbrechen**

und wie ich als Zeuge auftreten musste, sagte ich nicht ein Wort mehr als was so stadtkundig war, dass ich mich nicht entbrechen konnte es bezeugen zu helfen. (neque dixi quicquam pro testimonio, nisi quod erat ita notum atque testatum, ut non possem praeterire) Ü I, 20 (I, 166) — und dass er sich nicht entbrechen kann mir seinen Schmerz zu klagen. Ü II, 21 (I, 404) — und wenn er sich auch, aus politischen Rücksichten, nicht entbrechen konnte, ihm noch die vorige Anhänglichkeit zu zeigen, so geschah es doch nur unter der stillschweigenden Bedingung: dass Pompejus . . E I, 17 (I, 268).

sich **entgegensetzen**

wenn sich Cicero nicht aufs nachdrücklichste entgegensetzt und . . . aufgeopfert hätte. E I, 25 (I, 304). — sondern es ist im Gegentheil durch ein von Cicero selbst späterhin abgelegtes Zeugniss ausser allen Zweifel gesetzt, dass Hortensius sich sogar mit Gefahr seines eigenen Lebens der Clodischen Parthey für ihn entgegengesetzt hatte. E III, 9 (II, 110). Ähnlich: „sich dagegen setzen." Im Fall sich Niemand dagegen setzt, ist dies offenbar der sicherste Weg; Ü III, 18 (II, 72).

erachten

so ist leicht zu erachten, dass ein geschickter Redner, der von Führung solcher Prozesse Profession machte, Gelegenheit genug

hatte, Cs Lbgsch. I, 15. — Es ist leicht zu erachten, dass seine Missgünstigen nicht ermangelt haben werden, ihm die Erkaufung eines so theuren Hauses als einen Beweis seiner hoffärtigen Eitelkeit auszulegen, Cs Lbgsch I. 105. — so kannst du leicht erachten, was in Rücksicht auf die Sclaven meine Gesinnung sey Ü II, 1 (I, 330).

erkennen

und auch Cäsar, nachdem ihn der Senat, um seine grossen Thaten auf eine würdige Art zu erkennen, mit ganz besondern und beyspiellosen Ehrenbezeugungen ausgezeichnet, Ü V, 25 (II, 328).

sich **erklären**

(welche sich nun öffentlich um das Consulat dieses Jahres erklärten) Ü IV, H. V. (II, 147)

erkundigen

Solltest du über die Ankunft des Antonius etwas Näheres erkundigt haben, so schreibe mirs; Ü I, 26 (I, 215).

erröthen

und der grosse Pompejus erröthete nicht, sein ganzes Ansehen zu verwenden, dass . . . Ü IV, H. V. (II, 148)

sich **ersättigen**

deren Wuth sich an meinem Elend noch nicht ersättiget hätte, Ü III, 11 (II, 53.

ersitzen

dass es besser sey, den Ruf einer schmutzigen Schandthat auf dem Clodius ersitzen zu lassen, als ihn einem unzuverlässigen Gerichte zu übergeben. (satius esse illum in infamia relinqui ac sordibus quam infirmo iudicio committi,) Ü I, 20 (I, 166). — auf welchem alle Schuld der zeither begangenen Unthaten ersitzen bleibe. Ü IV, 5 (II, 171).

sich **erwehren**

und konnten uns nicht erwehren, ein so sonderbares Zusammentreffen vielmehr für einen göttlichen Wink als für einen blossen Zufall zu halten. Ü V, 16 (II, 301, 302).

fallen

den Muth nicht fallen lassen. Ü I, 20 (I, 172).

Am unangenehmsten fiel mir immer, wenn ich hören musste, er vermöge mehr über dich, Ü II, 24 (I, 414). — Denn es muss doch billig einem Manne, der . . ., äusserst empfindlich fallen, Ü II, 24 (I, 423). — Das aber fällt mir schmerzlich, Ü III, 24 (II, 85). Einige . . . sind auf die Vermuthung gefallen, E III. Zugabe (II, 126).

fehlen

Die folgenden Pröbchen der witzigen und spitzigen Stachelreden, die in dieser Sitzung des Senats (der nächsten nach der Freysprechung des Clodius) zwischen diesem und Cicero gewechselt worden, können nicht wohl fehlen, die Leser in einiges Erstaunen zu setzen. E I, 20 (I, 280).

finden

Dieser hatte aber für gut gefunden, . . . zu geben. E I, 17 (I, 264), — Cicero fand für gut, dem Torquatus ernsthaft und nachdrücklich zu antworten; E I, 20 (I, 284). — und Pompejus . . . fand für gut, den von seinem Winken abhängenden Flavius zu bedeuten, dass . . . E I, 25 (I, 306). — so fand ich doch für schicklich, dass du . . . Ü II, 1 (I, 319) — und Serranus fand diesmal für gerathen, von seinem Veto abzustehen. Ü IV, 3 Anm. (II, 160).

Vgl. daneben „befinden": Dein Haus und dein ganzes Bauwesen habe ich in Augenschein genommen, und alles gar sehr nach meinem Geschmack befunden. Ü I, 16 (I, 151).

Der Senat aber hatte für gut befunden E II, 1 (I, 429).

Denn du schreibst mir, denk ich, deine Weiber seyen in Apulien. Da du das aber anders befinden wirst, was sollte dich in Apulien aufhalten? (Credo enim te putasse tuas mulieres in Apulia esse. Quod cum secus erit, quid te Apulia moretur?) Ü V, 42 (II, 425).

gedenken

damit sie sich öffentlich erklären sollten, „was sie von Cicero's Verfahren gegen Lentulus Sura, Cethegus und die übrigen Opfer seines tyrannischen Konsulats gedächten". K B II, 22.

gehen

Deine Briefe hingegen gehen immer aus zweyerley Ton (tuae

autem litterae sunt variae); Ü III, 21, (II, 78). — Das geht nun freylich aus einem andern Ton . . . Ü III, 23 Anm. (II, 83).

halten

und von nun an wird niemand mehr verurteilt, der nicht einen Menschen todt geschlagen hat; denn über diesen Punkt halten sie streng. (nec posthac quisquam damnabitur, nisi qui hominem occiderit. Hoc tamen agitur severius,) Ü V, 35 (II, 400).
Das nenne ich doch zuverlässig seyn und über seinem Versprechen halten! (o constantiam promissi et fidem miram!) Ü V, 45 (II, 425).
und das Ganze mit einem erhabenen Porticus, der eine Meile im Umfang halten wird, umgeben. Ü V, 35 (II, 403).
weil er sich überzeugt hielt, es sey der Republik unendlich viel daran gelegen, daß E I, 19 (I, 277).

sich **herauslassen**

der sich allzulange über mein Konsulat nicht hatte herauslassen wollen, Ü I, 23 (I, 195) — wiewohl ich mich gegen Niemand darüber herauslasse. Ü II, 16 (I, 387). Das nächste Mal . . . will ich mich über alles deutlich gegen dich herauslassen, Ü II, 17 (I, 392).

herumnehmen

Kurz ich hatte mich schon recht darauf gespitzt, ihn tüchtig mit seiner Gesandschaft herumzunehmen. (acueram me ad exagitandam hanc eius legationem) Ü II, 5 (I, 360).

herumstimmen

wenn du nicht alles anwendest, deinen Bruder Marcus herumzustimmen, so wirst du mir für das stehen müssen, was du mir in seinem Nahmen versprochen hast.“ Ü V, 25 (II, 322).

hervorrücken

Nicht lange so rückte der Tribun Metellus Nepos, ein Schwager und warmer Anhänger des Pompejus, mit einer Rogation hervor, des Inhalts: Cs Lbgsch I, 96.

hinaussetzen

Diesem zufolge sind die Comitien auf den 27 sten Sextil (Julius) hinausgesetzt worden. (comitia . . . dilata sunt) Ü I, 20 (I, 176).

interessiert sein
Die euern können hier wohl keine andern seyn, als die Parthey, welche Cicero damahls im Senat hatte, und mit welcher seine übrigen Freunde in allem, wobey seine Zurückberufung interessiert war, gemeine Sache machten. Ü III, 30 Anm. (II, 100).
nicht anders **können** als.
Aus einer solchen Aeusserung konnt' ich nicht anders als schliessen, dass uns wichtige Begebenheiten bevorstehen. Ü IV, 13 (II, 193).
sich zu Tage **legen**.
Nie hatte sich noch so auffallend zu Tage gelegt, wie wenig die grössten Talente . . . auszurichten vermögen. Vorr. I, VI.

liebkosen
und die Klugheit ihm unter diesen Umständen gebot, es weder mit Pompejus noch Cäsar (die ihm beide liebkoseten) zu verderben: E II, 22 (I, 478).

müssen
Ich muss nicht vergessen beyzufügen, dass der Senat beschlossen hatte, Ü I, 18 (I, 162). — Ich muss auch nicht vergessen, dass . . . Ü IV, 19 (II, 204).

niederlegen
Marcellinus hat also, wie gesagt, dem Cato einsweilen das Gesetzmachen niedergelegt, (Hunc igitur Catonem Lentulus a legibus removit) Ü IV, 20 (II, 207).

passieren
Statius passierte für einen Liebling des Quintus, Ü II, 24 Anm. (I, 413).

rennen
wenn ein schwacher Mensch von einer wilden Bestie, die ihm an Stärke weit überlegen ist, zerfleischt, oder irgend ein prächtiges und muthvolles Thier mit einem Jagdspies durch den Leib gerennt wird? Ü V, 11 (II, 290).

sophistisieren
Abdrücke dessen was der Mensch ist, wenn Kunst, Anmassung und Verstellung ihn (mit Shakespears König Lear zu reden) nicht sophistisiert haben, E III, Zugabe (II, 127).

inne stehen
In der Urne der Senatoren war die grosse Mehrheit für die Lossprechung des Beklagten; die Stimmen der Ritter standen inne; nur die Tribuni Aerarii verurtheilten ihn einhellig. (Senatorum enim urna copiose absolvit, equitum adaequavit, tribuni aerarii condemnarunt.) Ü IV, 20 (II, 209).

suchen
daher Atticus im Nahmen seiner Schwester um ihre Ausbesserung gesucht, und vermuthlich als einen Beweggrund angeführt hatte, dass E II, 2 (I, 444).

es ist zu **thun**
da es dabey nicht um Zurückgabe der Güter des Sextus Roscius, sondern bloss um seine Losprechung von dem angeschuldeten Vatermord zu thun war. Cs Lbgsch I, 19.

überschicken
dass du mir das Buch vom Serapion überschickt hast, Ü II, 2 (I, 352).

sich **umtreiben**
zumahl da ich kein Heraklides Ponticus sey, sondern ein Consular, und zwar einer, der sich einst selbst in den wichtigsten Staatsgeschäften umgetrieben habe. Ü V, 39 (II, 418).

untergeben
Parthey, die es der Republik und ihrem eignen Vortheil keineswegs zuträglich fand, dem Pompejus, unter den damahligen Umständen, zu der grossen Gewalt, die er schon besass, noch ein ansehnliches Kriegsheer zu untergeben, Ü IV, H. V. II, 144.

veraltern
dessen Beynahme zugleich mit dem Beynahmen Crassus des Reichen veraltert ist! (cuius cognomen una cum Crassi Divitis cognomine consenescit.) Ü II, 11 (I, 373).

verbinden
so dass die Consuln verbunden waren, alle Tage dieses Monats, an welchen sonst kein gesetzmässiges Hinderniss im Wege stand, den Senat mit den auswärtigen Gesandtschaften zu beschäftigen. E V, 27 (II, 475).

verblenden
so gut hatte Cicero, ihr Vertheidiger, die Richter durch seine rednerischen und dialektischen Künste zu verblenden gewusst. Ü V, 35 Anm. (II, 398).
sich **verfehlen**
Habe ich mich an dir verfehlt, (oder vielmehr, weil ich wirklich gefehlt habe), so verzeihe mir; (Si quid in te peccavi ac potius quoniam peccavi, ignosce;) Ü III, 18 (II, 70).
vergnügt
Mit der Art, wie du das Tadianische Geschäft beygelegt, scheint mir Tadius sehr vergnügt zu seyn und dir noch Dank dafür zu wissen. Ü I, 4 (I, 120).
vergüten
Aber das alles wurde durch zwey oder drey Fehler verdunkelt, die an einem Staatsmann und Regenten von so nachtheiligen Folgen sind, dass sie durch die grössten Tugenden nicht vergütet werden können. E II, 1 (I, 430). — in diesem letzten Jahre nicht nur was in den beyden ersten gefehlt worden, zu vergüten, E II, 1 (I, 431).
verhalten
Ich darf dir nicht verhalten, dass er ungemein aufgebracht ist: (hoc te intellegere volo pergraviter illum esse offensum:) Ü I, 6 (I, 123). — würde ich dir dennoch, indem ich dir frey liesse deinem eignen Willen zu folgen, den meinigen nicht verhalten Ü V, 31 (II, 361).
vermeint
theils über den vermeinten Antheil, welchen der letztere an den scharfen Proceduren des Senats gegen den erstern, gehabt haben sollte, E I, 13 (I, 251).
vermögend sein.
So gross die Unlust ist, die ich nach meiner unbegränzten Liebe zu euch beyden darüber fühle: so gross ist meine Verwunderung, was in aller Welt dann begegnet sein könne, das meinen Bruder so sehr gegen dich zu erbittern, sein Herz so gänzlich gegen dich umzuwenden vermögend war. Ü I, 21 (I, 178). — noch wie ich ihn wieder von mir zu lassen vermögend seyn werde.

Ü III, 8 (II, 44). Ähnlich: „hinreichend sein.“ so wird mittelmässiges Glück hinreichend seyn, ihm vorwärts zu helfen. Ü III, 27 (II, 92).

sich **vermüssiget** sehen.

Unter diesen letztern Ländereien fanden sich einige in so schlechtem Stande, dass Niemand sie in Pacht nehmen wollte. Der Senat sah sich daher vermüssiget sie an Privatleute als Eigenthum gegen eine ziemlich mässige Abgabe zu überlassen. E II, 13 (I, 462).

vernünfteln.

Bey allem dem thue ich hier mein Bestes um mich in die entgegengesetzte Denkart hinein zu vernünfteln, (Verum tamen id ipsum mecum in his locis commentor, ut ista improbem,) Ü IV, 25 (II, 225).

sich **versichern.**

Versichre dich, dass du mir kein grösseres Vergnügen machen kannst. (Sie velim putes nihil hoc posse mihi esse incundius.) Ü II, 7 (I, 365).

verwickelt sein.

Menschen, mit denen er verwickelt war, K B II, 8.

verwilligen.

Mir haben die Consuln zu Wiederaufbauung meines Hauses, dem Anschlag ihrer Räthe gemäss, zwey Millionen Sesterzien verwilligt. Ü IV, 3 (II, 160).

vorbeygehen.

dass man ihn mit Stillschweigen vorbeygehen könnte. Ü V, 15 (II, 296).

vorgehen.

wovon im vorgehenden Buche so viel die Rede war E V, 2 (II, 450).

vorschreiten.

weil sie nicht, ohne einen Befehl des Volks dazu zu haben, vorschreiten wollten, Ü V, 35 (II, 396).

es **wird** mir gut.

Dass es mir so gut nicht geworden ist, rechne ich für einen neuen Zuwachs zu der grossen Anzahl meiner Unfälle. (Quoniam

id non contigit, erit hoc quoque in magno numero nostrorum malorum.) Ü III, 6 (II, 37).

zusammenarbeiten.

habe den Clodius . . . so zusammengearbeitet, (fregi) Ü I, 20 (I, 172) — hab' ich dir den Menschen weidlich zusammengearbeitet, (fregi hominem). Ü I, 25 (I, 207).

zuschlagen.

oder ob die Freyheit von Geschäften mir so wohl zuschlägt, Ü IV, 6 (II, 173).

IV. Zum Gebrauch des Infinitivs.

„machen, tun" mit Infinitiv.

a) Inf. = Part.

Er macht zwar immer nur die Beschwerden gelten, die er schon bey deiner letzten Anwesenheit äusserte, Ü I, 7 (I, 125). — derjenigen, welche die Auspicien, und die gegen den Missbrauch der Gewalt der Tribunen und gegen die Bestechungen vorhandenen Gesetze gelten zu machen verabsäumt, Ü II, 7 (I, 366). Daneben findet sich auch: „geltend machen" z. B. I, 41.

b) Der Inf. mit „zu", das nach dem heutigen Sprachgebrauch fehlt.

wo man wenig von sich zu reden macht. Ü II, 1 (I, 348). — aber einer von den sauertöpfischen Spöttern, die, auch ohne etwas witzig oder spitzig Lächerliches gesagt zu haben, zu lachen machen, Ü I, 17 (I, 154).

Was du von dem Briefe des Vatinius schreibst, hat mich zu lachen gemacht. Ü V, 45 (II, 439).

c) „machen" mit Acc. der Person.

Gewöhnlich umwickelt sich der wahre Charakter eines jeden Menschen mit einer Menge von Hüllen und Schleiern, die ihn etwas ganz anders scheinen machen als er ist; Ü II, 1 (I, 329). und macht mich die Ankunft meines Bruders versäumen U II, 16 (I, 387).

d) „machen, tun" mit Dat. der Person und „zu" vor dem Inf.

so mach es mir zu wissen; Ü II, 2 (I, 354). — der Person nehmlich, an die man schreibt, zu wissen zu machen, was sie nicht weiss, Ü II, 1 (I, 346). Dies ist ungefähr alles was ich dir zu wissen thun wollte. (Haec habebam fere, quae te scire vellem) Ü I, 2 (I, 119). — liess ihm Virgilius zu wissen thun, K. B. II, 26.

e) Der Inf. in passiver Bedeutung.

und lass dir recht ernstlich angelegen seyn, mich von allen lieben und loben zu machen. (effice, ut ab omnibus et laudemur et amemur.) Ü I, 19 (I, 164). — wo es ihnen sodann an Mitteln nicht fehlen würde, den Domitius zu überflügeln und nicht nur sich selbst zu Consuln erwählen zu machen, Ü IV H. V. (II, 147).

„lassen“ mit Infinitiv.

Cicero war von dem Thun und Lassen dieses Menschen zu genau unterrichtet, um sich diese mit den gehässigsten Zusätzen begleitete Ausstreuung beunruhigen zu lassen: Cs Lbgsch I, 76 — eile michs wissen zu lassen I, 364.

„hören“ mit Infinitiv.

Der Inf. in passiver Bedeutung.

dass du dir den schönen Nahmen „Vater von Asien“ nicht nur geben hören, sondern wirklich verdienen wollest. Ü II, 1 (I, 341). — da er auf die Vorladung des Prätors C. Alfius in Person vor Gericht erscheinen musste, um sich wegen verletzter Majestät anklagen zu hören, Ü V, 34, (II, 390).

V. Zum Gebrauch des Konjunktivs.

Bei diesem Kapitel werde ich mich im allgemeinen auf Beobachtungen über den Gebrauch des Konjunktivs in abhängigen Sätzen beschränken und hierbei das Hauptgewicht auf den Gebrauch des Konjunktivs Präsentis legen; denn bei dem Plan meiner Arbeit, den Unterschied zwischen der Sprache Wielands und dem heutigen Sprachgebrauche festzustellen, kommen die konjunktivischen Präteritalformen weniger in Betracht, da hier der Sprachgebrauch im allgemeinen derselbe geblieben ist.

Will man in einem Satze eine einfache Unsicherheit oder Möglichkeit oder einen erfüllbaren Wunsch zum Ausdruck bringen, so kann man sich des Konjunktivs bedienen, und zwar

hat man dann den Konjunktiv des Präsens zu wählen, da der Konjunktiv des Präteritums dazu dient, die Unmöglichkeit und Nichtwirklichkeit auszudrücken. Die verschiedenen Zeitformen des Konjunktivs haben je eine verschiedene Bedeutung entwickelt, und bei der Wahl der Formen ist im allgemeinen nur ihre Bedeutung, nicht die Rücksicht auf die Zeitform des übergeordneten Satzes massgebend. Eine strenge Zeitenfolge, wie sie etwa das Lateinische hat, gibt es für den Konjunktiv des abhängigen Satzes in der heutigen Schriftsprache nicht.
Die Schriftsprache hat den Konjunktiv des Präsens in dem oben angeführten Sinne — offenbar unter dem Einflusse der südwestdeutschen Litteratur der Schweizer und Wielands — seit Goethe durchgeführt. (Vgl. L. Sütterlin u. A. Waag: Deutsche Sprachlehre für höhere Lehranstalten. 1905. S. 184. Behaghel: Der Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen. 1899. S. 213. 140. P. Pietsch in den wissenschaftl. Beiheften zur Zeitschr. d. allg. d. Sprachvereins IV. Reihe, Heft 22, S. 71). Der Gebrauch des Konjunktivs geht jedoch heute mehr und mehr zurück, und so finden wir bei Wieland zahlreiche Fälle, wo wir den Konjunktiv heute kaum mehr anwenden würden. Doch ist damit nicht gesagt, dass wir etwa überall unterschiedlos Konjunktiv oder Indikativ verwenden könnten; es gibt auch heute noch Fälle, wo wir mir mit dem Indikativ oder Konjunktiv in derselben Satzverbindung einen merklich verschiedenen Sinn zum Ausdruck bringen.

Der Konjunktiv des Praesens zur Bezeichnung der Unsicherheit oder Möglichkeit oder des Wunsches.

1) in Nebensätzen mit Einleitung.

a) im übergeordneten Satze steht das Präsens.

und nach dem, was er mir zeither öfters geschrieben, habe ich Ursache zu glauben, dass gegenwärtig alles sey, wie es soll und wir wünschen. Ü I, 1 (I, 116). — Siehe nur auch du, dass du, bey deiner soviel grössern Musse, gleichen Schritt mit mir haltest. Ü I, 2 (I, 118). — Da sie aber von dem Uebersetzer der Ciceronischen Briefe schwerlich mehr verlangen, als dass,

so oft von einer gewissen Summe von Sesterzien die Rede ist, nach einer der Wahrheit nahe kommenden Würdigung, angegeben werde, wie viel diese Summe ungefähr in unserm heutigen Gelde betrage: so glaube ich keinen Tadel zu verdienen, wenn ich bey meinen Rechnungen als etwas Ausgemachtes annehme, dass der römische Denarius der griechischen Drachme gleich gewesen sey. E I, 2 (I, 224). — auch ersuche ich dich, deinem Versprechen nach, darauf bedacht zu seyn, wie du eine Büchersammlung für mich zusammenbringen könnest. Ü I, 3 (I, 119). — da ich aber keine sonderliche Ursache dazu sahe, so habe ich grosse Hoffnung dass er sich, wär' es auch nur aus Gefälligkeit gegen mich, überwältigen lassen werde. Ü I, 6 (I, 123) — Wird Catilana losgesprochen, so hoffe ich dass er sich bey Bewerbung um das Consulat desto besser mit mir verstehen werde; Ü I, 11 (I, 135). — ob ich schon nicht zweifle dass du um seiner selbst willen alles Mögliche für ihn thun werdest, Ü I, 14 (I, 147). — Denn es hat sich etwas ereignet, das ich dir nach allen Umständen entdecken will, damit du erforschen könnest was an der Sache ist. Ü I, 15 (I, 148). — Ich schreibe dir so umständlich, damit du desto leichter hinter die ganze Sache kommen könnest. Ü I, 15 (I, 149). — Wenn das Buch deinen Beyfall erhalten sollte, so wirst du dafür sorgen, dass es zu Athen und in den übrigen Städten Griechenlands zu haben sey; Ü I, 25 (I, 205). — Dieses dritte Jahr muss nun so fehlerfrey seyn, dass Niemand von irgend einer Seite das geringste an dir auszustellen finden könne. Ü II, 1 (I, 348). — Ich setze seine eignen Worte her, damit Niemand glauben könne, die Uebersetzung habe ihm zuviel gethan. Ü III, 7 Anm. (II, 38). — Auch melde mir, an welchem Tage du von Rom abzugehen gedenkst, damit ich dich benachrichtigen könne, wo du mich antreffen wirst. Ü II, 3 (I, 357). — Auf alle Fälle richte dich so ein, dass du herbeifliegen könnest sobald ich dir rufe. Ü II, 16 (I, 387). — Wenn du mich liebst, so mache ich dir eine recht ernstliche Angelegenheit daraus, dass Flavius sich dir und mir zum grössten Dank verpflichtet halten müsse. Ü II, 24 (I, 423).

b) im übergeordneten Satze steht das Präteritum.

und sein Vertheidiger trug zur Belohnung die öffentliche Meinung davon, dass von nun an keine Sache für sein Talent zu gross seyn könne. Cs Lbgsch I, 20. — Wir wunderten uns, wie dir unbekannt seyn könne, dass bey Gerechtsamen einer unter gesetzlicher Vormundschaft stehenden Person, — welches der Fall mit dem jungen Frauenzimmer ist, — keine Verjährung statt findet. Ü I, 1 (I, 117) — denn dort setzte ich mich hin um an dich zu schreiben, damit der Ort selbst mich's nicht vergessen lasse. Ü I, 6 (I, 123). — Dass der Senat geneigt seyn werde, seinen Wünschen aus eigner Bewegung entgegen zu kommen, war natürlicher Weise nicht zu erwarten. Cs Lbgsch I, 95. — Auch mit einem weniger durchdringenden Verstand, als der seinige, hätte er leicht vorher sehen können, dass die Aristokratische Constitution, welche Sulla der Republik gegeben, ihren Urheber nicht lange überleben, und das Volk nicht ruhen werde, bis es sich wieder in den vollen Besitz seines ehemaligen Uebergewichts über den Senat gesetzt hätte. Cs Lbgsch I, 27.

2. in Nebensätzen ohne Einleitung

im übergeordneten Satze steht das Präsens.

Ich zweifle also nicht, sein Tod werde auch dir nahe gehen; Ü I, 1 (I, 115)

Ich zweifle also nicht, Cicero werde dafür gesorgt haben, dass dieser Brief unter der Hand zu Rom und in Asien soviele Publicität bekomme, als zur besagten Absicht nöthig war; E. II, 1 (I, 432, 433). — Meine Leidenschaft für diese Dinge ist wirklich so gross, dass wenn auch Andere mich beynahe deswegen ausschelten sollten, ich mir doch von dir versprechen darf, du werdest mir zu ihrer Befriedigung verhelfen. Ü I, 4 (I, 121). — Wenn ich mich aber deinem Bruder, bey irgend einem Anlass aus Pflicht gegen die Republik widersetzen musste: so hoffe ich du werdest es mir zu gut halten. Ü I, 13 (I, 141). — Ueberdies vermuthe ich, du werdest dich nicht lange in deiner Amalthea aufgehalten haben, und sobald als möglich zur Belagerung von Sicyon abgereiset seyn. U I, 17 (I, 153). — denn ich

zweifle nicht, das öffentliche Gerücht werde auch dem schnellsten Briefe von irgend einem der unsrigen zuvorgelaufen seyn. Ü I, 19 (I, 164). — Mich dünkt ich dürfe mich auf unser ehmahliges Consularisches Heer der sämtlichen Wohlgesinnten, sogar der Lauwarmen, fest genug verlassen. Ü II, 17 (I, 391).

nach einem eingeschobenen Satze:

Gallien hoffen wir werde ruhig bleiben. Ü I, 25 (I, 213).

Unter diesen Beispielen sind vielleicht diejenigen am auffallendsten, die den Konjunktiv nach „nicht zweifeln“ zeigen. Denn man wird zunächst geneigt sein, jene Verbindung als einen Ausdruck der Gewissheit in Anspruch zu nehmen, der den Inhalt des abhängigen Satzes nicht mehr als problematisch erscheinen lässt. Doch wird man bei näherer Betrachtung finden, dass sich der Konjunktiv vielleicht dadurch erklärt, dass entweder in dem Ausdrucke der Gedanke des Wunsches überwiegt, oder dass er nur verschleiernd für ein einfaches „ich glaube“ der Unsicherheit oder Möglichkeit eingetreten ist. Dass man den Konjunktiv in diesen Fällen auf obige Weise erklären kann und seine Anwendung nicht als zufällig anzusehen braucht, scheinen mir Stellen zu beweisen, wo wir nach demselben Ausdrucke den Indikativ gesetzt finden, wie z. B.
Es ist nicht zu zweifeln, dass unter den vornehmen Freunden des Atticus, welche zu Cicero's Gunsten zu bearbeiten die persönliche Gegenwart des Atticus in Rom so nothwendig machte, Crassus und Cäsar, vielleicht auch Lucullus und Hortensius gemeynt sind. E I, 11 (I, 243).
Hier steht offenbar das „Es ist nicht zu zweifeln“ als ein Ausdruck der Gewissheit, der den Inhalt des Nebensatzes als etwas Tatsächliches verbürgt.
Den Indikativ werden wir also anzuwenden Veranlassung haben, wenn wir Verben gebrauchen, welche die Gewissheit ausdrücken; und da wir der Gewissheit im gegenwärtigen Augenblick am sichersten sind, wenn wir unsern Gedanken augenblicklich ausdruck geben, also in präsentischen Verbalformen. Wenn wir den Inhalt des abhängigen Satzes als Vorstellung eines

andern ausdrücken oder ihn zwar als unsre eigene, aber nicht gegenwärtige Vorstellung bezeichnen, also die zweite und dritte Person oder die erste im Praeteritum anwenden, dann werden wir uns auch des Konjunktivs bedienen können.

Hiernach kann es auffallen, wenn wir bei Wieland auf Sätze stossen, wo nach präsentischen Ausdrücken der Gewissheit, zwar nicht in der ersten Person, aber doch derart, dass die Gewissheit als unzweifelhaft zu bezeichnen und der Inhalt des Nebensatzes tatsächlich verbürgt zu sein scheint, der Konjunktiv angewandt wird. Der Sinn dieser Sätze gibt meiner Ansicht nach keine Erklärung für die Anwendung des Konjunktivs, und ich möchte sagen, dass durch denselben nur die Abhängigkeit schlechthin bezeichnet werde und er ebensogut durch den Indikativ ersetzt werden könne.

Der Konjunktiv des Präsens zur Bezeichnung der Abhängigkeit schlechthin.

im übergeordneten Satze steht das Präsens.

Denn wiewohl die Rede für den Publ. Quinctius, welche unter den Consuln M. Tullius Decula und Cn. Cornel. Dolabella (also im Jahr 672) gehalten wurde, die erste unter denen ist, die er vermuthlich selbst in die auf uns gekommene Sammlung seiner öffentlichen Reden aufgenommen, so erhellet doch aus dieser Rede selbst, dass er damahls schon mehrere ähnliche Rechtssachen vor Gericht geführt habe. Cs Lbgsch I, 14. — auch ist nicht klar, wie und warum Atticus Antheil an der Sache nahm; dass er aber dabey interessirt gewesen seyn müsse, erhellet aus einer Stelle des 4ten Briefes an Atticus, E I, 1 (I, 220). — Die Geschichte der grossen Begebenheiten dieses und des folgenden Jahres gehört unter das Merkwürdigste dieser Zeit, und verdient dass man sich aus Fergusons Römischer Geschichte und Middletons Life of Cicero genauer damit bekannt mache. Cs Lbgsch I, 38. — Dass hier nicht von den Comitien, worin er das Consulat zu erhalten suchte, (wie Corradi und Muret sich irrig einbildeten,) sondern von seiner Bewerbung um die Prätur und von der bevorstehenden Wahl der Prätoren für das Jahr 687 (wie Manutius

behauptet) die Rede sey, hat Casaubon so klar gemacht, dass kein Wort mehr darüber zu verlieren ist. E I, 6 (I, 230). — Dass Cicero an den so eben erzählten Debatten, die Rogation des Metellus betreffend, keinen thätigen Antheil genommen habe, ist theils aus dem Stillschweigen aller Geschichtschreiber, welche derselben erwähnen, und seinem eignen, theils aus der Sache selbst klar. Cs Lbgsch I, 102. — Dass unter der Mannschaft des Pompejus (Manus Pompeji) die grosse Anzahl der Freunde und Anhänger dieses damahls auf der höchsten Stufe seines Ansehens stehenden Imperators, die theils unter ihm dienten, theils sich in seinem Gefolge befanden, gemeint sey, versteht sich eben so von selbst, . . . E I, 10 (I, 238). — Uebrigens muss dich deine eigene Erfahrung bereits belehrt haben, dass es in allem diesem keineswegs genug ist, dass du selbst diese Tugenden besitzest, sondern dass du in einem Amte, welches die ganze Provinz in deine Obhut giebt, ein scharfes Augen auf alle dir untergeordneten Staatsdiener haben, und nicht blos für deine eigene Person, sondern für sie alle, unsern Verbündeten, unsern Mitbürgern und der ganzen Republik verantwortlich zu seyn glauben müssest. Ü II, 1 (I, 325). — Hierzu kommt noch, dass ich jetzt einsehe, das, was mir so vielen Neid zugezogen, sey nicht, wie ich ehmals glaubte, der der Mangel des Geburtsadels: Ü IV, 27 (II, 235). [so wie die Deinigen Augenzeugen seyn werden, dass meine Liebe zu dir durch die Abwesenheit nichts von ihrer Wärme verlohren habe. Ü IV, 7 (II, 178).]

Wie oben schon angegeben wurde, haben die verschiedenen Zeitformen des Konjunktivs je eine verschiedene Bedeutung entwickelt, und in der Schriftsprache geht heute das Bestreben dahin, beide Formen möglichst reinlich zu trennen; besonders geht man dem Konjunktiv des Praeteritums zu Leibe und sucht ihn in die ihm gebührenden Schranken zu verweisen. Ein unterschiedsloses Nebeneinander beider Formen, wie es in vielen Fällen lange Zeit bestanden hat und in mundartlich gefärbter Redeweise noch heute besteht, will man nicht mehr gelten lassen; der Konjunktiv des Präsens soll sich das ihm zu

Unrecht genommene Gebiet in vollem Umfange wieder zu eigen machen.

Eine Ersetzung des Konjunktivs des Präsens durch den Konjunktiv des Präteritums ist nach den strengen Forderungen der heutigen Schriftsprache nur da statthaft, wo die Formen des Konjunktivs mit denen des Indikativs zusammenfallen; hier sollen der Deutlichkeit halber die Präteritalformen des Konjunktivs gebraucht werden. Dieser Forderung wird Wieland nicht überall gerecht; und ich glaube, es können folgende Sätze für auffällige Verwendung des präsentischen Konjunktivs hier angeführt werden. (Vgl. L. Sütterlin zu Roseggers „Waldschulmeister“ in der Zeitschrift für deutsche Mundarten, 1906, Heft 1, S. 62).

Der Konjunktiv des Präsens bei Übereinstimmung der Konjunktiv- und Indikativform.

Ihr habt euch, sagt er, du Rullus, und einige deiner Collegen, sehr geirrt, wenn ihr hofftet, ihr werdet euch, indem ihr die Republik umzukehren gedenkt, gegen einen, nicht zum Schein sondern wahrhaft popularen Consul ein Ansehen von Popularität geben können. Cs Lbgsch I, 61. — Sollte er etwa glauben, ich werd' es in Ungnaden vermerken, wenn er auf meine Comitien nicht hieher kommt, so versichre ihn kecklich des Gegentheils. Ü I, 10 (I, 133) — so wollten sie doch wenigstens nicht, dass du höher fliegest. Ü IV, 27 (II, 235). — weil mich däuchte, dass du dich zuweilen gar zu leichtsinnig nach der Stadt und ihren Genüssen zurücksehntest, zuweilen keine Lust zu deinen militärischen Arbeiten habest, oder dich gar fürchtest. Ü V, 20 (II, 307) — Was ich Männern aus einer so alten Zeit in den Mund lege, würde bloss erdichtet zu seyn scheinen. (quae tam antiquis hominibus attribuerem, ea visum iri ficta esse;) Ü V 39 (II, 418). — und weil du doch glaubst, deine Geschäfte werden dich nach Asien rufen, so schreibe mir, (Tu, quoniam iturum te in Asiam esse putas,) Ü V, 35 (II, 405).

Dass das Anwendungsgebiet des präsentischen Konjunktivs seit dem 18. Jahrhundert, nicht zum wenigsten durch Wieland, ein immer grösseres geworden ist, war oben schon erwähnt worden,

und insofern hat das Streben, dieser Konjunktivform zu ihrem Rechte zu verhelfen, seine historische Berechtigung. Doch darf man zunächst, wie mir scheint, die Regel auch der „reinen, streng gewählten Schriftsprache“ nicht zu eng fassen, wie Sütterlin es tut, sondern muss dem Sprachgebrauche gegenüber eine etwas grössere Freiheit walten lassen; es gibt der Ausnahmen sonst gar zu viele. So weise ich hier auf eine Bemerkung von Wilmanns hin (Deutsche Schulgrammatik, 1894, 2. Teil, § 125). „In Nebensätzen, die den abhängigen Sätzen untergeordnet sind, werden gern die Präteritalformen des Konjunktivs gebraucht, auch wenn die Präsensformen nicht mit dem Indikativ zusammenfallen.“ (Vgl. hierzu auch Behaghel a. a. O. S. 141 das Beispiel aus Wieland: „wurde man einig, es sey . . .“ und S. 153 das Beispiel aus Goethe).

Diesen Gebrauch finden wir auch bei Wieland belegt, und ich lasse hier einige Beispiele folgen. Daneben finden sich aber auch Sätze, wo der untergeordnete Nebensatz ebenfalls die Präsensform des Konjunktivs zeigt, und auch hierfür seien mehrere Beispiele gegeben.

Die Präteritalform des Konjunktivs im untergeordneten Nebensatze. (Die Präsensform des Konjunktivs fällt nicht mit dem Indikativ zusammen).

Auch mit einem weniger durchdringenden Verstand, als der seinige, hätte er leicht vorher sehen können, dass die Aristokratische Constitution, welche Sulla der Republik gegeben, ihren Urheber nicht lange überleben, und das Volk nicht ruhen werde, bis es sich wieder in den vollen Besitz seines ehemaligen Uebergewichts über den Senat gesetzt hätte. Cs Lbgsch I, 27. — er habe Briefe von Lentulus und Catilina empfangen, worin dieser ermahnt würde, Cs Lbgsch I, 80. — Du hattest keine kleine Erwartung in mir erregt, da du schriebst: Varro hätte dich in einer freundschaftlichen Unterredung versichert, Pompejus werde sich meiner Sache ganz gewiss ernstlich annehmen, und, sobald er von Cäsarn die erwarteten Briefe erhalten haben würde, dafür sorgen, dass sie im Senat zum Vortrag komme. U III, 21,

(II, 78). — und wenn du mir verbietest, den geringsten Verdacht zu hegen, dass dir jemahls in den Sinn gekommen sey, ich könnte etwas gethan oder unterlassen haben, worüber du dich zu beklagen hättest, so will ich dir zwar gehorchen und mich über diesen Punct beruhigen: Ü III, 23 (II, 82, 83).

Die Präsensform des Konjunktivs im untergeordneten Nebensatze.

Er sagt, du hättest ihm geschrieben: man brauche sich weiter keine Mühe zu geben, weil die Erbschaft bereits verjährt sey. Ü I, 1 (I, 117). — wo Cicero schreibt: „Tadius bezeige grosse Zufriedenheit darüber, dass Atticus die Sache gütlich abgemacht habe.“ E I, 1 (I, 221). — und hatte von Atticus . . . die Antwort erhalten: er sehe nicht, was für Schwierigkeiten die Sache habe, da Tadius sich schon in verjährtem Besitz des Gutes befinde. E I, 1 (I, 221) — und dieser bezeigt in dem gegenwärtigen Briefe seine Verwunderung, wie dem Atticus unbekannt seyn könne, dass gegen die Rechte und Ansprüche einer unter gesetzlicher Vormundschaft stehenden Person auch ein verjährter Besitzstand ohne Rechtskraft sey. E I, 1 (I, 222). — und urtheilte sehr richtig, dass das Missverhältniss zwischen seinem hoffärtigen Egoismus und seiner Scheu vor der öffentlichen Meinung seinem Betragen in der Republik Etwas schiefes und zwischen beyden Partheyen hin und her schwankendes geben müsse, was über kurz oder lang seinen Fall befördern werde. Cs Lbgsch I, 100.

Auch für den ebenfalls bei Wilmanns erwähnten Sprachgebrauch, dass in solchen Sätzen überhaupt nicht der Konjunktiv, sondern der Indikativ gebraucht wird, finde ich bei Wieland ein Beispiel.

Der Indikativ im untergeordneten Nebensatze.

Die süsse kleine Tullia mein Herzblättchen, fragt unaufhörlich, wo das kleine Geschenk bleibe, das du ihr versprochen hast, Ü I, 4 (I, 121).

Wie schon hervorgehoben, sucht man heutzutage Präsens- und Präteritalformen des Konjunktivs in ihrer Anwendung sorglich

zu scheiden, obwohl der gewöhnliche Sprachgebrauch diesen Regeln der strengen Schriftsprache häufig widerspricht. Wieland hat eine reinliche Trennung beider Konjunktivformen in vielen Fällen noch nicht durchgeführt und stellt sich dadurch zu den strengen Anforderungen der heutigen Schriftsprache in Gegensatz. So würden Sätze wie: Er sagt, du hättest ihm geschrieben: Ü I, 1 (I, 117) oder: doch sagt man, es wären Leute von Olbia gekommen, Ü IV, 20 (II, 209) der heutigen Schriftsprache auffällig erscheinen, da hier kein Grund vorliegt, den Konjunktiv des Präteritums zu gebrauchen. Doch mögen noch andre Beispiele die Freiheit, die Wieland sich in der Anwendung der Konjunktivform nimmt, erläutern.

Zunächst ein Gegenstück zu der zuletzt besprochenen Gruppe von Sätzen. Fanden wir da von der von Wilmans festgestellten Freiheit, in untergeordneten Nebensätzen die Präteritalformen des Konjunktivs zu verwenden, auch von Wieland Gebrauch gemacht, so begegnen uns auch die eigentümlichen Fälle, wo die Präteritalform des Konjunktivs im übergeordneten, die Präsensform dagegen im untergeordneten Nebensatze verwandt wird.

Die Präteritalform des Konjunktivs im übergeordneten, die Präsensform des Konjunktivs im untergeordneten Nebensatze.

indem ich behauptete, es gäbe sehr viele, denen es leid sey dass die Republik gerade von mir gerettet worden, Ü I, 13 (I, 138). — Lentulus aber hätte sie aus den Sibyllinischen Büchern versichert, — er sey der dritte Cornelius, den das Schicksal zum Beherrscher des Römischen Reichs bestimmt habe, Cs Lbgsch I, 80, 81. — Danksagungsbriefe habe ich an alle, die du mir genannt hast, abgehen lassen, und nicht vergessen zu erwähnen, dass du mich von den Verbindlichkeiten, die ich ihnen schuldig sey, unterrichtet hättest. Ü III, 27 (II, 91). — Aber da die Sache im Senat zur Sprache kam, hab' ich dir den Menschen weidlich zusammengearbeitet, und ihn ernstlich dafür mitgenommen, dass er, der in Sicilien so oft versichert hätte, er sey um die Aedilität anzuhalten gesonnen, sich nicht schäme, Ü I, 25

(I, 207, 208). — Pompejus thut nichts für ihn, für den Gutta Alles und sagt laut, er wolle zu wege bringen, dass auch Cäsar sein ganzes Gewicht auf diesen lege. Ü V, 44 (II, 435).
Der erste der hier angeführten Sätze kann die Vermutung nahelegen, dass Wieland sich zuweilen durch das Tempus des regierenden Verbums in der Wahl der Konjunktivform beeinflussen lasse; und es scheint mir diese Vermutung grosse Wahrscheinlichkeit zu besitzen, wenn auch von einer durchgeführten Anwendung einer strengen Zeitenfolge bei Wieland nicht die Rede sein kann. Zur Begründung der Vermutung, dass unter Umständen das Tempus des regierenden Verbums von Einfluss auf die Konjunktivform ist, mögen noch folgende Beispiele angeführt werden.

Einfluss des Tempus des regierenden Verbums auf das Tempus des abhängigen Konjunktivs.

1. Praeteritum statt Praesens.

a) in Nebensätzen mit Einleitung.

so wollt' ich lieber dass dir Peducäus statt meiner schriebe was zu thun seyn möchte. Ü I, (1, 116). — sie waren einverstanden wenn Cicero den Sieg davon trüge, alles mögliche zu thun, dass wenigstens einer von ihnen beyden die zweyte Consulstelle davon trüge. Cs Lbgsch I, 54. — Ich schreibe dir das, weil er mir immer Vorwürfe, dass ich in deiner Sache nicht Eifer genug bewiese, zu machen pflegte. Ü I, 8 (I, 128). — konnte er leicht vorhersehen, dass der Senat sich derselben aus allen Kräften widersetzen würde. Cs Lbgsch I, 97. — Pompejus hatte noch vor kurzem das Wohlwollen und Vertrauen des Senats und des Volks beynahe in gleichem Grade besessen; und Cäsar konnte sicher darauf rechnen, dass jener ihm bey beyden immer im Lichte stehen würde. Cs Lbgsch I, 100. — und Milo machte öffentlich bekannt, dass er an allen Comitialtagen den Himmel beobachten würde. Ü IV, 4 (II, 166).

b) in Nebensätzen ohne Einleitung.

und da ich nicht zweifelte du würdest dir selbst am besten zu rathen wissen, Ü I, (I, 116). — indem ich behauptete, es gäbe

sehr viele, Ü I, 13 (I, 138). — Messidius, den ich bey mir hatte, sagte mir, du hättest ihm die Führung des Canals (im Arcanum) den Fuss zu drey Sesterzien verdingt, und nach seiner Ausmessung werde er 1400 Schritte betragen. Ü V, 35 (II, 377). — [umgekehrter Wechsel: Seine Antwort war: er selbst habe die Ausführung dieses Werks um 16000 Sesterzien übernommen; du hättest aber nachher sehr viel zur Arbeit, aber nichts zur bedungenen Summe hinzugetan, und so habe er's liegen lassen. Ü V, 34 (II, 378).]

2. Präsens statt Präteritum.

nach verneintem übergeordnetem Satz in konsekutivem Sinne. Erst dann will ich dich tödten lassen, wenn kein so verruchter, so verworfner, so — dir ähnlicher Mensch mehr zu finden seyn wird, der nicht bekennen müsse es sey mit Recht geschehen. Cs Lbgsch I, 75 — Es ist keiner unter diesen allen, der nicht wenigstens so viel, als ein Landgut nahe bey Rom werth ist, von dir erwarte. Ü V, 34 (II, 381).
Vgl. dagegen: der andere, Cato, eilte, so bald die Stimmen gezählt waren, aus dem Kreise fort, um der erste zu seyn, der dem Pompejus die gute Botschaft brächte. Ü V, 38 (II, 413). — Aber ich habe Niemand, durch den ich so etwas für mich selbst besorgen könnte. Ü V, 38 (II, 416).

„als ob“ mit folgendem Konjunktiv des Präsens.

Der Senat zeigt Achtung für das vorgebliche Orakel, nicht als ob er daran glaube, sondern weil die königlichen Spenden Unwillen und Neid erregen. Ü IV, 7 (II, 175). — denn es schien als ob sich der Senat wieder ganz auf unsre Seite geneigt habe, Ü IV, 8 (II, 179). — dass ich ... den Schein vermeide, als ob wir zurückgeschlagen worden seyen. Ü IV, 10 (II, 185). — und es würde aussehen, als ob ich so wenig Achtung für mich selbst trage, dass ich ihm noch gar eine Genugthuung dafür geben wolle. Ü IV, 25 (II, 226). — Aber vermuthlich wollte Cicero, Lentulus sollte es so aufnehmen, als ob er vom Drang seiner überschwänglichen Liebe und Theilnahme an ihm ein wenig über die Grenzen

der Schicklichkeit hinausgedrückt worden sey. E IV, 27 (II, 257). — er wird behandelt als ob er zu meinen Vertrautesten gehöre. U V, 35 (II, 392).

Öfter allerdings findet sich nach „als ob“ der Konjunktiv des Präteritums, und auch hierfür mag noch eine Reihe von Beispielen gegeben werden.

„als ob“ mit folgendem Konjunktiv des Präteritums.

Indessen wusste er es doch so gut, als ob es ihm von Pompejus selbst vertraut worden wäre. E IV, 12 (II, 251). — dass du alle seine Freunde und Angehörigen, die ich dir empfehlen würde, eben so behandeln möchtest als ob sie meine eigenen wären. Ü IV, 29 (II, 241). — Denn du thatest nicht anders, als ob du, anstatt eines Empfehlungsschreibens, eine Anweisung auf den Imperator mitgebracht, und nun weiter nichts zu thun hättest, als das Geld einzusacken und nach Hause damit zu rennen; Ü V, 20 (II, 307). — als dass mein Bruder den Zuwachs dieses kleinen Landgutes so ansehen wird, als ob er dir sein ganzes väterliches Erbe zu danken hätte. Ü V, 25 (II, 343). — Schreibe doch, wenn ich bitten darf, den Deinigen in deinem Hause, dass mir alle deine Bücher, besonders die von Varro, ebenso zu Diensten stehen sollen, als ob du selbst zugegen wärest. Ü V, 28 (II, 353). — Das übrige nehme ich so auf mich, als ob ich dir Bürgschaft für ihn geleistet hätte. Ü V, 34 (II, 385).

Anhang.
„möge“ umschreibend für den Konjunktiv des Präsens im Nebensatz.

so thue nun auch dein Möglichstes, dass die Theilnahme an ihrer Freude, unsern Schmerz, dich noch so lange zu entbehren lindern möge, Ü II, 1 (I, 340).

so liegt dir um so viel mehr ob, doppelten Fleiss anzuwenden, damit du derselben würdig bleiben mögest. Ü II, 1 (I, 340).

[In derselben Weise wird „möchte“ umschreibend für den Konjunktiv des Praeteritums gebraucht.

doch wünschte ich, dass du auf das, was er mir über den Zoll von dem innern Handelsverkehr in seiner Provinz schreibt, besonders aufmerksam seyn möchtest. Ü II, 14 (I, 381). — Aber desto mehr schmerzt es mich, dass ich in den Fall kommen musste, dich so viel leiden zu sehen, damit du meine Leiden erleichtern möchtest. Ü III, 24 (II, 84). — Auch wünschte ich, du möchtest mir ein Paar von deinen jungen Librarien schicken, Ü IV, 14 (II, 197). — Uebrigens . . . wünschte ich du möchtest mich wissen lassen, Ü V, 9 (II, 281).]

„möchte" umschreibend für den Konjunktiv des Präsens im Nebensatz.

Ich wünsche, dass du mir die Sachen, die du für mich eingekauft und eingepackt zu haben schreibst, so bald als möglich zu fertigen möchtest; Ü I, 3 (I, 119). — Chilius ersucht dich, und bittet mich seine Bitte zu unterstützen, dass du ihm Nachrichten von den ältesten Vorfahren der Eumolpiden zukommen lassen möchtest. Ü I, 5 (I, 122). — damit auf den möglichen Fall, dass jüngere Freunde des Eigenthümers, zumahl Griechen, etwa Lust bekämen sich im Ringen zu üben, es an Gelegenheit dazu nicht fehlen möchte. E I, 6 (I, 229). — Wie dem aber auch seyn möchte, höchst wahrscheinlich bleibt es immer, dass Manilius, so wie die Sachen damahls standen, seine Rogation auch ohne Cicero's Beystand durchgesetzt haben würde; Cs Lbgsch. I, 45. [Hierzu mögen folgende Beispiele verglichen werden: und dass Valerius wer er auch gewesen sey, in einen schweren Handel verstrickt seyn musste, E I, 27 (I, 312), — Wie dem aber auch sey, E III, 24 (II, 116). — keiner deiner Briefe, wie lang er auch immer seyn mag, Ü II, 1 (I, 351). — Für welche Vermuthung man sich indessen auch erklären wollte, so liegt in den vorhergehenden Worten ein Knoten, der nur zerhauen, nie aufgelöst werden kann. E V, 36 (II, 490).

„möchte" für „würde (wohl)" im unabhängigen Kondicionalsatz.

Diesen wirklich oder scheinbar Wohlgesinnten war Cicero während dem ganzen Lauf seines öffentlichen Lebens aufrichtig beygethan,

und, wenn er seine Art zu denken im Senat hätte allgemein machen können, möchte die Republik, ihrer ungeheuern Grösse ungeachtet, noch als Eine Generation überlebt haben. Cs Lbgsch I, 28.

„möchte wohl“ für den Konjunktiv des Präteritums im Hauptsatz.

Ich möchte wohl wünschen, dass du, wenn dich nichts abhält, mit dem ersten günstigen und sichern Wetter zu mir herüber kämest; Ü IV, 12 (II, 189).

Erste Person des präsentischen Konjunktivs im Hauptsatz.

Sterb' ich wenn ichs weiss! (Ne vivam, si scio;) Ü V, 35 (II, 398).

Konjunktiv in Relativsätzen, wo man heute eine Umschreibung mit „sollen, können, mögen“ anwenden würde.

sollen.
hier aber, wo es um ein Wort, das die Rhetorische Bedeutung jenes Kunstwortes bezeichne, zu thun ist, E I, 18 (I, 270).
können.
wiewohl es Stacheln und Dornen sind, die sich immer tiefer ins Gemüt senken, weil mir ein Freund fehlt, dessen Rath und Gespräche mir Linderung schaffte. Ü I, 22 (I, 187).
mögen.
Findest du etwas darin, was einem Attiker wie du nicht Griechisch und gelehrt genug dünkte, so werde ich . . . . Ü I, 23 (I, 197).

VI. Auslassung des Hilfsverbums.

Von der Auslassung der Hilfsverben „sein“ und „haben“ in Nebensätzen macht Wieland in reichem Masse Gebrauch und geht dabei vielfach über den heutigen Sprachgebrauch hinaus. Bestimmend ist wohl hierbei für ihn der Wohllaut der Rede, den er feinfühlig mit den verschiedensten Mitteln zu erreichen strebt. Unter diesem Gesichtspunkte wäre auch die häufige

Ausstossung des auslautenden „e“ vor Vokalen sowie die Beibehaltung des inlautenden „e“ zu beurteilen.
Für durchaus statthaft halten wir die Weglassung des Hilfsverbums im Nebensatze heutzutage dann, wenn dieselbe Form zweimal nacheinander stehen müsste, und auch wohl in dem Falle, wenn der folgende Hauptsatz zwar nicht mit derselben Form, aber mit einer Form desselben Hilfsverbums beginnt. Doch erscheint es uns auch in diesen leichteren Fällen bedenklich, das Hilfsverbum auszulassen, wenn in diesen Formen der Konjunktiv zu erscheinen hat.
Diese engen Grenzen in der Auslassung des Hilfsverbums erkennt Wieland nicht an, weiss sich aber trotzdem von allzu grossen Härten im allgemeinen frei zu halten; fast durchweg werden wir bei seinen Satzgebilden die Empfindung haben, dass durch die Unterdrückung des nachschleppenden Hilfsverbums die Rede an Kraft und Wohllaut nicht wenig gewinnt. — Einige Beispiele seien zur Erläuterung hier angefügt.
Du wirst, denk' ich, gehört haben, dass bey den Mysterien der Bona Dea, die im verwichenen Jahr in Cäsars Hause begangen wurden, ein Mann in weiblicher Kleidung sich ins Haus geschlichen; dass die Vestalen die dadurch unterbrochenen Ceremonien an einem andern Tage wieder vorgenommen; dass Q. Cornificius dieses Vorfalls zuerst im Senat erwähnt, — damit du nicht etwa auf einen der Unsrigen rathest, — dass die Sache durch einen Rathsschluss an die Pontifices verwiesen, und von diesen für ein schweres Verbrechen gegen die Religion erklärt wurde; dass der Senat hierauf den Consuln aufgetragen, die Sache vor das Volk zu bringen, und dass Cäsar seiner Gemahlin den Scheidebrief zugeschickt. Ü I, 17 (I, 154. 155). — Es ging laut her! denn mein Thema war: „mit welcher Weisheit und Standhaftigkeit der Senat sich benommen, wie einträchtig er vom Ritterstand unterstützt worden, welche Wohlgesinntheit ganz Italien bewiesen, wie gänzlich die Verschwörung bis auf ihre kleinsten Ueberbleibsel vernichtet, und welcher Ueberfluss, welche Ruhe wieder hergestellt worden.“ Ü I, 18 (I, 160). — so bliebe hier keine andere Vermuthung übrig, als dass er von

Publikanern, denen er Geld vorgeschossen, mit der Rückzahlung an die Sicyonier angewiesen worden; wobey dann vorausgesetzt werden müsste, dass es wenigstens problematisch gewesen sey, ob die Sicyonier zahlen müssten oder nicht. E I, 23 (I, 301). —

Eine ziemliche Härte entsteht, wenn bei zwei unmittelbar durch „und" oder „oder" verbundenen Partizipien verschiedene Hilfsverben zu ergänzen sind; diese Zusammenziehung wird ausserdem fehlerhaft, wenn es sich um Verben verschiedener Rektion handelt und der erforderliche Kasus des Pronomens beim zweiten Verbum unterdrückt wird. Einen solchen Fall, der entschieden tadelnswert erscheinen muss, bietet folgendes Beispiel:

Eben so wenig konnt' es ihm zweifelhaft seyn, dass er, anstatt sich auf die Freundschaft des Pompejus und Cäsars verlassen zu können, vielmehr Ursache hatte zu glauben, der letztere werde ihm nie verzeihen, dass er alle seine Einladungen, sich näher mit ihm zu verbinden, abgewiesen oder ausgewichen; E II, 5 (I, 451).

Ganz vereinzelt begegnet die Auslassung des Hilfsverbums im 14. Jahrhundert; mit dem 15. Jahrhundert werden die leichteren Fälle der Auslassung häufiger, und etwa seit dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts gewinnt die Erscheinung immer grössere Ausdehnung. Im 17. und 18. Jahrhundert ist sie recht häufig, und namentlich Lessing hat ausgiebigen Gebrauch von dieser Freiheit gemacht. Beachtenswert ist, dass, ganz entgegengesetzt dem späteren Sprachgebrauche, die Auslassung des Hilfsverbums im 15. und 16. Jahrhundert häufig in Hauptsätzen stattfindet.

---

5. Adverbia.

I. Wortbildung

A. Ursprüngliche Adverbia

mit dem Vorsatz, mich bis zum ersten Juny **dorten** aufzuhalten. Ü V, 29 (II, 354).

B. Zusammensetzungen.

a) Präposition und Pronominal-Adverb.

und nach dem, was mir **zeither** öfters geschrieben, Ü I, 1 (I, 116).

b) Präposition mit Kasusformen von Pronominibus.

Diesemnach betragen die 130,000 Sesterzien, E I, 2 (I, 225). — **Diesem nach** beträgt ein Drachme etwas weniges über fünf gute Groschen und vier Pfennige, E I, 2 (I, 224). E II, 14 (I, 464). — **Diesem zufolge** sind die Comitien auf den 27. Sextil (Julius) hinausgesetzt worden. Ü I, 20 (I, 176). — Vor allen Dingen muss ich mich bey dir wegen des nehmlichen Puncts entschuldigen, **wesshalben** ich mich über dich zu beschweren habe: Ü IV, 12 (II, 187). — Auch hast du keinen Vorwurf **deshalben** von mir zu befürchten; E V, 25 (II, 335). — riefen die Tribunen **deshalben** auf. Ü V, 35 (II, 396).

c) Kasusform eines Substantivs mit adjektivischem Bestimmwort.

und daher Männer von Ansehen und persönlichen Vorzügen waren, auch **mehrenteils** schon öffentliche Ehrenämter bekleidet hatten. E II, 1 (I, 434). — Mein Bruder scheint mir **dermahlen** so gut mit Pomponia zu stehen als wir nur wünschen können, Ü I, 2 (I, 118). — die aber, **gewöhnlicher Massen**, ihr Amt schon am ersten December des vorhergehenden Jahres antraten. E III, 28 (II, 117).

II. Bedeutung.

dermahlen = zur Zeit.

Mein Bruder scheint mir dermahlen so gut mit Pomponia zu stehen als wir nur wünschen können. Ü I, 2 (I, 118). — Denn da ich ungewiss bin wo du dich dermahlen aufhältst, mag ich nicht Gefahr laufen, dass . . . Ü I, 5 (I, 122) — Wisse dass dermahlen zu Rom . . . (esse nunc Romae) Ü I, 7 (I, 126) — so viel sich dermahlen durch Muthmassungen herausbringen lässt, (quod adhuc coniectura provideri possit.) Ü I, 10 (I, 130).

überflüssig = im Ueberfluss, zur Genüge.

Wäre Cäsarn die schwache Seite Cicero's auch nicht schon zuvor bekannt gewesen, so hatte er sie durch das Benehmen des-

selben in seinem Kampfe mit Clodius und während seiner Verbannung überflüssig kennen gelernt. Ü IV H V (II, 135).

mehr = mehrfach

Als einen solchen schildert ihn wenigstens Cicero selbst in seiner mehr erwähnten Schmährede in Vatinium, Ü IV H V Anm. (II, 148).

III. Verstärkung der Verneinung.

um zu verhindern dass die Censoren dich, so lange du abwesend bist, nicht in das Bürger-Register einschreiben. Ü I, 22 (I, 191). — um zu verhindern, dass man ihm nicht entgegen gehe, Ü I, 25 (I, 208). — und dies um so mehr, da ihm in den dermahligen Zeitumständen unendlich viel daran gelegen war, dass weder er selbst noch sein einziger Bruder ihren zahlreichen und gefährlichen Feinden keinerley Art von Blösse noch Stoff zum Tadel, geschweige zu gerechten Vorwürfen, geben möchte. E II, 1 (I, 431). — denn keinen andern Zeugen hab' ich nicht, — (alium enim habeo neminem testem) Ü II, 20 (I, 401). — bezeichnet er doch den Kahlkopf gar zu deutlich, als dass man zweifeln könnte, dass kein Anderer als der reiche Crassus gemeynt war; E I, 20 (I, 278). — Denn die Geschichtschreiber sagen nichts von Denkmählern, welche dem Cicero weder in seinem Consulat, noch nach demselben, noch nach seiner Zurückberufung, vom Senat errichtet worden. E V, 25, (II, 465). — Keinen schattenreichern Ort zur Sommerszeit hab ich nie gesehen; Ü V, 34 (II, 376). — Keinen dankbarern Menschen hättest du dir nicht verpflichten können. Ü V, 47 (II, 443).

---

6. Präpositionen.

Gebrauch und Bedeutung.

an.

denn an letzterm ist nicht immer Besonnenheit, sondern öfters blos Mangel an Reitzbarkeit Ursache; Ü II, 1 (I, 347). — Aber war es denn nicht ein höchst frevelhaftes Beginnen an einem

Bürger, der ein blosser Privatmann war, in einer Volksversammlung die Rednerbühne zu besteigen, und E II, 24 (I, 484). — durch meine Anhänglichkeit an Ihm, Ü I, 24 (I, 200) — weder Anhänglichkeit an dir, Ü IV, 27 (II, 230). — und glaube eher dass ich etwas an meiner vorigen Geistesstärke und Klugheit verlohren habe, als an Liebe und Pflichtgefühl für dich. Ü III, 17 (II, 68). — Ich, an meinem Theil, höre nicht auf, Ü IV, 7 (II, 176) — um an diese öffentliche Ehrenbezeugung einiges Recht zu haben. E IV, 23 (II, 254).

auf.

damit auf den möglichen Fall, dass E I, 6 (I, 229) — Zusammenkunft, worin der Plan ihrer Unternehmung aufs Reine gebracht, die verschiedentlichen Rollen ausgetheilt, und der Tag zur Ausführung bestimmt wurde. Cs Lbgsch I, 69. — zumahl da Clodius mit seiner Rogation noch nicht auf dem Reinen ist. Ü III, 2 (II, 33) — sorge dafür dass du mit Titinius auf welche Art es immer gehen will, aufs Reine kommst. Ü II, 2 (I, 352). — Ob dies wirklich die Meinung des Pompejus war, konnte an einem Manne, welchem Kälte, Zurückhaltung und Verschlossenheit zur andern Natur geworden waren, aufs Wenigste zweifelhaft scheinen: E I, 12 (I, 249). — weil er nehmlich den Charakter des Crassus zu gut kannte, um die grossen Complimente, womit ihn dieser damahls im Senat überschüttete, für aufrichtig zu halten, oder den mindesten Staat darauf zu machen. E I, 20 (I, 280). — Es ist also, dünkt mich, nicht mehr als billig, dass wir, über die gemeinen Pflichten, die wir Allen Menschen schuldig sind, noch die besondere Verbindlichkeit auf uns zu haben glauben, Ü II, 1 (I, 339). — Auf irgend eine Ausarbeitung, wozu du mich so oft ermahnst, zu denken, ist eine unmögliche Sache. (De pangendo quod me crebro adhortaris, fieri nihil potest.) Ü II, 12 (I, 374).

aus.

Die Sache war schon lange vor deiner Abreise, sowohl aus Schuld des Königs selbst, als der Vertrauten und Hausfreunde des Pompejus, tief hinein böse, Ü IV, 7 (II, 178).

für.

Dass eine Mannsperson in weiblicher Kleidung . . . von einer

Sclavin für den jungen Clodius erkannt worden sey. Cs Lgsch I, 107.

gegen.

Wenn ich einen deiner guten Freunde gegen dich lobe, (cum aliquem apud te laudaro tuorum familiarium) Ü II, 23 (I, 410) — Da ich nehmlich über diesen Trebatius gegen unsern Balbus in meinem Hause mich etwas umständlicher herausliess, U V, 16 (II, 301) — er habe seinen Jammer gegen seine Freunde absichtlich übertrieben, E III, Zugabe (II 126). — und wie es dermahlen mit mir und meinen Angelegenheiten stehe: auf schwachen Füssen, gegen meinen vorigen Wohlstand, in Rücksicht auf den Verfall desselben immer noch gut genug. Ü IV, 3 (II 157). — aus Freundschaft gegen Clodius (amicitia P. Clodii ductus) Ü I, 17 (I, 155). [Vgl. daneben: aus Freundschaft für den Clodius Ü I, 18 (I, 163)]. — alles dies bestimmte ihn, in der letzten oder vorletzten Nacht vor dem ersten April des Jahrs 695 Rom zu verlassen und unter einer starken Bedeckung von seinen ihm ergebensten Anhängern seinen Weg gegen Sicilien zu nehmen, K B II, 26.

halben.

vieler Ursachen halben, Ü III, 1 (II, 33) — der Oscischen Possenspiele halben E V, 11 (II, 454).

in.

werden dir Anlass geben, eine Mannigfaltigkeit in deine Darstellungen zu bringen, welche sich im Lesen des Gemüths bemächtigen und das Werk unterhaltender und anziehender machen wird. Ü IV, 24 (II, 218). — wo nicht, so werfe ichs in dieses nehmliche Meer, welches ich im Schreiben vor mir sehe Ü V, 29 (II, 355). — aber an dem nehmlichen Tage waren vier seiner ehemaligen Mitknechte und Schüler im Graben eines Kellers verunglückt. Ü V, 34 (II, 377). — Der Sinn wäre dann: die Angeklagten mögen nun in meiner eigenen Meinung schuldig seyn oder nicht, vertheidigen muss ich sie, wo die Gründe auch herkommen mögen. E V, 35 (II, 485). — dass die Portion Getreide, die den armen Bürgern nach dem Sempronischen Gesetze monatlich aus den Magazinen des Staats in einem sehr geringen Preise gereicht wurde, K B II, 8 Anm. — Alles was ich ausser dem

zu thun und zu denken habe, muss ich also in die Zeit meines Erhohlungsgangs versparen. Ü V, 37 (II, 409). — Du setzest, wie ich merke, viele Hoffnung in die neuen Tribunen, Ü III, 24 (II, 84). — denn ich glaube sie müssen bis in euren Gegenden gehört worden seyn. Ü I, 18 (I, 160).

mit.

Mit der Art, wie du das Tadianische Geschäft beygelegt, scheint mir Tadius sehr vergnügt zu seyn und dir noch Dank dafür zu wissen. Ü I, 4 (I, 120). — Mit dieser Gelegenheit erhielt ich auch Briefe von meinem Bruder selbst. Ü III, 20 (II, 76). — im Gegensatz mit ihrem ehemaligen gesunden Zustand Cs Lbgsch I, 75. — die entweder als Pächter des Staats in engestem Verhältniss mit mir stehen, Ü II, 1 (I, 322). — aber Dinge, die in deine Amtsverwaltung einschlagen, und in irgend einem Bezug mit dem Gemeinwesen stehen, Ü II, 1 (I, 331). — weil ich mir nicht vorstellte, dass deine Geschäfte mit seiner Provinz in Beziehung stünden, Ü I, 25 (I, 214).

über

Pomponia hingegen sehr reitzbar, eifersüchtig über ihre Rechte und Ansprüche, leicht zu beleidigen, aber wenn sie sich beleidigt glaubte, nicht so leicht wieder zu besänftigen; E I, 1 (I, 219). — Neid über den Vorzug, den der Dichter Archias den Metellen über ihn giebt, E I, 20 (I, 289). — und der scharf über seinem Recht und seiner Würde hält, (et sui iuris dignitatisque retinens) Ü II, 24 (I, 423). — hatte er nur den wichtigen Vortheil über Clodius, Ü IV, H. V. (II, 132). — Es ist also, dünkt mich, nicht mehr als billig, dass wir, über die gemeinen Pflichten, die wir Allen Menschen schuldig sind, noch die besondere Verbindlichkeit auf uns zu haben glauben, (Quare praeter communem fidem, quae omnibus debetur, praeterea nos isti hominum generi praecipue debere videmur.) Ü II, 1 (I, 339). — liess sich ausführlich über die Sache der Gerichte ein, Ü IV, 5 (II, 171). — Auch scheint er damahls schon über einen Plan gebrütet zu haben, Ü IV, H. V. (II, 136). — Da ich über Hals über Kopf in mein Verderben rennte, Ü III, 18 (II, 75).

um

so glaubte ich es sey hohe Zeit, mich um neue Hilfsquellen und haltbarere Stützen umzusehen. Ü I, 23 (I, 195). — die Candidaten um die verschiedenen Staatsämter Ü II, 24 Anm. (I, 421).

unter

Unter dieser abwürdigenden Bezeichnung ist eben derselbe C. Curio gemeynt, E I, 18 (I, 274). — Unter den Omnibus . . . sind also hier eigentlich bloss die Asiatischen Griechen gemeynt, E I, 19 (I, 277). — Dies hab ich unter dem Essen dem Tiro dictirt, Ü V, 34 (II, 388).

von

von freyen Stücken (mea sponte) Ü I, 7 (I, 125) u. ö. — Der Consul hatte Anstalt getroffen, dass drey als Meister in ihrer Kunst bekannte Geschwindschreiber alles was bey diesem Verhör vorgieng und gesprochen wurde, von Wort zu Wort nachschrieben. Cs Lbgsch I, 81. — Cicero wiederholt hier von Wort zu Wort, was er dem Lentulus bereits im vorhergehenden Briefe gesagt hatte, E IV, 9 (II, 249). — Cornificius war vermuthlich eben der, von welchem, als einem Secretär (Scriba) des Verres in der zweyten Verrina cap. 57 Erwähnung geschieht; E I, 10 (I, 233, 234). — Von Dir haben die Einwohner von Sipylus eine sehr ehrenvolle Erwähnung gethan; Ü V, 5 (II, 272, 273). — wie leicht es war unsre Publikaner vom Senat zu entfremden, Ü I, 23 (I, 195).

vor

Mann vor Mann Ü I, 20 (I, 171). — Stück vor Stück E V, 25 (II, 470). — indem sie vor dem Magistrat in bestimmten Entfernungen, einer hinter dem andern, vorangingen. E II, 1 (I, 436).

während

während dem ganzen Lauf seines öffentlichen Lebens. Cs Lbgsch I, 28. — während dem Consulat Cicero's Cs Lbgsch I, 95. — [Vgl. dagegen: während seines Consulats K. B. II. 3.]

wegen

da Quintus vor einer Anklage wegen seinem Betragen in der Statthalterschaft von Asien noch nicht sicher war, E III, 11 (II, 112).

zu

ein sehr ansehnliches Vermögen zusammengescharrt, zu welchem

sein Neffe Atticus sich die nächste Hoffnung machen konnte, E I, 10 (I, 238). — was mir zu einer glücklichen Umänderung der Dinge Hoffnung machen könnte, Ü III, 8 (II, 43). — Trage mir indessen alle mögliche Sorge zu deiner schwächlichen Gesundheit, Ü V, 11 (II, 292). — dass dieser Vertrag . . . zu Buch getragen worden sey: Ü V, 43 (II, 429). — Sehr häufig bei Städtenamen, z. B.: Wie wollte ich du wärest zu Rom geblieben! — Ü II, 20 (I, 400). — Als ich zu Antium war, verlief kein Tag, wo ich nicht besser wusste was zu Rom vorging, als die so selbst zu Rom waren. Ü II, 10 (I, 372). — Ich bin gesonnen am 14ten December wieder zu Rom zu seyn, Ü V, 14 (II, 294).

Verbindung zweier Präpositionen.

Ehmahls hoffte ich immer, wie ich dir auch mehrmahls zu sagen pflegte, die Republik wälze sich so sanft unter über sich, dass man kaum das mindeste Knarren hören, kaum eine eingedrückte Spur wahrnehmen könne; (Equidem sperabam, ut saepe etiam loqui tecum solebam, sic orbem rei publicae esse conversum, ut vix sonitum audire, vix impressam orbitam videre possemus;) Ü II, 19 (I, 396).

---

7. Konjunktionen.

Gebrauch und Bedeutung.

da = obgleich.

Einer dieser Briefe betrift den Blaudenius Zeuxis, den ich dir (wie du schreibst) aufs angelegenste empfohlen hätte, da er doch ein notorischer Muttermörder sey. (quarum altera est de Blaudeno Zeuxide, quem scribis certissimum matricidam tibi a me intime commendari.) Ü II, 24 (I, 415).

indem = als, während.

der sich gewöhnlich in Rom aufhielt, und zur Zeit der Sullaischen Proscription, indem er Abends von einem Gastmahle nach Hause gieng, von Unbekannten angefallen und ermordet wurde. Cs Lbgsch I, 16.

nachdem mit Präteritum statt Plusquamperfectum.
Nachdem mir aber der Besuch, den deine Cornelia bey Terentien machte, und eine Unterredung mit Q. Cornelius keinen Zweifel über deine Gesinnung übrig liess, trug ich Sorge, Ü I, 16, (I, 150).
weil statt „dass“.
Dass Cicero, wie er sagt, kaum den tausendsten Theil davon verstand, mochte vermuthlich daher kommen, weil Serapion sich in seinem Buche bloss mit der mathematischen Geographie beschäftigte, E II, 2 (I, 441). — Die Ursache dieser grossen Theurung des Geldes . . . war, weil . . . E I, 16 (I, 261). — und dass er auch nicht ohne militärische Verdienste gewesen sey, lässt sich daraus schliessen, weil ihm, nach seiner Proprätur in Spanien, die Ehre des Triumphs zugestanden wurde. E I, 17 (I, 266). — so wird die einzige Ursache seyn, weil meine Briefe an dich nicht von solcher Art sind, Ü IV, 27 (II, 229).
„weil“ und „dass“ wechselnd: Dass meine Leute ohne Brief bey dir anlangten, davon war also, wie du siehest, die Ursache nicht, weil ich dir zürnte, sondern wahrlich blosse Verdrossenheit, und dass ich vor Schmerz und Weinen gar nicht zu mir selbst kommen kann. Ü III, 11 (II, 51).

---

8. Kasuslehre.

Nominativ.

Fehlen von „als“ beim prädikativen Nominativ.
Der Erste zum Stimmgeben im Senat vom Consul aufgerufen zu werden, war eine Ehre, welche . . . E I, 17 (I, 263).

Genitiv.

für einen solchen Haufen Gelds U V, 5 (II, 281). — Mich dünkte zu einem kleinen Vorsal sey nicht Raums genug. Ü V, 34 (II, 375). — Alle Welt findet nun mein Consularisches Gesetz sehr bescheiden, des Messius seines hingegen unerträglich. Ü IV, 2 (II, 155). — Dem Luccejus wirst du mein Buch zustellen. Des Demetrius aus Magnesia seines schicke ich dir, damit . . .

Ü V, 7 (II, 276). — Des folgenden Tages fand sich der Senat zahlreich ein, Ü IV, 2 (II, 154). — Da ich Rom des folgenden Tages verlassen . . . wollte. Ü IV, 20 (II, 205). — Schon zwey ganzer Tage bin ich so nüchtern, Ü IV, 6 (II, 173). — Denn es ist schön und preiswürdig, mit unbeschränkter Gewalt drey ganzer Jahre lang in einem Lande wie Asien gestanden zu haben, Ü II, 1 (I, 324).

Dativ.

Auch wird die öftere Erwähnung der Würde des Standes unsrer Publicaner und der grossen Verbindlichkeiten, die wir ihm haben, Ü II, 1 (I, 344.) — Terentia schreibt mir oft und in den lebhaftesten Ausdrücken, wie grosse Verbindlichkeiten sie dir habe. Ü III, 5 (II, 36). — so will ich mich denen beliebt zu machen suchen, Ü IV, 21 (II, 212).

Accusativ.

Fehlen von „für“ beim prädikativen Adjectivum.
so du es anders der Mühe werth hältst Ü I, 7 (I, 125). — Cicero hatte es seiner Würde gemäss gehalten, E I, 25 (I, 307). [Vgl. dagegen: dass er einen längern Aufenthalt in Rom für überflüssig hielt. E III, 31 (II, 120).] — Ähnlich erscheint: von allem was du mir zu wissen nöthig glaubst, Ü III, 16 (II, 64). — Weil ich ihn nicht mehr zu Gesicht bekam, glaubt' ich ihn abwesend. Ü V, 1 (II, 263). — Domitius Ahenobarbus hatte sich des Consulats, um welches er sich im Jahr 697 bewarb, so gewiss geglaubt, dass er, E V, 1 (II, 449).

---

9. Rektion der Verba.

abrathen.
Der Consul Piso, der im Senat selbst auf sie angetragen hatte, beeiferte sich itzt, das Volk davon abzurathen. Ü I, 18 (I, 161).
aufbieten.
so biete nun allen deinen Kräften auf und lass dir recht ernstlich angelegen seyn, Ü I, 19 (I, 164).

ausdauern.

die einem Menschen Kraft genug geben könnte einen so ungeheuren Schmerz auszudauren. Ü III, 11 (II, 54). — Im Ausdauern der grössten Beschwerlichkeiten und Anstrengungen. Cs Lbgsch I, 51.

bedeuten.

und Pompejus . . . fand für gut, den von seinem Winken abhängenden Flavius zu bedeuten, dass er den Consul wieder in Freyheit setzen . . . sollte. E I, 25 (I, 306).

bedürfen

weil die . . . immer grosse Summen bedurften, E I, 16 (I, 261).

berichten

Ich berichte dich, dass um eben die Zeit, da Lucius Cäsar und Marcius Figulus zu Consuln ernannt wurden, Terentia mich mit einem Söhnchen beschenkt hat, und sich selbst wohl befindet. Ü I, 11 (I, 135). — Es giebt vieles, was ich lieber nicht wissen, als als mit deiner mindesten Gefahr berichtet sein will. Ü V, 44 (II, 432). [Dieses setzt im Activum einen doppelten Accusativ voraus, wenn man nicht von einer Assimilation der Konstruktion an das Vorhergehende reden oder überhaupt anders erklären will]. — Ich wünsche dir Glück, freue mich für dich, liebe dich, und wünsche auch von dir geliebt zu seyn, und, was du thust und was vorgeht, von dir berichtet zu werden. Ü V, 50 (II, 446).

bestätigen

Was mich in jener Meynung noch mehr bestätigt, ist der Umstand, dass E II, 1 (I 433).

brauchen

und in der That brauchte es bey einem Manne von Cäsars Geist und Scharfblick vielleicht nur ein solches Wort, um den Gedanken in ihm zu erwecken, E II, 22 (I, 477). — und es braucht dann, um jenem Gesetz alle Gültigkeit zu nehmen, weiter nichts, als es für ein Privilegium zu erklären. Ü III, 18 (II, 72).

erinnern
Was du mich der Amalthea wegen erinnerst, soll nicht vernachlässigt werden. (De 'Αμαλθεία quod me admones, non neglegemus) Ü II, 5 (I, 363).

erkundigen
Was Scipio zu deiner Forderung an die Schatzkammer sagt, will ich erkundigen, Ü V, 38 (II, 416).

erwähnen
dieser Tadius, und das Geschäfte, dessen in diesem Paragraph erwähnt wird, E I, 1 (I, 220). — Einem reichen Banquier, dessen in diesen Briefen noch oft erwähnt wird. Ü IV, 25 Anm. (II, 227).

gelüsten
künftig Alles haben sollten was ihr Herz gelüstete Cs Lbgsch I, 64. — Die Lossprechung des Gabinius wird für eine gesetzmässige Erlaubniss angesehen, ungestraft zu thun was man gelüstet. Ü V, 45 (II, 438).

gesonnen sein
Mache nur, dass ich wisse was du wegen eines Suburbanums gesonnen bist Ü V, 34, (II, 390).

liebkosen
ist mir, dem Anschein nach, über alle Massen gewogen, schliesst sich an mich an, liebkoset mir, lobt mich bey jeder Gelegenheit öffentlich, Ü I, 17 (I, 156). — und die Klugheit ihm unter diesen Umständen gebot, es weder mit Pompejus noch Cäsar (die ihm beide liebkoseten) zu verderben: E II, 22 (I, 478).

nachfragen
Einem Worte für enthymema hab' ich überall vergebens nachgefragt; E I, 18 (I, 270).

rufen
Auf alle Fälle richte dich so ein, dass du herbeyfliegen könnest sobald ich dir rufe. Ü II, 16 (I, 387).

sich **verlauten** lassen
und du wirst dich nichts hievon verlauten lassen. Ü II, 16 (I, 387).

sich **versehen**
und könntest . . . herausbringen, was ich mich zu ihnen versehen kann, Ü II, 20 (I, 403).

vorbeygehen
das will und darf ich nicht vorbeygehen. Ü II, 1 (I, 346.) — was nach Römischer Sitte für einen stillschweigenden Vorwurf der Unwürdigkeit des Vorbeygegangenen, und also für etwas beschimpfendes galt. E I, 20 (I, 284, 285).

---

10. Rektion der Adjektiva.

habhaft werden
Aber kann ich dich nur einmahl wieder habhaft werden, Ü IV, 2 (II, 151.)

los werden, seyn.
Denn dieser Auftrag hat bey allen Gutdenkenden etwas Verhasstes, und ich belüde mich (wenn ich ihn annähme) mit fremdem Hasse, ohne dessen los zu werden, den die Bösen auf mich selbst geworfen haben. Ü II, 17 (I, 392). — ich würde entweder einer Sorge oder eines Irrthums los. Ü II, 20 (I, 403). ein gutes Theil Galle, deren ich los zu seyn geglaubt hatte, Ü V, 25 (II, 337).

nöthig haben
Besonders hatten die Candidaten um die verschiedenen Staatsämter des Nomenclators nöthig, Ü II, 24 Anm. (I, 421).
Ähnlich: welche, wenn sie etwas furchtsam wären, dieser Verwahrungs-Clausel eher vonnöthen hätten als Jene. Ü III, 28 (II, 95).

ohnmächtig
den Senat durch diese thätliche Verachtung seines Beschlusses fühlen zu lassen, wie tief sein Ansehen unter Cäsars Consulat gesunken, und wie ohnmächtig er sey, seinen Beschlüssen Kraft zu geben. E II, 22 (I, 474).

---

11. Satzbau.

Vgl. zu diesem Kapitel besonders Heyse-Lyon, Deutsche Grammatik. 1893. S 563 ff.; A. Lehmann, Goethe's Sprache und ihr Geist. 1852.

A. Allgemeines.

Wenn man Wieland „als Schmeidiger des gebildeten Ausdrucks in Vers und Prosa in hervorragendem Sinne einen der Grundleger der gegenwärtigen Literatursprache“ genannt hat, so ist zu erwarten, dass auch seine Übersetzungen hiervon Zeugnis ablegen. Und man braucht nicht lange zu suchen, um jenes Urteil bestätigt zu finden. Ist die Uebersetzung selbst ein Beweis dafür, dass er sich ganz in den Geist der fremden Sprache zu versenken und die Sprache der Vorlage mit glücklicher Meisterschaft wiederzugeben versteht, so bieten ihm die Lebensgeschichte Ciceros und die Erläuterungen zu den Uebersetzungen häufig Gelegenheit, die ihm reichlich zuströmenden Gedanken in umfangreicheren, wohlklingenden Satzgebilden zum Ausdruck zu bringen. Hier und da will es uns scheinen, als ob er in der Einschachtelung der Sätze beinahe die Grenze des Erlaubten überschritte; wir stutzen einen Augenblick; aber sicher führt er uns weiter und lässt am Ende den Satz doch wieder so ausklingen, dass wir ihm nicht ernstlich zürnen können und mit Recht bewundern müssen, wie meisterhaft er die Sprache zu handhaben weiss.

Zunächst mögen hier zwei Beispiele für fallende Periode Platz finden:

Die besten Ausleger der Ciceronischen Briefe, Corradi, Casaubon, Gronov u. a. haben gesehen, was gar nicht zu verkennen ist, dass Cicero den Tod eines vor hohem Alter kindisch gewordenen Mütterchens, — das, allem Ansehen nach, ohne Krankheit und Schmerzen wie ein Licht ausgieng, ohne dass irgend einem Menschen weh dadurch geschah, — für keine so tragische Begebenheit ansehen konnte, dass es ungebührlich gewesen wäre, in einem etwas scherzhaften Ton davon zu sprechen; zumahl da Atticus, wie es scheint, durch geäusserte unnötige Besorgniss, dass die gute Dame vielleicht auf ihrem Krankenlager viel gelitten, ihn zu diesem Ton, der ihm ohnehin nur zu sehr natürlich

und geläufig war, ein wenig gereizt haben mochte. E I, 8 (I, 231). — Auf der andern Seite erlaubte ihm weder das engere Verhältniss, welches ihn mit dem Senat verband, noch die Achtung die er sich selbst schuldig war, eine Massregel öffentlich zu unterstützen, wodurch die Republik, welche er vor wenigen Tagen vom Untergang gerettet zu haben so laut und oft behauptete, für so tödlich krank erklärt wurde, dass sie nur durch eine verzweifelte Cur hergestellt werden könne. Cs Lbgsch I, 102.

Als Beispiel für eine steigende Periode diene folgender Satz: Dass ein Mann von Cicero's hellem Verstand die Kunstgriffe, wovon er in dieser Rede Gebrauch macht, nicht für das, was sie sind, erkannt haben, und sich nicht wohl bewusst gewesen seyn sollte, dass es nur von ihm abhange, mit eben derselben Kunst zu behaupten: die Billigkeit sowohl als das Interesse der Republik erfordern, den Lucullus nicht abzurufen, um einen andern die Früchte erndten zu lassen die er nicht gesäet hatte, sondern ihn vielmehr in den Stand zu setzen, den Krieg, den er der Entscheidung schon so nahe gebracht, vollends und auf immer zu beendigen, — dass, sage ich, Cicero dies alles nicht recht gut gesehen haben sollte, ist kaum zu glauben. Cs Lbgsch I, 43, 44.

Beim Bau längerer Sätze hat man darauf zu achten, dass die Uebersichtlichkeit und die Gefälligkeit der Form nicht leidet; denn nicht die Länge der Satzgebilde, sondern nur die übersichtliche und gefällige Anordnung verrät den Meister der Sprache. Um nicht eintönig zu werden, wird man mit den rhythmischen Verhältnissen wechseln müssen, nicht einseitig die steigende oder nur die fallende Periode wählen. Aber auch innerhalb dieser ist darauf zu achten, dass die einzelnen Glieder der Periode hinsichtlich ihrer Länge und ihrer Betonung ein das Schönheitsgefühl befriedigendes Mass innehalten. Vorder- und Nachsatz der Periode brauchen nicht gleich zu sein, aber Umfang und Inhalt müssen in angemessenem Verhältnis stehen. Dazu ist auch nötig, dass sich der Schreibende über die Grenzen des auszuführenden Gedankens im allgemeinen klar ist; nicht aber darf

er, so wie ihm die Gedanken beim Schreiben nacheinander einfallen, planlos einen Satz an den andern reihen; dadurch wird der Satzbau schleppend und kraftlos. Diese Gefahr ist durch einseitige Betonung der steigenden oder fallenden Perioden mit unverhältnismässig langem Vorder- oder Nachsatz nahe gerückt. Ein guter Schriftsteller wird auch beide Kunstformen in einem Satzgebilde zu vereinigen wissen und durch richtige Mass- und Tonverhältnisse eine durch wohlgefälliges Ebenmass ansprechende Periode zu schaffen imstande sein. Dass Wieland diesen Anforderungen entsprechen kann, ist bekannt; dass er ihnen auch z. B. in der Lebensgeschichte Ciceros entsprochen hat, dafür diene folgender Satz als Ausweis:
Wie dem aber auch seyn möchte, höchst wahrscheinlich bleibt es immer, dass Manilius, so wie die Sachen damahls standen, seine Rogation auch ohne Cicero's Beystand durchgesetzt haben würde; und wenn wir diese Betrachtung, und die hohe Meinung welche Cicero von Pompejus hegte, zu dem mächtigen Beweggrund hinzufügen, sich dem Volk so angenehm und dem Pompejus und seinen Anhängern so wichtig und nützlich zu machen als ihm nur immer möglich war: so möcht' es, dünkt mich, einem Mann, der in zwey Jahren um das Consulat anhalten wollte und ein Redner von Profession war, zu verzeihen seyn, dass er sich für die überwiegende Parthey erklärte, und, nachdem er dies einmahl beschlossen, sich aller Vortheile, die ihm sein Witz und seine Kunst anbot, bediente, um ihr einen vollständigen und glänzenden Sieg zu verschaffen. Cs Lbgsch I, 45.

Dass Wieland in der Einschachtelung der Sätze zuweilen etwas zu weit geht und hart an die Grenze des Unschönen streift, hatte ich schon erwähnt. Ich möchte hier noch zwei Beispiele anführen, die mir in dieser Beziehung etwas gewagt erscheinen und meines Erachtens die äusserste Grenze bezeichnen, bis zu der man gehen darf, wenn man dem Satzbau nicht den Vorwurf des Zerhackten und Unübersichtlichen zuziehen will.
Einem Worte für enthymema hab' ich überall vergebens nachgefragt; sogar Campe hatte mir in der Eile nichts bestimmteres dafür zu geben, als unvollkommener oder abgekürzter Vernunft-

schluss, welches in der Denkkunst (Logik) ganz brauchbar seyn mag, hier aber, wo es um ein Wort, das die Rhetorische Bedeutung jenes Kunstwortes bezeichne, zu thun ist, unbrauchbar war. E I, 18 (I, 270). — Dies wirft nun auf das Benehmen Cicero's in den Ereignissen, wovon hier die Rede ist, auf seinen Unwillen über den Senatsschluss, der den Rittern so empfindlich fiel, und auf den Eifer, womit er sogar bey einem ordnungswidrigen Gesuch sich ihrer annahm, so viel Licht, als wir nöthig haben, um einzusehen, dass sein Widerspruch mit sich selbst nur anscheinend ist, und dass er, indem er, selbst bey völliger Ueberzeugung dass ihre Erbitterung ungerecht und ihr Gesuch unverschämt sey, sie dennoch unterstützte, bloss einer Massregel getreu blieb, die in seinen Augen, für die Erhaltung des Staats und seines eignen Ansehns in demselben gleich wesentlich war. E I, 21 (I, 292).

Die hier zum Satzbau angeführten Beispiele lassen zur Genüge erkennen, dass Wieland es liebt, seine Gedanken in volltönenden Sätzen zum Ausdruck zu bringen. Aber nicht bloss zeigen die umfangreichen Satzgebilde im allgemeinen dieses Streben nach Rundung und Fülle des Ausdrucks, auch an der Behandlung der Satzteile im einzelnen lässt sich häufig dieses Wohlgefallen des Verfassers an der Wortfülle aufzeigen. Aber auch hier kommt Wieland in Gefahr, des Guten zu viel zu tun, und es fehlt nicht an Beispielen, wo uns der Wohlklang verletzt und infolge von Überladung eine gewisse Schwerfälligkeit des Ausdrucks herbeigeführt zu sein scheint. Ich greife hier ein Beispiel heraus, wo ein Partizipium Nominalverbindungen zu sich herangezogen hat, die den Ausdruck überladen erscheinen lassen: vermöge aller von ihrem Tag und Nacht für sie wachenden Consul getroffenen Vorkehrungen Cs Lbgsch I, 76.

B. Einzelheiten.

1. „so“ im Nachsatz nach temporalem „wie“.

Wie nun auch Crassus in eben diesem Sinn gesprochen hatte, so verstummten die Anhänger der Senatorischen Parthey, und da sich der vorläufige Wille des Volks laut genug erklärt hatte, so wurde die Versammlung aufgehoben und einer der nächsten

Tage zur förmlichen Abstimmung über das Gesetz anberaumt. E II, 14 (I, 465).

Hiermit steht im Zusammenhange, wenn wir nach temporalen Partikeln ein „so“ finden, wie es folgender Satz zeigt:

Nicht lange so rückte der Tribun Metellus Nepos, ein Schwager und warmer Anhänger des Pompejus, mit einer Rogation hervor, des Inhalts: Cs Lbgsch I, 96.

Man kann diesen Gebrauch dadurch erklären, dass man die temporalen Partikeln als verkürzte Sätze ansieht. Ähnliches findet sich bei Goethe, z. B. nach: indem, hernach, endlich, zuletzt.

2. Auffallende Einschiebung eines Relativsatzes.

Weil aber unser aller, die wir dem Staat dienen, Interesse und Erhaltung eben so viel von unserm Ruf als von unserm wirklichen Betragen, abhängt, so schrieb ich dir (sed, cum ratio salusque omnium nostrum, qui ad rem publicam accedimus, non veritate solum, sed etiam fama niteretur,) Ü II, 24 (I, 413).

3. Koordinierte Relativsätze.

Es ist ein seit Jahrhunderten in unsrer Sprache herrschender Brauch, Relativsätze in freier Weise fortzuführen, d. h. Sätze an sie anzuschliessen, die zwar durch die Schlussstellung des Verbums das Gepräge von Nebensätzen erhalten, aber doch mehr oder weniger deutlich ihre Eigenart gegenüber dem relativischen Eingange erkennen lassen. Am durchsichtigsten ist die Satzbildung, wenn der angefügte Satz, der, wie schon gesagt, durch die Schlussstellung des Verbums seine Nebensatzfarbe erhält, die relativische Konstruktion dadurch unterbricht, dass er statt des Relativpronomens ein Demonstrativum zeigt. Auch persönliche und possessive Pronomina können in derselben Weise für die Relativa eintreten. Dieses Überspringen aus der relativen Konstruktion in die demonstrative ist eine Erscheinung, die besonders auch der griechischen Sprache eignet, nur mit dem Unterschiede, dass wir im Deutschen durch die charakteristische Schlussstellung des Verbums doch immer auch deutlich sichtbar im Rahmen des Nebensatzes verbleiben können. Es ist eine bequeme, wenn man will, lässige Art, den Relativsatz fortzuführen, welche die Mög-

lichkeit bietet, die strenge, ermüdende Linienführung des Satzbaues durch leichte Abwechslung zu unterbrechen, ohne die angedeutete Bahn völlig verlassen zu müssen; es ist eine leichte Welle, welche die Strömung des Satzes belebt, den Fluss aber nicht aus seinem Bette treibt.

Die erste Entwicklungsform dieser Erscheinung kann man in Fällen suchen, wo nicht ganze Sätze, sondern nur Satzteile relativischer und demonstrativischer Art koordiniert werden. Hierfür bietet mir die Wielandsche Übersetzung folgende Beispiele: Ich empfehle dir die beyden Söhne des L. Aurelius, Lucius und Cajus, mit welchen ich, so wie mit ihrem Vater, in einem sehr freundschaftlichen Verhältniss stehe, aufs nachdrücklichste, (L. et C. Aurelios L. filios, quibus et ipsis et patre eorum, viro optimo, familiarissime utor, commendo tibi maiorem in modum,) Ü V, 13 (II, 294) — ohne diejenigen ganz zu Grunde gehen zu lassen, welche nicht nur zu erhalten, sondern ihren Wohlstand auf alle Weise zu befördern, unsre Schuldigkeit ist. Ü II, 1 (I, 341).

Sodann mögen zwei Beispiele gegeben werden, in denen es sich um Koordination von ganzen Sätzen handelt, wobei der zweite Satz jedesmal anstatt des zu erwartenden relativischen Ausdrucks einen demonstrativischen zeigt:
Nehmlich des Pompejus wegen, den er nicht nennen will, und sich deswegen lieber in die seltsame Sprachform, sich durch lauter demonstrative und relative Fürwörter auszudrücken, verwickelt. Ü V, 39 Anm. (II, 421) — oder verschaffte sich auch wohl, unter der Hand, durch Leute von seinem Anhang, absichtlich solche Gelegenheiten; als wozu er nicht nur von selbst verwegen genug war, sondern sich auch auf die Nachsicht und Protection des Consuls Piso und andrer Männer von grosser Bedeutung, dabey verlassen konnte. E I, 20 (I, 277).
In folgendem Beispiel wird nach „sondern" ein demonstratives Adverbium hinzugefügt, das den Objektsinfinitiv wieder aufzunehmen bestimmt ist:
Niemand sey, dem ich so grosse Verbindlichkeiten zu haben nicht nur laut bekenne, sondern sogar stolz darauf bin. Ü V, 25 (II, 334).

Fassten wir bisher den koordinierten Satz als einen ursprünglichen Relativsatz auf, so wäre daneben noch eine andre Auffassung möglich. Der demonstrativische Ausdruck des angefügten Satzes kann es nahelegen, nicht von einer Umwandlung eines Relativsatzes, sondern von der Anfügung eines Hauptsatzes zu reden, der durch die Schlussstellung des Verbums äusserlich in die Form eines Nebensatzes gebracht wird. Nun werden sich aber Hauptsätze nur dann zur engen Verbindung mit einem vorausgehenden Nebensatz eignen, wenn sie gedanklich mit ihnen zusammenhängen und diesen Zusammenhang durch entsprechende Partikeln deutlich zum Ausdruck bringen. Man vergegenwärtige sich an dieser Stelle die Regeln, die bei der sogenannten relativischen Anknüpfung im Lateinischen für die deutsche Uebersetzung zu beachten sind. Handelt es sich hier doch um eine ähnliche Sache. Es soll ein neuer einzelner Satz oder ein Satzgefüge enger an das Vorhergehende angeschlossen werden. Der Lateiner erreicht dies dadurch, dass er dem neuen Gedanken die enger anschliessende relativische Einleitung gibt, die deutsche Uebersetzung stellt die engere Gedankenverbindung durch Zusatz von kopulativen und adversativen Konjunktionen her. Will man nun auch über einen Punkt hinweg den Anschluss an das Vorhergehende noch enger gestalten, so bietet ein vorausgehender Relativsatz eine bequeme Möglichkeit dazu: die gedankenverbindenden Hinweise bleiben und werden nötigenfalls durch „und" angereiht, das Verbum finitum erhält die Schlussstellung wie im Nebensatze. So können an einen vorausgehenden Relativsatz Sätze und Satzgefüge angeknüpft werden, die durch mehr oder weniger Worte ihre Gedankenverbindung mit dem ersten relativischen Nebensatze zum Ausdruck bringen. Unter diesem Gesichtspunkte können folgende Beispiele betrachtet werden:

eine That, derentwegen er, nach seiner Zurückberufung, des Verbrechens der verletzten Majestät angeklagt, aber auch durch die Verwendung seines allvermögenden Beschützers losgesprochen wurde. E V, 2 (II, 450). — Hätte ich die Republik in den Händen ruchloser und grundverdorbener Bürger gesehen, — dergleichen wir zu meiner Zeit selbst gekannt, und dass es auch

ehmals von Zeit zu Zeit solche gegeben, von andern vernommen haben: so sollten nicht nur . . . Ü V, 25 (II, 323). — eine Maxime, bey der ich immer beharren, um dich, dass du es eben so machest, zu bitten nie aufhören werde. Ü II, 24 (I, 424).

Wenn ein Relativsatz die Fähigkeit hat, einen andern Satz eng an sich heranzuziehen, so dass dieser dem ersteren koordiniert erscheint, so sind von vornherein zwei Fälle denkbar. Der zu koordinierende Satz kann erstens ein neuer einzelner Hauptsatz oder ein neues Satzgefüge sein, und man könnte hier von einer Satzerniedrigung sprechen; oder es kann zweitens ein Nebensatz zweiten Grades dem ersten koordiniert werden, so dass man in diesem Falle von einer Satzerhöhung reden könnte. Bisher haben wir nur den ersten Fall betrachtet und gefunden, dass der koordinierte Satz einen gedankenverbindenden Hinweis auf den ersten Relativsatz enthielt. Es würde sich nun fragen, ob und wie ein Nebensatz zweiten Grades einem Relativsatze koordiniert werden kann. Natürlich handelt es sich hier nur um Vermutungen; denn solche Satzbildungen werden im allgemeinen doch unbewusst vollzogen, und erst der nachträgliche Versuch, vor dem Richterstuhle der strengen und pedantischen Grammatik das Fehlerhafte dieser Satzbildungen aufzudecken und zu verbessern, kann dazu führen, sich nach derartigen Erklärungsmöglichkeiten umzusehen. Immerhin verbietet aber nichts, den Versuch einer Erklärung zu machen, wenn man dadurch einen klareren Blick in den Bau solcher Sätze zu gewinnen glaubt. Zunächst unterliegt es keinem Zweifel, dass ein Nebensatz zweiten Grades zu dem ihm übergeordneten Nebensatz in einem engeren Verhältnis steht als etwa ein neuer einzelner Satz oder ein neues Satzgefüge. Demnach würde die Koordination eines subordinierten Satzes mit einem Relativsatze grössere Berechtigung haben als die eines neuen einzelnen Hauptsatzes oder Satzgefüges mit ihm. Allerdings wäre dann auch zu erwarten, dass dieses engere Verhältnis bei der Koordination zum Ausdruck käme, mindestens aber, dass die Beziehung zwischen den beiden Sätzen nicht unausgedrückt bliebe. Aber das Gegenteil scheint möglich zu sein. Es genügt scheinbar

der Ersatz der Nebensatzeinleitung durch „und“, ohne dass der koordinierte Satz einen gedankenverbindenden Hinweis zu enthalten braucht. Wenigstens können viele Satzgebilde, die eine auffällige Koordination mit einem Relativsatze zeigen, zwecks Beseitigung der Unebenheit im Satzbau in der Weise umgeformt werden, dass man den durch „und“ koordinierten Satz in einen Nebensatz zweiten Grades verwandelt. Aus Wielands Uebersetzung kann folgendes Beispiel hierhergezogen werden:

In dem Cisalpinischen Gallien, Gallia togata, von welcher der Theil disseits des Po das römische Bürgerrecht, der jenseitige das Jus Latii besass, und beyde in den Wahlcomitien sehr bedeutend waren. (= welche beyde) Ü V, 36 Anm. (II, 408).

Dann mag hier noch ein von Lehmann angeführter Goethescher Satz Platz finden: „Sie that einige Fragen an ihn, die er kurz beantwortete und sich an das Pult stellte zu schreiben“ (= worauf er sich . . .) [Vgl. z. B. auch Jeremia 31, 32 „welchen Bund sie nicht gehalten haben, und Ich sie zwingen musste,“ wo man durch Einsetzung von „so dass“ leicht das etwa Anstössige der Satzbildung beseitigen könnte]. Für die Frage der Entstehung und Erklärung dieser Konstruktion verdient vielleicht auch noch ein von Lehmann angeführter Satz Luthers Erwähnung, der in den ältesten Ausgaben folgendermassen lautet: „Der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, das von euch verkürzt ist.“ Seit 1530 erscheint er in folgender Fassung: „Der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben und von euch abgebrochen ist, das schreiet.“ Hier handelt es sich zwar nicht um zwei Nebensätze verschiedenen Grades, sondern um Relativsätze, die auf gleicher Stufe stehen; immerhin ist aber die Einführung von „und“ charakteristisch und beachtenswert.

Vgl. zu diesem Kapitel auch eine Bemerkung von C. Müller, Die freie Fortsetzung des Relativsatzes, Zeitschrift für den deutschen Unterricht. 1907. 1. Heft S. 61.

4. Hauptsatz statt Nebensatz. (Ein übergeordneter Nebensatz wird Nachsatz seines untergeordneten Nebensatzes).

sondern weil mich dünkte, falls er sich ja beym Volke in einige Gunst dadurch gesetzt hätte, dass er ein Plebejer geworden ist, wäre dies der rechte Weg sie wieder zu verlieren. Ü II, 5 (I, 360). — Die Senatorische Parthey hatte (wie schon bemerkt worden) unter den Consuln Lentulus Spinther und Marcellinus bey mehrern Gelegenheiten so viel Energie bewiesen, dass sie hoffen konnte, wofern es ihr gelänge diesen ächt patriotischen Vorstehern der Republik einige von gleichem Geiste belebte und nach gleichen Grundsätzen handelnde Nachfolger zu geben, so würde der Senat sich unvermerkt seines alten Ansehens in der Republik wieder bemächtigen, Ü IV H V (II, 146).

5. Versetzung eines Satzteils des regierten Satzes in den regierenden.

   a) Der versetzte Satzteil wird im regierten Satze durch ein Pronomen als Subjekt wieder aufgenommen.

Du tadelst meine Fenster dass sie zu enge seyen; (Fenestrarum angustias quod reprehendis) Ü I, 27 (I, 216).

   b) Die Wiederaufnahme des versetzten Satzteiles im regierten Satze unterbleibt.

Nur von Einem bitte ich, dass du dich vollkommen überzeugest, nehmlich: Ü II, 20 (I, 402). — Wenn du deines Orts etwas die Republik betreffendes ausspüren kannst, vornehmlich was für Consuln du glaubst dass wir bekommen werden, so mach es mir zu wissen; (et maxime quos consules futuros putes) Ü II, 1 (I, 353, 354). — Dein Accensus sey das, was unsre Alten wollten dass der Accensus sein sollte, (Accensus sit eo numero, quo eum maiores nostri esse voluerunt). Ü II, 1 (I, 327). — und wie lange du glaubst dass deine Entfernung von uns noch dauern könne? Ü V, 22 (II, 312). — Wenn du für alle diese Fragen keine Antwort hast, was willst du, dass ich hoffen soll? Ü III, 18 (II, 73). — wie meynst du, dass mir zu Muthe sein müsse? Ü IV, 25 (II, 224).

c) Das Relativpronomen des regierenden Satzes ist nach nhd. Weise mit der Präposition „von“ verbunden, im regierten Satze steht ein Personalpronomen.

Uebrigens habe ich diese Wehklagen unserer Junker bereits durch jene Entschliessung zum Schweigen gebracht, von welcher mir unbekannt ist, wie sie in der Provinz aufgenommen worden, die mir aber in Rom viele Bewunderer und grosse Lobsprüche zugezogen hat, — (Quamquam has querelas hominum nostrorum illo consilio oppressimus, quod in Asia nescio quonam modo, Romae quidem non mediocri cum admiratione laudatur) Ü II, 1 (I, 337). — Sollte er die bewusste Rede, von der ich nicht weiss wo sie hergekommen ist, nicht gelesen haben? (an illam orationem non legit? quae unde sit prolata, nescio). Ü III, 18 (II, 70). — Sey dagegen versichert, dass ich alles, wovon ich glauben kann dass du es wünschest oder Anteil daran nimmst, mit grösstem Fleiss und Eifer besorgen werde. Ü IV, 29 (II, 243).

d)

Folgender Satz verdient, wenn nicht ein Druckfehler vorliegt (das für dass), besondere Beachtung: Der regierte, konjunktionslose Satz zeigt das Demonstrativpronomen und ans Ende gestellten Konjunktiv: will ich dir auch von meinen Angelegenheiten schreiben, was ich glaube, das dir zu wissen nicht gleichgültig sey. (scribemus etiam de nobis ea, quae scire te non nolle arbitramur) Ü I, 23 (I, 191).

e) Der regierte Satz ist ein Infinitivsatz; der Infinitiv folgt dem regierenden Satze.

ein Exemplar erhalten, welches ich mich in der That nicht erkühnt hätte dir zuzuschicken, Ü I, 25 (I, 204, 205). — Da er bisher sowohl wegen des Fusses, auf welchem ihn sein Vermögen in den Stand setzt zu leben, Ü IV, 16 (II, 199). — dass du alles, was du von mir bewogen werden könntest für die Meinigen zu thun, für diesen Einen thun wollest. Ü V, 16 (II, 302).

f) Der regierte Satz ist ein Infinitivsatz; der Infinitiv ist in den regierenden Satz eingeschoben.

so bitte ich dich, mir von allem was du mir zu wissen nöthig

glaubst, desto ausführlicher Nachricht zu geben. (hoc velim diligentius omnia, quae putaris me scire opus esse, percribas.) Ü III, 16 (II, 64).

g) Der regierte Satz ist ein Infinitivsatz, geht aber dem regierenden Satze voran, so dass die Verschränkung der Konstruktionen aufgehoben ist und das Satzgefüge nichts Anstössiges mehr hat.

zumahl, da er sich auf den guten Willen des Adels wenig Rechnung machen könne, und die kräftigste Unterstützung seiner durch den damahligen innerlichen Zustand der Republik äusserst schwierigen und gefahrvollen Amtsführung allein von dem Beyfall des Volks erwarten müsse, dessen sich durch alle seine Handlungen würdig zu zeigen Tag und Nacht seine einzige Sorge seyn werde. Cs Lbgsch I, 50. — Es fehlten nur die wenigen Stimmen, mit welchen C. Antonius die Mehrheit über den berüchtigten Catilina erhielt, so würde Cicero den Mann zum Collegen bekommen haben, dessen auf den Umsturz der Republik gerichtete Anschläge und Bemühungen zu vereiteln das Hauptgeschäft seines Consulats werden sollte. Cs Lbgsch I, 50. — über die Entdeckungen, die er nach und nach von allen Schritten und Tritten des Catilina und seiner Mitverschwornen einzuziehen Mittel gefunden hatte, E I, 14 (I, 256). — dass er den Retter der ganzen Römischen Welt dadurch verdunkelt zu haben hätte glauben sollen. E I, 17 (I, 265).

Die Vorliebe, die Wieland für diese Satzfügung zeigt, verführt ihn zuweilen auch dazu, sie anzuwenden, wo sie der deutschen Sprache widerstrebt und dem Deutschen die lateinische Färbung der Vorlage gibt:

Ich wünsche, dass du mir die Sachen, die du für mich eingekauft und eingepackt zu haben schreibst, sobald als möglich zufertigen möchtest; (Tu, velim, ea, quae nobis emisse et parasse scribis, des operam, ut quam primum habeamus.) Ü I, 3 (I, 119).

Wie sehr ihm die Konstruktion geläufig ist, zeigt auch der folgende Fall, wo er sie im Gegensatz zum Lateinischen verwendet, obgleich er die Satzfügung der Vorlage mit eingeschobenem Satze recht gut hätte nachahmen können.

Ich habe nun bereits drey Briefe von dir erhalten: einen den du aus Trestabernä, wenn ich nicht irre, dem M. Cornelius mitgabst; den andern durch deinen Gastfreund von Canusium; und einen dritten, den du am Bord deiner Barke, nach schon gelichtetem Anker, geschrieben zu haben versicherst. (Accepi tuas tres iam epistulas, unam a M. Cornelio, quam Tribus Tabernis, ut opinor, ei dedisti, alteram, quam mihi Canusinus tuus hospes reddidit, tertiam, quam, ut scribis, ancora soluta de phaselo dedisti;) Ü I, 17 (I, 152).

6. Konstruktion bei „um zu, ohne zu, statt zu".

Die Infinitive mit „um zu, ohne zu, (an)statt zu" werden im allgemeinen nur dann richtig gebraucht, wenn das bei ihnen zu ergänzende Subjekt dasselbe ist wie das Subjekt des regierenden Verbums. Ist das Subjekt der Infinitive ein anderes als das Subjekt des regierenden Satzes, so wird sich durch Anwendung der Infinitive häufig eine Härte und Unklarheit des Ausdrucks ergeben, die uns dazu führt, jene Konstruktionen als fehlerhaft zu bezeichnen. Doch wird man dem Sprachgeist hier nicht zu enge Schranken setzen dürfen: Ist eine Zweideutigkeit ausgeschlossen, so wird man häufig ohne Anstoss Infinitive gebrauchen können, die ein andres Subjekt haben als der regierende Satz oder überhaupt ein bestimmtes Subjekt nicht hinzuzudenken verlangen.

Ohne Anstoss sind folgende Sätze:

Wie wäre denn also in diese Stelle — da sie doch den Worten nach verständlich genug ist, um nicht für ganz unheilbar erklärt zu werden — möglicher Weise ein leidlicher Sinn zu bringen? E V, 36 (II, 490). — und in der That brauchte es bey einem Manne von Cäsars Geist und Scharfblick vielleicht nur ein solches Wort, um den Gedanken in ihm zu erwecken, E II, 22 (I, 477). — Denn vieles, was durch getreue Knechte recht gut ausgerichtet werden könnte, darf ihnen dennoch, blos um Nachrede und Tadel zu vermeiden, nicht überlassen werden. Ü II, 1 (I, 331). — und sollte wohl eine Summe, die mancher Schlemmer zu Rom für eine einzige Mahlzeit, ja wohl für eine einzige Schüssel ausgab,

in den Augen eines römischen Grossen erheblich genug gewesen seyn, um sich über den Verlust derselben öffentlich zu beklagen? E II, 1 (I, 437).

Etwas härter, aber doch noch zulässig erscheinen folgende Konstruktionen:

so fiel es ihm, ohne darum ein grösserer Kriegsheld zu seyn als viele seiner Zeitgenossen, nicht schwer, dem Unwesen der Seeräuber binnen sechs Monaten ein Ende zu machen. Cs Lbgsch I, 37. — Die Lesearten sind zu ungereimt, und die Auslegungen des Corradus und Junius zu lächerlich, um uns dabey aufzuhalten. E I, 26 (I, 311).

Unklar erscheint die Infinitiv-Konstruktion in folgenden Fällen:

Aber die meisten von ihnen sind so charakterlos, dass, statt an meiner Beharrlichkeit bey den alten Maximen, die mich in Sachen der Republik immer geleitet, Wohlgefallen zu haben, vielmehr der Glanz meiner dem Staat geleisteten Dienste ihren neidischen Augen wehe thut. Ü IV, 27 (II, 235). — Fabius sollte also, wenn er könnte, den Vater und den Sohn ohne weiteres verbrennen lassen, odes sie, widrigen Falls dir zuschicken, um sie mit Urtheil und Recht zum Feuer zu verdammen. (Deinde rogas Fabium, ut et patrem et filium vivos comburat, si possit; si minus, ad te mittat, uti iudicio comburantur.) Ü II, 24 (I, 418).

Durchaus missverständlich und nicht zu billigen sind folgende Sätze:

Aurum coronarium, eine Art von sogenanntem freywilligen Geschenk, so die Provinzen und Hauptstädte einem Imperator zu Füssen legten, um sich daraus eine goldene Krone für seinen präsumtiven Triumph machen zu lassen. Cs Lbgsch I, 60. — und liess die jungen Edelleute und Ritter, die dem Cicero ihre Anhänglichkeit bey dieser ausserordentlichen Gelegenheit auch auf eine ausserordentliche Art bewiesen hatten, vorfodern, um von ihrem die öffentliche Ruhe stöhrenden Betragen Rechenschaft zu geben. K B. II, 22.

